Wiener Stadtbibliothek
d 5794/2. ex. Textbd. D

Niclas Meldeman's

Rundansicht der Stadt Wien

während der Türkenbelagerung im Jahre 1529.

Nachgebildet von Albert Camesina, kaiserlichem Rathe,
Conservator für die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien.

Herausgegeben von dem

Gemeinderathe der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Mit einem erläuternden Vorworte von Karl Weiss.

Wien.
Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.
1863.

Niclas Meldeman's

Rundansicht der Stadt Wien

während der Türkenbelagerung im Jahre 1529.

Nachgebildet von **Albert Camesina**, kaiserlichen Rathe,
Conservator für die k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien.

Herausgegeben von dem

Gemeinderathe der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

K. K. STADT-BIBLIOTHEK

Mit einem erläuternden Vorworte von **Karl Weiss.**

Wien.
Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.
1863.

Niclas Meldeman's

Rundansicht der Stadt Wien.

Erläutert von

Karl Weiss.

Die geschichtlich bekannte Thatsache, dass Sultan Sulaiman die Ansprüche des Erbgrafen in der Zips Johann von Zapolya auf die ungarische Krone blos zu dem Zwecke unterstützte, um in einen Krieg gegen König Ferdinand I. verwickelt zu werden und nach dessen Besiegung, in das Herz von Deutschland eindringend, die osmanische Herrschaft auch über das europäische Abendland ausbreiten zu können, hat die erste, glücklich abgeschlagene Belagerung Wiens zu einem politischen Ereignisse von hoher Bedeutung gemacht. Allerdings wollte man gleich beim Beginne des Krieges in Deutschland die Grösse der Gefahr nicht vollständig erkennen. Mit religiösen Fragen vollauf beschäftigt, waren die Reichsglieder uneins und gespalten; von Abneigung gegen König Ferdinand I. erfüllt, zögerte ein Theil derselben lange, den eindringlichen Vorstellungen des Kaisers zu Gunsten seines von den abtrünnigen ungarischen Magnaten und dem mit diesen verbundenen Sultan bedrängten königlichen Bruders Gehör zu geben und ihm eine ausgiebige Reichshilfe zu senden. Andererseits aber lässt sich nicht verhehlen, dass König Ferdinand durch seine Haltung in den Religionsstreitigkeiten den Eifer der protestantisch gesinnten Reichsstände erkalten machen musste[1]). Erst in den letzten Wochen vor dem Erscheinen der Türken auf deutschem Grenzgebiete, als die Sorge um die Erhaltung des eigenen Herdes eintrat und die barbarischen Gräuel und Verwüstungen der Türken die Gemüther in die heftigste Aufregung versetzt hatten, traten alle Bedenken der Zaghaften und feindlich Gesinnten in den Hintergrund, und es eilte deutsche Reichshilfe zur Vertheidigung Wiens herbei. Doch sie kam zu spät! — Wenige Stunden von Wien entfernt, musste sie halb unthätig verweilen, da die Türken bereits die Stadt eingeschlossen hatten. Als daher dennoch mannhafte Ausdauer, Unerschrockenheit und Muth den stolzen, siegessichern Sultan zum Abzuge genöthigt und die ersten Berichte von dem Heldenmuthe der Führer, Bürger und Soldaten mit Blitzesschnelle sich durch Deutschland verbreitet hatten, feierte man an allen Orten dieses grosse Ereigniss, welches in der That, wie Schlosser bemerkt, „der glänzendste Punkt in der deutschen Kriegsgeschichte des XVI. Jahrhunderts war“. Zahlreiche Relationen und Flugschriften über die Türkenbelagerung machten die Runde durch alle Theile Europa's und gaben derselben eine Popularität, wie sie nur wenige Begebenheiten der neueren Geschichte aufzuweisen im Stande sind. In Wien selbst sind kaum achtzig Jahre verflossen, dass die Bürger der Stadt aufgehört haben, die Erinnerung an die heldenmüthigen Thaten ihrer Vorfahren öffentlich und festlich zu begehen[2]).

Unter den denkwürdigen Vorfällen der Vergangenheit Wiens bildet desshalb auch dieser Abschnitt einen hervorragenden, vielfach geschilderten Moment, und wer nur einiges Interesse für geschichtliche Begebenheiten hat, kennt denselben gewiss in seinen wichtigsten Einzelheiten. Es kann daher auch nicht meine Aufgabe sein, bei dem durch Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht gebotenen Anlasse neuerdings auf eine Darstellung des äusseren Ganges der ersten Türkenbelagerung einzugehen. Dagegen scheint es mir lohnender, auf die vorzüglichsten und wichtigsten aus der Zeit der ersten Türkenbelagerung herrührenden geschichtlichen Quellen zurückzugehen, dieselben einer aufmerksamen Prüfung zu unterziehen und einige derselben der Vergessenheit zu entreissen. Zu diesen mir bekannten Quellen gehören folgende Schriften:

[1]) Vergleiche Bucholtz F. B. v. Geschichte der Regierung Ferdinand I. III, 392 in Bezug auf die Haltung der Reichsstände bei dem Reichstage zu Speyer im Frühjahre 1529.

[2]) Vergleiche die „Wiener Zeitung“ vom 17. September 1783, in welcher die Mittheilung enthalten ist, dass am 17. September die Bürger auf dem Graben unter Vortragung zweier alter Fahnen aus den Türkenkriegen der Jahre 1529 und 1683 zur Erinnerung an letztere eine Procession abhielten.

1. Belagerung der Statt Wien jm jar/ Als man zallt nach Cristi geburt/ tausent fünff hundert vnndd im neun vnd gwaintzigsten beschehn kürtzlich angezaigt. (In der Vorrede nennt sich als Verfasser der Relation Peter Stern v. Labach Kö. Maj. lateinischer Kriegß sekretarii und datirt ist dieselbe Wienn den XII. tag Novēbris Anno MDXXIX.)

2. Viennae Austriae Vrbis Nobilissimae a Sultano Saleymano immanissimo Turcar, Tyranno immenso cum exercitu obsesse Historia. Cum potentissimi Caesarij Caroli et inclyti Hungariae ac Bohemie Regis Ferdinandi fratrum invictissimorum gratia et Priuilegio Anno MDXXX.

3. Kurtzer Begriff/ welcher massen der grausam wütende Tyrann und Erbfeind der gantzen Christenheit/ der Türck u. s. w. Die Christlich weit berühmbt und fürstlich Statt Wien in Oesterreich im Jar nach Christi Geburt 1529 belagert: sampt anzeigung der Namen deren Fürsten/ Grafen/ Herren von Adel und anderer fürnehmen Personen/ so in der Belagerung gewest vnd außtheilung der Quartier. Von Paul Pesel Ehrnhaldt (Herold) genannt Oesterreich.

4. Grundige vnd warhafftige bericht der geschichten vnnd kriegshandlung so sich/ neben vnd vßer der Stat Wien belegerung hervß vff dem Lande/ von des heyligen Kö. Reichs Obersten Veldhaubtman meinem genedigen Fürsten vnnd herrn Hertzogen Friderichen Pfaltzgrauen etc. bederseyts gegen vnd mit den vheinden/ den Türckhen geprauchte zugetragen/ begirlich zuhören. Regensburg 1530. 4.

Von diesen Schriften ist jene des Peter Stern von Labach von hoher Bedeutung, weil die Darstellung aus unmittelbarer Anschauung der Zustände in unserer Stadt während der Dauer der Belagerung entstanden ist. Peter Stern von Labach lebte nämlich zu jener Zeit in Wien; er stand vermöge seiner Stellung als Kriegssecretär mit vielen der hervorragenden Persönlichkeiten in Berührung, überzeugte sich täglich selbst von den einzelnen Vorfällen und den Hilfsmitteln der Vertheidigung und führte wahrscheinlich über alle Begebenheiten ein genaues Tagebuch. Denn wenige Wochen nach Aufhebung der Belagerung gab er die hier angeführte Relation im Drucke heraus, und war mithin zu solch' einem Vorhaben schon vorbereitet.

In der von Schmeicheleien auf die Tapferkeit und Klugheit der Vertheidiger übersprudelnden Widmung an den „Verwalter der obersten Feldhauptmannschaft" und den übrigen „Kriegscommissären und Räthen der Stadt" bemerkt er, dass er die Beschreibung der Belagerung vorzüglich um des gemeinen Mannes willen, „der solcher Kriegshandlung zu baiden seitten geuebet, gern ein wenig wissen hätt" verfasst, jedoch sich hiebei nur auf das, was er in der Stadt gesehen, beschränkt habe. Nachdem er hierauf die der Belagerung vorangegangenen politischen Ereignisse und die in der Stadt zur Vertheidigung getroffenen Vorsichtsmassregeln geschildert hat, erzählt er Alles, was von Tag zu Tag während der Belagerung in der Stadt vorgegangen ist, und verzeichnet am Schlusse die hervorragendsten, bei der Belagerung thätig gewesenen Personen. In Bezug auf den Gang der Belagerung und die wesentlichen Momente derselben ist daher diese Relation die Hauptquelle, deren Benützung sich bei den meisten mir bekannten, denselben Gegenstand behandelnden Flugschriften jener Zeit nicht verkennen lässt.

Die zweite hier verzeichnete lateinische Relation wurde bisher von allen Schriftstellern, welche derselben Erwähnung thun, dem Diego Serava, Edelknabenhofmeister der spanischen Majestät, zugeschrieben. In der That ist sie aber von dem „praeceptor inclyti Hungariae Regis Ferdinandi Nobilium puerorum" — wie sich der Verfasser ohne Bezeichnung seines Namens gleich im Eingange der Relation klar und deutlich bezeichnet — verfasst und Ersterem dagegen als praefectus Hispano Regiae Majestatis Nobilium puerorum gewidmet[1]). Aus der Vorrede zur Relation ist nicht ausdrücklich zu entnehmen, dass der Verfasser der Belagerung selbst beigewohnt hat, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass er entweder selbst zugegen war oder wenigstens nach Berichten von Augenzeugen seine Relation zusammengestellt hat. Auch hat er offenbar jene des Stern v. Labach benützt, weil die Schilderung einzelner Abschnitte der Belagerung mit jener des Stern von Labach fast wörtlich übereinstimmt. In einer Richtung bildet diese Relation indess eine wichtige Ergänzung zu der ersterwähnten. Bei der Aufzählung der Personen, welche an der Belagerung Theil nahmen, ist nämlich die lateinische Relation weit ausführlicher als jene des Stern von Labach. Sie beschränkt sich nicht blos darauf, die Namen der Feldhauptleute und Führer der einzelnen Truppenabtheilungen mitzutheilen, sondern führt alle Adeligen, wie

[1]) Wie sich dieser Irrthum eingeschlichen hat, ist mir unerklärlich. Bereits J. Wagner in seinem „revidirten und mit vielen Anmerkungen vermehrten Türkenbüchlein" (Ulm 1664) nennt als Verfasser dieser Relation Diego Serava und Freiherr v. Hammer, so wie auch Tschischka citiren diese gleichfalls unter diesem Namen.

sie in den verschiedenen Quartieren eingetheilt waren, und unter welchen Hauptleuten sie standen, mit Rücksicht auf die Waffengattungen und das Land, dem sie angehörten, umständlich an. So begegnet man in dem Verzeichnisse der spanischen Hilfstruppen auch den Diego Serava, von dem sie erzählt, dass er den Edelknaben, welche voll Kampfbegierde sich in die Stadt einzuschleichen gesucht hatten, nachgeeilt, ihnen dann selbst mit ritterlicher Tapferkeit voranging, und drei Pfeile in seinen Harnisch aufnahm [1]).

Die von Paul Pesel erschienene Beschreibung der Türkenbelagerung hat wohl nicht den Werth, dass sie aus eigener Anschauung der Vorfälle hervorging, jedoch vervollständigt sie wieder nach einer andern Richtung die Relationen des Stern von Labach und des ungenannten Edelknabenlehrers. Paul Pesel war Herold des Königs Ferdinand I. und — wie er selbst in der Vorrede erzählt — vermöge seines Amtes verpflichtet, die Namen und Wappen der an der Belagerung betheiligten Personen des Kriegsvolks zu verzeichnen. Weil er aber dabei nicht persönlich war, so wollte er dies ursprünglich unterlassen. Inzwischen erhielt er jedoch durch Niclas Grafen v. Salm ein Schreiben mit dem Befehle des Königs, dass er alle Adeligen und Hauptleute, welche bei der Belagerung waren, sammt einem gründlichen Bericht über die Vorfälle in beiden Lagern und den Quartieren des Kriegsvolks zu beschreiben habe, worauf er sich seiner Verpflichtung unterzog und einen Bericht an den König „aus mancherley schrifftlichen und mündtlichen berichten gezogen und zusammengeklaubt", verfasste.

Dieser Bericht enthält ebenfalls ein Verzeichniss der bei der Belagerung anwesend gewesenen adeligen Personen und zwar fast in der nämlichen Eintheilung und Reihenfolge als die früher angeführte lateinische Relation. Bei Vergleichung der Verzeichnisse habe ich auch gefunden, dass beide bis auf wenige Absätze vollständig übereinstimmen, und da Pesel seine Relation wenige Monate nach der Belagerung dem Könige Ferdinand vorlegte, jene des ungenannten Verfassers aber erst Mitte August 1530 im Drucke erschien, so halte ich es für wahrscheinlich, dass Pesel's Bericht von Letzterem benützt wurde. Im hohen Grade aber werthvoll und sonst in keiner anderen Relation enthalten, ist die von Pesel mitgetheilte ausführliche Vertheilung der Quartiere, so wie die Angabe der Zahl und Gattung der verwendeten Geschütze auf den Stadtthoren, an den Bollwerken und der Ringmauer, da hierüber bei jenen Autoren, welche Pesel's Bericht nicht kannten, die Angaben verschieden lauteten. So hat auch Hormayr die Anzahl der Geschütze — nach einer mir nicht bekannten Quelle — auf 100 grössere und 300 kleinere angegeben, während im Ganzen die Zahl derselben aus 72 Stück bestand. Aber selbst abgesehen von diesem Standpunkte, ist es gewiss für die Kriegsgeschichte interessant, die mannigfaltigen Bezeichnungen der zur Anwendung gekommenen Geschütze kennen zu lernen.

Der von Hanns Lutz von Augsburg veröffentlichte Bericht beschäftigt sich mit dem Zuge des Pfalzgrafen Friedrich v. Regensburg nach Krems, dann mit den Begebenheiten, die zur Zeit der Belagerung auf dem flachen Lande vorgefallen, und hat gleichfalls die Wichtigkeit einer aus persönlicher Anschauung geschöpften Darstellung. Hanns Lutz war Herold des Pfalzgrafen Herzog Friedrich, welcher von dem Reichstage zu Speyer zum Generalen über die wider die Türken anzuwerbenden Truppen ernannt wurde und ursprünglich die Vertheidigung der Stadt leiten sollte. Wie schon erwähnt, kam aber durch das Zögern der deutschen Kurfürsten die Reichshilfe zu spät. Denn ungeachtet zu Speyer die Wahl des Pfalzgrafen Friedrich zum Feldhauptmann schon vollzogen war, so zögerten doch die Kurfürsten mit der Durchführung des Beschlusses. Zweimal kamen sie zu Regensburg zusammen, um wegen der Anzahl der zu entsendenden Truppen zu berathen, ohne jedoch einen Entschluss zu fassen; vorerst wurde beschlossen, Ritter Sebastian Schilling und Christoph Pessnitzer, Pfleger zu Braunau, gegen Ungarn auszusenden, um auszukundschaften, ob die Gefahr für Wien wirklich so nahe gerückt sei, und erst am 18. August 1529 — nachdem sie durch die Abgesandten den raschen Anzug der Türken, welche an diesem Tage bereits in der Ebene von Mohacs lagerten, erfuhren — gaben sie eilends Befehl, 1600 Mann zu Pferde und 7000 zu Fuss aufzubringen. So kam es, dass die Reichstruppen, bis sie gesammelt, ausgerüstet und gemustert waren, erst am 27. September nach Krems kamen, mithin zu einer Zeit, wo Wien von den Türken schon mehrere Tage eingeschlossen war. Nur der Vetter des Pfalzgrafen Friedrich — Herzog Philipp, Pfalzgraf am Rheine — warf sich mit 100 wohlgerüsteten Pferden in die Stadt und übernahm an der Seite der vielgeprüften Kriegshelden jener Zeit, des Grafen Niclas v. Salm und des Wilhelm Freiherrn v. Roggendorf, die Vertheidigung der Stadt, während Pfalzgraf Friedrich sich darauf beschränkte, in Krems zu bleiben, sein

[1]) Von Serava heisst es auch, dass er „in oppugnatione primus in hostem Sulphurata jaculatus".

Kriegsheer dort zu verstärken und den im Lande herumschwärmenden Raubhorden Einhalt zu thun. — Hanns Lutz, im Gefolge des Herzogs befindlich, beschreibt nun in diesem Berichte alle die Scharmützel und Greuelthaten, welche dort vorgefallen, so wie die Bewegungen seines Herrn gegen Wien, um die feindlichen Belagerer zu beunruhigen, so dass daher diese Relation uns einen verlässlichen Überblick der Begebenheiten gewährt, welche in der Nähe von Wien während der Belagerung vorgefallen sind.

Von den hier angeführten Schriften erhielten jene des Peter Stern v. Labach und des Paul Pesel die meiste Verbreitung, und beide bildeten für alle späteren Bearbeitungen dieses Stoffes in Bezug auf den Gang der Belagerung die Hauptgrundlage der Erzählung. Erstere wurde bereits im Jahre 1530 von Niclas Meldeman, Briefmaler zu Nürnberg, mit Zusätzen von anderen bei der Belagerung zugegen gewesenen Personen neuerdings gedruckt. Sie führte den Titel: „**Wahrhaftige Handlung Wie vnd welchermaſſen der Türck die ſtat Ofen vnd Wien belegert. Erſtlich durch Kaiſ. Maj. zu Hungern und Behem kriegß Sekrettari Herrn Peter Stern v. Labach kürtzlich begriffen vnd beſchriben. Nachvolgend durch Nicolaſen Meldeman Burger zu Nurenberg mit merer anzeigung was von tag zu tag ſich zutragen hat/ auß angeben deren/ ſo von anfang mit vnd dabey geweſen ſind/ gemert vnd erlengert/ ſampt einer contra factur der ſtat Wien außgangē 1530.**“

Aus der Schlussbemerkung des Titels, so wie aus dem am Ende der Relation befindlichen Beisatze: dass die „Contrafactur der Stadt Wien und der Türkenbelagerung“ sammt diesem Büchlein bei N. Meldeman in Nürnberg zu kaufen sei, geht hervor, dass diese Auflage wesentlich zur Erläuterung der gleichzeitig erschienenen Rundschau von Wien zur Zeit der ersten Türkenbelagerung veranstaltet worden ist. Eine dritte Auflage dieser Relation erschien im Jahre 1595 bei Mathes Stöckel zu Dresden, die aber bis auf einige Varianten von geringerer Bedeutung nur ein Wiederabdruck der Meldeman'schen Ausgabe ist. Seit dieser Zeit erschien keine neue Ausgabe der Relation des Stern v. Labach mehr, auch wurde sie — wiewohl vielfach benützt und von späteren Schriftstellern citirt — in keinem andern Geschichtswerke dem Wortlaute nach abgedruckt, und namentlich die erste Ausgabe vom Jahre 1529 ist so selten geworden, dass Denis in ganz Österreich nur ein Exemplar, nämlich das in der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg befindliche kannte [1]). — Pesel's Bericht wurde erst im Jahre 1590 durch den Druck bekannt. Löwenklau v. Amelbeuern gab nämlich in diesem Jahre zu Frankfurt am Main eine „Neuwe Chronica Turckischer Nation von Türcken selbs beschrieben“ heraus, und veröffentlichte im vierten Theile dieser Chronik: „Etliche Particular-Beschreibungen mercklicher vnd zur Türkischen histori gehörigen geschicht“, worunter sich auch Pesel's Relation befand. Wie Löwenklau in seiner den Herren Georg Erasmus und Hanns Septimius, Herrn v. Lichtenstein und Nikolsburg gewidmeten Vorrede anführt, hat diesen Bericht Hieronymus Beck v. Leopoldstorf — jener gelehrte Mann, welcher die erste osmanische Geschichte von Constantinopel nach Wien gebracht hatte — zuerst ausfindig gemacht und von dem Enkel der Schwester Pesel's, Hanns Moser, erhalten. Durch wen Löwenklau in den Besitz des Pesel'schen Berichtes kam, gibt er nicht an und macht nur die ausdrückliche Bemerkung, dass dieser bis dahin noch niemals im Druck erschienen war. Einen zweiten Abdruck desselben veranlasste sodann J. Heinr. D. Goebel in seinen „Beiträgen zur Staatsgeschichte von Europa unter Kaiser Karl V. aus theils gedruckten, theils ungedruckten Nachrichten (Lemgo, Mayer 1767), so dass daher diese Schrift weit mehr zugänglich wurde, als jene des Stern von Labach. Auch die lateinische Relation, welche bisher irrthümlich dem Diego Serava zugeschrieben wurde, hat durch den Umstand, dass sie von Schardius in sein bekanntes Sammelwerk: Rerum germanum scriptores 1673. II. 237 — 248 aufgenommen wurde, eine ziemlich grosse Verbreitung erhalten. — Dagegen ist mir nicht bekannt, dass jene des Hanns Lutz seit ihrer im Jahre 1530 zu Regensburg erschienenen Auflage wieder gedruckt wurde. Ausser den hier genannten Flugschriften bestehen noch viele andere über die erste Türkenbelagerung, von denen ich 13 Stück, darunter auch den Brief des Dr. Ribisch an seinen Freund Stromer in Leipzig und die Relation des Görlitzer Feldschreibers, Wilhelm von Leyhe, in Händen gehabt habe. Keine derselben hat aber auch nur annähernd die

[1]) Denis M. Wiens Buchdruckergeschichte bis MDLX. Wien 1782, pag. 280. — Von den drei Ausgaben hat die erste den meisten historischen Werth. Die in der Meldeman'schen Ausgabe gemachten Zusätze sind mit Vorsicht zu benützen, indem manche Einzelnheiten aus den vielen namenlosen Flugschriften aufgenommen wurden, die unmittelbar nach der Belagerung erschienen sind und deren Verfasser jedenfalls aus nicht immer verlässlichen Privatberichten schöpften. So finde ich die in der Meldeman'schen Ausgabe enthaltene Erzählung von den zwei Wiener Fleischhauern, die als Spione im Solde des türkischen Kaisers standen und von denen der Eine ihm viele christliche Frauen zugebracht haben soll, bereits in einer Flugschrift, welche entweder zu Ende des Jahres 1529 oder zu Anfang des Jahres 1530 erschienen sein muss. Sie führt den Titel: „Grundtlich und wahrhafftig Unterricht der erschrecklichen vnd erbermlichen thatten so vor Wien von anfang der Turkischen Belagerung bis zum Ende von tag zu tag ergangen. — Im jar 1529.“

Bedeutung der von mir angeführten Schriften, und können bei diesem Anlasse, wo es sich um eine Zusammenstellung der wichtigsten Quellen zur ersten Türkenbelagerung handelt, wohl mit Stillschweigen übergangen werden[1]).

Von den in neuerer Zeit erschienenen selbstständigen Werken haben Gottfried Uhlich's „Geschichte der ersten türkischen Belagerung Wien's im Jahre 1529 aus gleichzeitigen Schriftstellern und Tagebüchern gesammelt“ (Wien 1784), dann Joseph Freiherrn v. Hammer's „Wien's erste aufgehobene türkische Belagerung zur 300jährigen Jubelfeier derselben, zum Theil aus bisher unbekannten christlichen und türkischen Quellen erzählt“ (Pesth 1829), das grösste Verdienst, weil sie mit Zugrundelegung der älteren und durch Benützung von früher unbekannten Quellen über manche Nebenumstände der Belagerung, die bisher mit Stillschweigen übergangen waren, eine sachgemässe Aufklärung zu geben vermochten. Uhlich hat insbesondere das Verdienst, zuerst die Aufmerksamkeit auf den im Stadt-Archive befindlichen Wolmuet'schen Plan wieder gelenkt zu haben, welcher gegenwärtig durch die von Albert Camesina unternommene vollständige Herausgabe[2]) ein Gemeingut der Forschung wurde. Orientalist Freiherr v. Hammer bemühte sich, in seiner Monographie eine Reihe neuer Quellen beizubringen und dadurch seiner Arbeit den Werth einer möglichst erschöpfenden Darstellung zu geben. Er versah dieselbe mit 30 Beilagen, bestehend aus Tagebüchern, Auszügen von türkischen Geschichtschreibern und Urkunden und hat damit unzweifelhaft mehrere interessante orientalische Quellen der deutschen Forschung zugänglich gemacht. Indess lässt sich nicht verschweigen, dass Freiherr v. Hammer an die ihm zugänglich gewesenen deutschen Quellen keinen sehr strengen kritischen Massstab angelegt hat und dass es den Anschein hat, als wäre es ihm nur um die Ansammlung eines möglichst reichhaltigen Materiales zu thun gewesen. So hat er zwei italienische Berichte[3]) mitgetheilt, von denen der zweite nichts als die Übersetzung einer in Leipzig bei Niklas Schmidt erschienenen deutschen, ziemlich werthlosen Relation ist. Ferner druckte Freiherr v. Hammer in der Beilage XII seines Werkes nach dem im Wiener Stadt-Archive aufbewahrten Originale auszugsweise den angeblich an Kaiser Karl V. erstatteten Überschlag des Zeugwartes Wolfgang Eglauer über die Belagerungsbedürfnisse mit dem Bemerken ab, dass diese Pergament-Urkunde die einzige, auf die erste Belagerung Wiens sich beziehende sei, welche im Archive des Magistrates sich befindet. Schon aus dem Inhalt des Berichtes geht aber hervor, dass die Angaben Eglauer's über die fortificatorischen Werke Wiens sich nicht auf jene zur Zeit der ersten türkischen Belagerung, sondern, wie dies auch aus einem Vergleiche derselben mit dem Wolmuet'schen oder Hirschvogel'schen Plane hervorgeht, nur auf jene Periode, in welcher der Gürtel der neuen, in den Jahren 1531—1550 erbauten Bollwerke und Befestigungen um die Stadt bereits angelegt war, Bezug haben können. Andererseits ist aber auch erwiesen, dass Eglauer erst am 4. April 1596 sein Decret als Zeugwart von Wien erhielt. Seine Angaben von den sowohl im kaiserlichen, als auch im städtischen Zeughause vorhandenen Vorräthen an Geschützen, Waffen und Munition können daher unmöglich die Zeit der ersten Türkenbelagerung betreffen, sondern bezeichnen den Stand der beiden Zeughäuser zu Ende des XVI. Jahrhunderts. Das wichtigste Document, welches wir Freiherrn v. Hammer in Bezug auf die erste Türkenbelagerung verdanken, dürfte übrigens jedenfalls „Sulaiman's Tagebuch auf seinem Marsche von Konstantinopel nach Wien“ sein, das er zuerst, jedoch nicht in seiner „Geschichte der ersten Türkenbelagerung“, sondern in seiner Osmanischen Geschichte (Erste Ausgabe, Bd. III, S. 647) veröffentlicht hat[4]).

Endlich hat in jüngster Zeit A. Schimmer in seinem Werke: „Wiens Belagerungen durch die Türken“ (Wien 1845) dieses Ereigniss mit sorgfältiger Benützung der vorhandenen Quellen umständlich geschildert und A. Camesina im Notizenblatte der kais. Akademie der Wissenschaften (Jahrg. 1858) aus dem städtischen Archive die Verhandlungen mitgetheilt, die König Ferdinand mit den Ständen seiner Erblande geführt hat, um von ihnen die nöthigen Geldmittel und Mannschaft zur Führung des Türkenkrieges zu erhalten — ein sprechendes

[1]) Wer sich eine Übersicht der Literatur verschaffen will, den verweise ich auf Dr. Karl Schmidt Ritter von Tavera: Bibliographie zur Geschichte des österr. Kaiserstaates. I. Abth. II. Bd. p. 110—115. Aber selbst diese fleissige Zusammenstellung kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

[2]) Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines. II. Bd.

[3]) In dem erwähnten Werke als Beilage I und II abgedruckt.

[4]) Zu Ehren der im Herbste 1858 zu Wien versammelten deutschen Orienlalisten gab hierauf Dr. W. F. A. Behrnauer dieses Tagebuch im türkischen Originaltexte mit einer deutschen Anmerkung und mit Anmerkungen versehen (Verlag von Karl Gerold's Sohn, 1858) vollständig heraus, da Freiherr v. Hammer das Tagebuch nur im Auszuge gebracht hatte.

Zeugniss der grossen Opferwilligkeit aller Stände. Die Originalien dieser Verhandlungen sind im städtischen Archive aufbewahrt und Camesina hat damit mittelbar die Grundlosigkeit der Behauptung des Freiherrn von Hammer aufgedeckt, wornach eine einzige, auf die erste Türkenbelagerung Bezug habende Urkunde im städtischen Archive vorhanden und zur Zeit, als Uhlich das Archiv benützte, der ganze auf die Belagerung Bezug nehmende Acten-Fascikel verloren gegangen sei [1]).

Mit der hier gebotenen Übersicht der wichtigsten Schriften über die erste Belagerung Wiens durch die Türken habe ich den Nachweis zu liefern gesucht, dass es der Forschung über diesen Epoche machenden Abschnitt der europäischen Geschichte vom Anfange an nicht an reichhaltigen Quellen gebrach. Wenn demungeachtet über manche Einzelheiten der Belagerung, wie über die Aufstellung des türkischen Heeres, die Gestalt einzelner befestigter Punkte der Stadt und den Umfang der Verwüstungen in den Vorstädten schwankende Angaben vorhanden waren, so mag dies wohl darin seinen Grund haben, weil man überhaupt in jenen Relationen wenig detaillirte Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Kriegsschauplatzes findet und sich die Verfasser derselben ungern auf Beschreibungen desselben einliessen. Die Schilderung der Begebenheiten selbst war und blieb für sie die Hauptsache; höchstens dass sie im gewissenhaften Eifer für den Ruhm der adeligen Herren und Krieger sich bemühten, das Verzeichniss der bei der Belagerung gewesenen Ritter so vollständig als möglich der Nachwelt zu erhalten.

Eine sehr wichtige Ergänzung zu den bisher bekannten Quellen ist desshalb Nikolaus Meldeman's „Rundansicht der Stadt Wien zur Zeit der ersten Türkenbelagerung", weil diese mit der Macht und dem Reize bildlicher Darstellungen über die ganze Situation einen raschen Überblick gestattet und mit Leichtigkeit das versinnlicht, was die glänzendste, farbenreichste schriftliche Schilderung nicht zu Stande bringt.

Nikolaus Meldeman, ein Zeitgenosse Albrecht Dürer's, lebte als Briefmaler zu Nürnberg und beschäftigte sich mit der Anfertigung von Gelegenheitsbildern, die, auf die grosse Masse berechnet, gewöhnlich durch eine drastische Behandlung sich auszeichneten, oder durch Darstellung zeitgemässer Gegenstände eine Wirkung zu erzielen suchten, in der Ausführung jedoch von künstlerischem Werthe waren, weil sich der Einfluss der Vorbilder, welche Ersterer an Dürer und Glockendon besass, nicht verleugnen liess [2]). Als die Kunde von der glücklich abgeschlagenen Belagerung Wiens durch die Türken nach Deutschland gedrungen war, fasste Meldeman den Entschluss, eine Abbildung der Belagerung zu veröffentlichen, wahrscheinlich in der Erwartung, dass eine Darstellung dieses an allen Orten mit dem lebhaftesten Antheil vernommenen Ereignisses sich grossen Beifalles erfreuen und für ihn eine Quelle reichen Gewinnes werden würde. Er setzte zu diesem Zwecke zuerst schriftlich den Stadtrath von Wien von seinem Vorhaben: „ein ware rechtgeschaffene contrafactur der selbigen belagerung zu erlangen" in Kenntniss und reiste auch bald darauf, mit Empfehlungsschreiben des Nürnberger Stadtrathes versehen, selbst nach Wien, um hier nach verschiedenen Richtungen hin Erkundigungen einzuziehen und sich des Rathes zu erholen, wie er am zweckmässigsten in den Besitz einer genauen Abbildung gelangen könnte. In Wien erfuhr Meldeman, dass ein berühmter Maler (den Namen nennt er leider nicht), zu der Zeit als die Türken noch vor der Stadt lagen — ohne Zweifel von dem Stadtrathe — aufgefordert wurde, „auf dem hohen Stephansthurme die ganze Belagerung ringsum zu Wasser und zu Land, wie auch des Kriegsvolks Gegenwehr in der Stadt — so wie sich ihm alles dargestellt — gezeichnet habe". Von diesem Augenblicke an trat Meldeman mit dem Maler in Unterhandlung, um diesem die Zeichnung abzukaufen, wozu sich derselbe nach langem Zögern und erst nach Vermittlung des Stadtrathes entschloss. Hierauf kehrte Meldemann nach Nürnberg zurück, bearbeitete die Zeichnung auf das fleissigste für den Holzschnitt und gab sodann im Jahre 1530 die ganze Darstellung in sechs Blättern, geschmückt mit den Wappen der Stadt

[1]) Hammer, a. a. O., S. 92.

[2]) Rettberg, R. v., Nürnberg's Kunstleben in seinen Denkmalen. Stuttgart 1854, S. 136. — Bartsch „Le Peintre-Graveur", VII, 481 kennt von Meldeman nur zwei Werke: „Der Nasentanz zu Gumpelsbrunn" (tanzende Bauern mit ungeheuren Nasen) und „Peter Perschyna ein beheimischer Haubtmann, bestellt von beheimischen Kron". Der letztere ist zu Pferde, begleitet von zwei Soldaten zu Fuss dargestellt. Er commandirte zwei Fähnlein böhmischer Soldaten bei der Türkenbelagerung unter August v. Brandenstein und hatte seine Aufstellung zwischen dem Rothenthurm- und Salzthore. — J. D. Passavant in der vermehrten Ausgabe des Werkes: „Le Peintre-Graveur" (Frankfurt 1860, III, 244) führt dagegen schon 16 von Meldeman herrührende Holzschnitte an und charakterisirt seine Thätigkeit mit folgenden Worten: „Ce maître qui vecut à Nuremberg, se désigne lui-même, sur une gravure sur bois, comme cartier ou brieffmaler, mais il était en même temps graveur sur bois et imprimeur et il a édité dans cette ville des gravures accompagnées de poésies de Hans Sachs et plusieurs petites publications de circonstance....Ces gravures n'appartiennent point à celles, que l'on pourrait considérer comme de distinguant par leur excellence".

Wien, des Erzherzogthums Österreich und der Königreiche Böhmen und Ungarn für „Jedermanns kauff vnd für den gemeinen man“ unter folgendem Titel in Druck heraus:

//Der ſtadt Wien belegerung/wie sie auff dem hohen sant Steffansthurn allenthalben gerings vm die gantze ſtadt zu waſſer vnd landt mit allen Dingen anzuſehen ghweſt iſt. Vñ von einem berumpten mäler/ der on das auff s. Steffansthurn in der ſelbē belegerung verordent geweſt iſt/ mit gantzem Fleiß verzeychnet vnd abgemacht/ geſcheen nach Chriſti geburt. M.cccccxxjx vnd im xxx. in truck gēpracht//

Gemacht zu Nurnberg durch Nielaſſen Meldeman briefmaler bey der langē prucken wonhafft — nach Chriſti geburt. M.cccccxxx. Jar.

Gewidmet hatte er das Werk in Dankbarkeit für die ihm gewährte Unterstützung dem Rathe der Stadt Nürnberg, welche Widmung zugleich eine Beschreibung und Erklärung der bildlichen Darstellung enthielt und in Begleitung der letzteren unter dem Titel erschien:

„Ein kurtzer bericht vber die recht wahrhafftig Contrefactur/ Türkiſcher belagerung der ſtat Wien/ wie dieſelbig anzuſehen vnd zu verſtehen ſey/ welche zu rhum/ preyß/ lob vnd ehr gantzem Römiſchen Reich/ gemeyner Ritterſchaft vñ in ſonderheyt einem erbern Rath der ſtat Nurnberg/ durch Nielas Meldeman yetz verfertigt/ getruckt vnnd außgangen iſt.“

Am Schlusse dieses Berichtes bezieht sich Meldeman auf die, wahrscheinlich zu derselben Zeit mit Zusätzen herausgegebene Relation des Stern v. Labach, von der ich oben gesprochen habe, indem er bemerkt, dass dieser die Vorfälle der Belagerung weit umständlicher behandle und sein Bericht nicht mehr enthalte, als was zur Erklärung der Abbildung nothwendig sei.

Bei dem gewaltigen Interesse an dem Gegenstande erhielt dieser Holzschnitt gewiss eine ziemlich grosse Verbreitung und es dürfte auch die Auflage, weil sie „für Jedermanns Kauf und den gemeinen Mann“ eingerichtet war, schon wegen der bedeutenden Kosten der Anfertigung des Holzschnittes eine nicht unbedeutende gewesen sein. Auch ergibt sich Ersteres aus den Umstande, dass von dem Holzschnitte bald eine zweite Ausgabe veranstaltet werden musste. Um so auffallender ist es daher, dass er bisher nur in drei Exemplaren aufgefunden wurde und mithin zu den seltensten alten Holzschnitten gehört, so dass selbst Bartsch und Passavant in ihren Werken von seiner Existenz keine Kenntniss hatten[1]). Erklären lässt sich diese Erscheinung nur dadurch, dass der Holzschnitt eines jener zahlreichen Gelegenheitswerke war, die in jener Epoche in Folge der durch die Ausbildung des Holzschnittes erleichterten Vervielfältigungsmittel in grosser Zahl auftauchten und nur die Neugierde des grossen Publicums zu befriedigen suchten, mithin schnell verbraucht und abgenützt, nach kurzem Zeitraume aus dem Verkehre verschwanden und nicht der Mühe werth gehalten wurden, gesammelt und aufbewahrt zu werden. Wir können dieselbe Erscheinung auch in unseren Tagen beobachten. Wie selten ist schon jetzt die massenhafte Tagesliteratur des Jahres 1848 geworden und wie viel ist bereits zu Grunde gegangen, was einst nicht ohne Werth für die Charakteristik jener Epoche sein würde. So müssen auch wir gegenwärtig uns glücklich schätzen, in Meldeman's Rundansicht eine der wichtigsten Quellen der Localgeschichte erhalten zu haben, die von den Zeitgenossen offenbar nicht sehr hoch im Werthe angeschlagen wurde, mehrere Jahrhunderte hindurch unbeachtet blieb, und erst durch den Sammelfleiss unserer Tage wieder an das Tageslicht gezogen wurde.

Von den drei noch erhaltenen Exemplaren ist das eine in der Sammlung des Vicepräsidenten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Herrn Theodor von Karajan in Wien, das zweite war in der Sammlung des verstorbenen Staatsministers Herrn von Nagler zu Berlin und ist wahrscheinlich mit den übrigen kostbaren Holzschnittwerken in den Besitz des Berliner Museums übergegangen, und das dritte Exemplar ist in der königlichen Sammlung zu Dresden. Das letztgenannte unterscheidet sich von den beiden Ersteren darin, dass es colorirt ist, und zwar wurde die Illuminirung wahrscheinlich zu der Zeit vorgenommen, als der Holzschnitt im Drucke erschien. Zwei Blätter des Holzschnittes endlich erhielt vor mehreren Jahren das germanische Museum in Nürnberg zum Geschenke[2]). So gering auch der Werth dieses Bruchstückes ist, so gewinnt es durch den Umstand, dass sich an den beiden Blättern das Vorhandensein einer zweiten Ausgabe nachweisen lässt. Zufällig ist nämlich an einem der beiden Blätter die Überschrift des Holzschnittes erhalten und sowohl aus der veränderten

[1]) Bartsch: Le peintre graveur. Vienne 1815. VII, 481 und Passavant: Le Peintre-Graveur. Francfort 1860, III, 244.

[2]) Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit. Neue Folge. III. Bd. 1856, S. 43.

Fassung derselben als auch aus der abweichenden Form des Druckes, noch mehr aber aus der Verschiedenheit der auf Personen und Localitäten bezüglichen Inschriften geht hervor, dass dies kein Abdruck der ursprünglichen Ausgabe, sondern jener einer zweiten Ausgabe, vielleicht auch eines Nachdruckes ist[1]).

Die grosse Seltenheit dieses Werkes veranlasste bereits im Jahre 1851 Herrn Albert Camesina, ein Facsimile des in der Karajan'schen Sammlung vorhandenen Holzschnittes anzufertigen, dasselbe nach dem Muster des in Dresden befindlichen Exemplares von kundiger Hand illuminiren zu lassen, und eine neue Herausgabe dieses Werkes zu veranstalten. Ungeachtet die ganze Auflage im Drucke schon vollendet war, unterblieb jedoch die wirkliche Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht, und Herr k. k. Rath Camesina bot diese sammt einem im nächsten Jahre erscheinenden Plane der Stadt Wien aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts im Frühjahre 1862 durch meine Vermittlung dem löbl. Gemeinderathe der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zur Herausgabe an, welcher unter voller Anerkennung des hohen localgeschichtlichen Werthes beider Werke einstimmig die zur Veröffentlichung nöthigen Geldmittel anwies und Herrn k. k. Rathe Camesina und mir die unverweilte Veröffentlichung derselben übertrug.

Der günstige Anlass zur Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht soll aber zugleich benützt werden die wichtigsten schriftlichen Quellen zur ersten Türkenbelagerung, in soferne sie bereits selten geworden sind, weiteren Kreisen zugänglich zu machen und sie dadurch vor einem gänzlichen zufälligen Verluste zu bewahren. Hiezu gehören die Relationen des Peter Stern von Labach, des Hans Lutz und die Widmung des Niclas Meldeman an den Nürnberger Stadtrath mit der Beschreibung der Rundansicht. Diese im Anhange zu diesem Vorworte veröffentlichten Druckschriften, die seit dem XVI. Jahrhundert keine neue Auflage mehr erlebt haben, ungeachtet sie für die Geschichte Wiens von so grosser Wichtigkeit sind, und von denen die Wiener Ausgabe des Stern von Labach, wie bereits mitgetheilt wurde, nur mehr in einem Exemplare sich erhalten hat, bilden zum Theile auch eine Ergänzung und Erläuterung der Meldeman'schen Rundansicht.

Der Text der Relation des Stern von Labach ist mit den doppelten Varianten wieder gegeben, welche beim Vergleiche mit der Wiener Ausgabe aufgefunden wurden, und von denen die in einer Klammer [ ] befindlichen Zusätze auf die von Meldeman veranstaltete Ausgabe, und jene zwischen zwei Sternchen * * befindlichen Abänderungen auf den Dresdner Abdruck Bezug haben.

An die Spitze des Meldeman'schen Berichtes wurde die bisher bekannte älteste Ansicht der Stadt Wien vom Jahre 1489[2]), wie sie auf dem im Stifte Klosterneuburg aufbewahrten Babenberger Stammbaume abgebildet ist, gestellt[3]). Sie hat für den gegenwärtigen Zweck einen besonderen Werth desshalb, weil sie die Befestigung der Stadt an der Donauseite, wie diese lange Zeit vor der ersten Türkenbelagerung beschaffen war, und den Typus der mittelalterlichen Wohnhäuser unserer Stadt im XV. Jahrhundert mit einer seltenen Treue der Darstellung wiedergibt. In der Mitte des Bildes ist das alte, erst im Jahre 1776 abgebrochene Rothenthurmthor mit dem Mauthschranken und Mauthhaus sichtbar, jenes so benannt von dem rückwärtsstehenden hohen Rothenthurm, welcher auf dem Originale durchaus roth mit lichteren und dunkleren grösseren Vierecken schachbretartig bemalt ist. Es steht am Ende der noch heute sogenannten Rothenthurmstrasse, und entbehrt hier der Eckthürmchen und Wappen, mit denen es erst im Jahre 1511 geschmückt und mithin auch bereits auf der Meldeman'schen Rundschau dargestellt wurde. Zwischen dem Rothenthurmthore und dem Fächthurm nächst dem Fächbrunnen[4]) zieht sich die mit Zinnen bekrönte Ringmauer hin, unterhalb welcher ein Graben lief, der nach Aussen durch eine zweite jedoch weit niedere Zinnenmauer geschützt war, ohne Zweifel zum Schutze gegen die Einfälle des

[1]) Zu dieser Ausgabe der Meldeman'schen Rundansicht dürfte auch jenes aus vier Blättern in Quart bestehende und zu seiner Erläuterung gehörende Büchlein gehören, welches sich in der fürstlich Metternich'schen Bibliothek befindet und von Freiherrn von Hammer, S. XVII, in der Quellenübersicht zur ersten Türkenbelagerung (Nr. 3) angeführt wird.

[2]) Bei Bestimmung der Jahreszahl folge ich der Angabe K. Schnaase in seinem Aufsatze: „Zur Geschichte der österreichischen Malerei im XV. Jahrhundert". (Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Wien 1862, VII. Jahrgang pag. 243) und nicht jener von J. Feil in den „Berichten und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, 5", welcher den Stammbaum in das Jahr 1483 setzt. Diese Differenz ist hier von Wichtigkeit, weil in das Jahr 1485 der zweite Einfall des Matthias Corvinus fällt, zu dessen Abwehr an den Stadtmauern Veränderungen vorgenommen wurden.

[3]) Dieselbe wurde von A. Camesina nachgebildet, von dem auch die Zeichnung zu dem in Frage stehenden Holzschnitte herrührt. Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, 237.

[4]) Fâchen, Fächten ist gleichbedeutend mit Abeichen, visiren (Schmeller, Wörterbuch I, 507). Es wurden in diesem Thurme daher wahrscheinlich die masshältigen Geschirre und Gefässe cimentirt.

Matthias Corvinus in den Jahren 1481 und 1485. Rechts von dem spitzbogigen Ausgange des Rothenthurmthores steht eine unregelmässige Reihe von Häusern, die jedoch kaum zur Zeit der Türkenbelagerung vorhanden gewesen sein dürften. Zu nicht uninteressanten Beobachtungen in Bezug auf den mittelalterlichen Hausbau in Wien geben die Häusergruppen der Stadt Anlass. So wie in anderen Städten, sehen wir die Wohngebäude auf schmalen Grundrissen angelegt, mit einer Breite von nur zwei oder drei Fenstern. Während sie dagegen in manchen Städten, wie zu Nürnberg, eine Höhe von vier bis fünf Stockwerken erreichten, überschreiten sie hier nicht die Höhe zweier Stockwerke und entsprechen mithin der im XIV. und XV. Jahrhundert für Wien geltenden landesfürstlichen Bauordnung, dass die Häuser nur zwei Gaden (Klafter) hoch erbaut sein dürfen[1]). Die Bedachungen der Häuser sind ziemlich steil und hie und da mit stufenförmig aufsteigenden Giebeln verziert. An einzelnen derselben sind in der Façade Erker ausgebaut; die Fensteröffnungen unregelmässig angeordnet und mit einem geradlinigen Querbalken abgeschlossen.

Eine zweite Ansicht der Stadt Wien, gleichfalls von der Donauseite aus gesehen, und so wie die erste von A. Camesina nach dem im Besitze Seiner Excellenz des Herrn FZM. Ritters von Hauslab befindlichen Originale getreu copirt, steht an der Spitze der Relation des Hanns Lutz[2]). Die bei dem Rothenthurmthor abgebildete Scene stellt den denkwürdigen Einzug des Kaisers Maxmilian II. in Wien (1563) dar und wurde in dem Jahre 1566 angefertigt. Vergleichen wir dieselbe mit der ersten hier abgebildeten Ansicht, so begegnen wir bereits jenen bedeutenden Veränderungen, welche an der Fortification der Stadt in der Zwischenzeit vorgenommen wurden.

Will man die Bedeutung von Meldeman's „Rundansicht“ richtig würdigen, so muss der Standpunkt hervorgehoben werden, von welchem aus dieselbe zu beurtheilen ist. Dem „berühmten Maler“ der Darstellung war es vor Allem zu thun, eine genaue Darstellung aller Einzelheiten der Belagerung übersichtlich zu geben, ohne sich an die topographische Genauigkeit der Gestalt der Stadt oder eine chronologische Reihenfolge der Vorfälle zu binden. Er wollte nicht eine Vogelperspective der Stadt in dem Sinne liefern, wie dies im vorigen Jahrhunderte Huber gethan, und darum unterliess er auch die Einzeichnung der Strassen- und Häusergruppen, gab das Weichbild der Stadt in concentrischer Gestalt und deutete auch all' die Gräuel und Verwüstungen in den nächst Wien gelegenen Ortschaften nur in einzelnen Zügen und, in soweit diese von der Höhe des Stephansthurmes aus beobachtet werden konnten, an.

Meldeman war übrigens selbst darauf bedacht, seine Rundansicht gegen den Vorwurf der Ungenauigkeit zu sichern. In dem Berichte an den Nürnberger Stadtrath gibt er die Ursachen an, wesshalb dieselbe in die Runde und nicht im Halbkreise oder der Länge nach gestellt worden sei, wie es gekommen, dass man auf derselben Dörfer, Schlösser, Flüsse, Felder, Berge und Thäler erblicke und in der Stadt die Häuser und Strassen weggeblieben seien. Im Zirkel wurde die Rundansicht gestellt, weil sonst viele Dinge, und zwar vielleicht die wichtigsten, nicht hätten dargestellt werden können. Die Vorfälle in den nächst Wien gelegenen Orten erblicke man desshalb auf derselben, weil sie von der Höhe des Stephansthurmes aufgenommen wurden und die Häuser und Gassen seien aus dem Grunde weggeblieben, damit man desto besser erblicken könne wie sich das Kriegsvolk in der Stadt zur Gegenwehr gestellt habe, wie und wo man allenthalben in der Ordnung gestanden und wer sich mit Bauen, Befestigen und Anderem aller Orten begeben (beschäftigt) hat ... „Also ist die Stadtmauer allein mit den namhaften Thoren und Thürmen und was in den selbigen verfasst, in den Grund gelegt und ein jedes mit seinem Namen verzeichnet und angezeigt. Auch seien alle Kirchen, so viele in der Stadt

[1]) Es wurden wohl auch Häuser mit drei Stockwerken schon im XIV. Jahrhundert gebaut, jedoch bedurfte es hiezu einer besonderen landesfürstlichen Bewilligung. J. Feil: „Wiens Kunst und Gewerbethätigkeit“. (Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines III, 225.)

[2]) Der Original-Holzschnitt ist nebst sechs anderen grossen Illustrationen in einer Gelegenheitsschrift enthalten, welche den Titel führt: „Grundtliche und kurtze Beschreibung des alten und jungen Zugs, welche bede zu Einbeleittung der Röm. Kay. Maj. Kaiser Maxmilian des Andern u. s. w. Vnsers allergnedigsten Herrn u. s. w. so wie Ihro Röm. Kays. Maj. sambt derselben geliebsten Gemal und Kindern von der Krönung von Frankfurt zu Wienn den 16. Martii im 63. jar ankhomen, daselbst seynd angerichtet worden, sambt aller schönen vnd zierlichen Ehrenpforten, Prunnen vnd anderen Solennittäten wahrhafftiger angehäncken Contrafacturen etc. Gedruckt zu Wienn in Oesterreich bei Caspar Stainhofer Anno MDLXVI.“ Sie gehört zu den seltensten Druckschriften und ist hier nur im Besitze der Sammlung Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters R. v. Hauslab. Vergl. A. Schimmer „Wien seit sechs Jahrhunderten“. Wien 1847. II, 289.

sind, eine jede mit ihrem Namen und ungefähr an den ihnen gebührenden Ort oder Revier gestellt, dabei leichthin zu verstehen ist, wo dies oder jenes geschehen oder gehandelt wurde". Hält man sich den hier geschilderten Gesichtspunkt gegenwärtig, so wird man an diese bildliche Darstellung keine anderen Anforderungen stellen, als welche der Zeichner selbst zu befriedigen versucht hatte.

So viel wir aus unserer Rundansicht ersehen können, umgab die Stadt eine doppelte Ringmauer. Die äussere Ringmauer nahm ihren Anfang in der Nähe des Biberthurmes, setzte sich bis zur Stubenthorbrücke fort, wo sie am rechten Wienflussufer die hart an demselben gelegene Vorstadt bis zur „Sct. Niclasporten" umsäumte. Bei der Brücke am linken Ufer aufwärts, nahm sie hierauf etwas einbiegend die Richtung gegen das alte Bürgerspital, begrenzte die dort gelegene Vorstadt, reichte wahrscheinlich bis zur alten steinernen Brücke und von dort wieder bis zu dem vor dem Burgthor angedeuteten Graben. Daselbst bricht die Mauer ab und kommt erst in der Nähe der nach Sct. Ulrich führenden Strasse zum Vorschein, wo sie im Bogen die „Vorstadt" zwischen den zwei Mauern umschliesst und bei dem Thurm im Elend wieder verschwindet. Ob diese Ringmauer auch an der Donauseite bestand, darüber gibt unsere Rundansicht keinen Aufschluss. Jedoch aus jener Ansicht der Stadt, die an die Spitze des Meldeman'schen Berichtes gestellt ist, ersehen wir, dass dort noch im Jahre 1489 eine zweite Ringmauer bis zum Rothenthurmthore vorhanden war [1]) und es ist kein Grund anzunehmen, oder aus Urkunden ersichtlich, dass dieselbe in späterer Zeit beseitigt wurde. In keinem Falle aber hatte die hier beschriebene Mauer zur Zeit der Belagerung noch irgend eine fortificatorische Bedeutung und war augenscheinlich nur der Überrest eines Befestigungssystems der ältesten Periode.

Die Hauptschutzwehr zur Vertheidigung gegen den mit einer Zahl von mehr als 300 Geschützen und einer Truppenmacht von ungefähr 250.000 Mann vor der Stadt erschienenen Feind bildete der innere Mauergürtel, der ohne eine Unterbrechung die ganze innere Stadt einschloss. In welchem Zustande auch diese Mauern waren, davon entwerfen nun allerdings die Augenzeugen der Belagerung keine sehr erbauliche Schilderung. Sie bezeichnen sie als schlecht, alt und baufällig, ohne grosse Widerstandsfähigkeit, die gehörige Stärke und Höhe und ohne hinreichend deckende Streifwehren, um zu verhüten, dass der Feind sich denselben allzusehr nähere. In der That war auch diese Ringmauer, wiewohl theilweise in gebrochenen Linien gebaut und mit Erkern versehen, nicht im Verhältniss zu den Angriffsmitteln, die der Feind entwickelt hatte. Schon aus den alten Stadtrechnungen geht hervor [2]), dass sie in ziemlich schlechtem Bauzustande war, denn die Erhaltung, Ausbesserung und Erneuerung einzelner Theile bildet schon lange vor der Türkenbelagerung eine stehende Rubrik und verursachte dem Stadtrathe fast ununterbrochen bedeutende Ausgaben. Wenn ferner in den Relationen hervorgehoben wird, dass sie nicht dicker als 6 Fuss war, dass die Türken mit zahlreichen Leitern versehen waren, um die Stadtmauern zu ersteigen und die in den Häusern der Vorstadt vor dem Burg- und Kärnthnerthor versteckten Janitscharen den auf den Wällen stehenden Soldaten so bedeutenden Schaden zufügten, dass die schmalen Mauereinschnitte an einzelnen Orten vermauert werden mussten, so spricht dies gleichfalls nicht für eine besondere Höhe der Mauern.

Werfen wir endlich einen Blick auf die Rundansicht selbst und berücksichtigen wir auch, dass die Befestigung von der Höhe des Stephansthurmes aus gesehen, keine detaillirte Darstellung zuliess, so bestätigt sie doch im Allgemeinen die aus schriftlichen Quellen geschöpfte Schilderung. Im Zusammenhalte mit den erwähnten Angaben scheint uns nämlich die Annahme vollständig zulässig, dass die Mauer an den meisten Stellen nur 2—3 Klafter hoch war und zwischen dem Biberthurm und Stubenthor, dann zwischen dem Burgthor und Schottenthor an keiner Stelle irgend ein bedeutendes, gemauertes Vorwerk vorsprang, so dass daher die Mauer allein jeden feindlichen Angriff auszuhalten hatte. Nur von Aussen lief um dieselbe ein breiter, aber grossentheils trockener Graben, der vor einem allzu raschen Erklettern oder Anstürmen sichern sollte. Nach Innen lief ungefähr in der halben Höhe der Mauer ein hölzerner Gang für die Vertheidiger, so schmal aber, dass nicht mehr als ein Mann darauf stehen konnte und so unbequem, dass man nur mittelst Leitern darauf gelangen konnte. Die Geschütze waren unterhalb dieses Ganges vor besonders ausgebrochenen Öffnungen aufgestellt und wurden auf einzelne Thürme aufgezogen. Von den Thürmen und Thoren scheinen blos der Kernerthurm, das Schottenthor und der Thurm im Elend zur Vertheidigung mit Geschützen geeignet gewesen zu sein.

[1]) Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, S. 237.

[2]) Vergleiche auch Schlager, Wiener Skizzen III, 168 u. ff.

Ein grösseres gemauertes Bollwerk war nur an der linken Seite des Kernerthurmes und zwar gegenüber der Hauptmacht des Feindes errichtet. Dort schlossen sich an die Ringmauer eine doppelte Reihe von Wällen, die, mit kräftigen Schutzwehren versehen, den von dieser Seite am heftigsten erfolgten Angriffen Trotz zu bieten suchten, aber nach der Darstellung der Meldeman'schen Rundschau nicht behauptet, sondern wahrscheinlich in Folge der durch Minengänge angerichteten Zerstörungen, so wie in Folge der wiederholten heftigen Sturmläufe wieder verlassen werden mussten. Innerhalb des Hauptwalles beim Kernerthore war, und zwar in einer Ausdehnung vom Stubenthore bis zum Kärnthnerthor und von dem Ersteren 20 Fuss entfernt eine zweite, durch einen Graben geschützte Mauer errichtet, damit der Feind für den Fall, als er diese Vorwerke erstürmen und die Hauptringmauer ersteigen sollte, noch auf ein neues Hinderniss stossen würde. Kleinere, aus Erde aufgeschüttete Bollwerke bestanden übrigens vor einzelnen Thoren, wie vor dem Schottenthore, dem Burgthore und bei der Schlagbrücke, wie wir aus der Relation des Heroldes Pesel wissen [1]), von denen aber aus leicht begreiflichen Gründen auf der Meldeman'schen Rundansicht nichts sichtbar gemacht ist.

Nicht besser als mit der Widerstandsfähigkeit der Mauern und Vorwerke stand es auch mit der Zahl der zu Gebote gestandenen Geschütze und sonstigen Feuerwaffen, um die Aufstellungen des Feindes zu vereiteln und seine Bollwerke zu zerstören. Eine verhältnissmässig sehr geringe Zahl war vor den schon erwähnten Öffnungen der Mauern und auf den Thürmen und Thoren aufgestellt, und selbst diese konnten bei einzelnen Theilen der Stadt, wie bei der Mauer zwischen dem Burg- und Schottenthore, nicht vollständig besetzt werden [2]). Im Ganzen standen 72 Geschütze der Stadt einem Artillerieparke von mehr als 300 grösseren und kleineren Kanonen entgegen. Aus diesem Grunde erscheint bei Meldeman die Zahl der zur Vertheidigung der Ringmauer aufgestellten Geschütze nur sehr spärlich angegeben — noch dürftiger als sie nach den gleichzeitigen Berichten des Sternbach und des Paul Pesel in Wahrheit gewesen sein dürften.

In die Vertheidigungslinie war auch die unmittelbar vor der Stubenthorbrücke gelegene Vorstadt einbezogen, welche schon zu der Zeit, als der Reichsverweser Ungarns Johann Hunyady Corvin vor den Mauern Wiens erschien, um von Kaiser Friedrich die Rückgabe des jungen Königs Ladislaus zu erzwingen, eine wichtige Rolle spielte und mit Wall und Mauern umgeben war. Von dort aus wurde wiederholt in den ersten Tagen der Belagerung der Feind beunruhigt, durch das bei dem befestigten Sct. Niclaskloster befindliche Thor der kühne Angriff von 500 Reisigen gegen die türkische Reiterei unternommen und hiebei Christoph v. Zedlitz gefangen genommen. Nach Meldeman bestand die Vorstadt aus einer doppelten Reihe kleiner niederer Häuser mit stufenförmig anlaufenden Giebeln, die zwar damals vollständig verlassen und ausgebrannt, jedoch keineswegs ganz zerstört oder dem Boden gleich gemacht waren, wie die gleichzeitigen Relationen vermuthen liessen. Auch das bekannte Frauenkloster zu Sct. Niclas, das urkundlich bereits im Jahre 1319 bestand und nach der ersten Türkenbelagerung der Stadt Wien von Kaiser Ferdinand I. zur Errichtung eines Siechenhauses geschenkt wurde, ist auf Meldeman's Rundansicht äusserlich ganz gut erhalten dargestellt. Sie zeigt uns eine von Mauern umschlossene, nicht sehr grosse Anlage mit einem kleinen gothischen Kirchlein, dessen Thurm sich auf quadratem Grundrisse emporbaut.

Zum Zwecke der Vertheidigung wurde die innere Stadt in sechs Quartiere getheilt und jedes Quartier unter das Commando eines Feldhauptmannes gestellt. Der erste, auf unserer Rundansicht mit A bezeichnete Bezirk erstreckte sich vom Rothenthurm bis zur Mitte der zwischen dem Stuben- und Kärnthnerthor befindlichen Ringmauer und wurde von dem Pfalzgrafen Friedrich vom Rhein mit 14 Fähnlein Reichstruppen vertheidigt. Der zweite Bezirk (B) dehnte sich von dem Kärnthnerthore bis zum Augustinerkloster aus. Dort standen unter dem Befehle des Eck von Reischach jene 3.000 Mann Truppen, die, den heftigsten feindlichen Angriffen Trotz bietend, mit ihrem Hauptmanne Katzianer selbst dann noch unverdrossen den Kampfplatz behaupteten, als bereits die Türken an zwei Orten in der Mauer Bresche geschossen und es aller Anstrengungen bei Tag und Nacht bedurft hatte, um die geschehenen Verwüstungen unschädlich zu machen. — Das dritte Quartier (C) reichte vom Augustiner-Kloster bis an den Garten der Hofburg, wo Abel v. Holneck die steirischen Hilfstruppen befehligte. — Das vierte Quartier (D), welches der Führung des Leonhardt Freiherrn v. Vels mit 7 Fähnlein des „alten Haufens" anvertraut war, erstreckte sich vom Burgthor bis zum Schottenthor,

[1]) Löwenklan a. a. O. S. 458.
[2]) Hauser a. a. O. S. 18.

— das fünfte Quartier (E), vom Schottenthor bis zum Thurm im Elend reichend, befehligte Hauptmann Reinprecht v. Ebersdorf mit den österreichischen Stadtknechten und spanischen Hilfstruppen, und im sechsten Quartier (F), das von dem Elendthurm bis zum rothen Thurm ging, standen die böhmischen Hilfstruppen, des Obristen Ernst v. Brandenstein, der gemeinschaftlich mit Wilhelm v. Wartenberg, dem Grafen Hanns v. Hardegg und mehreren treu gebliebenen ungarischen Edelleuten das Werderthor und den Salzthurm beschützte. Zwei Abtheilungen der Stadt-Miliz hatten die Vertheidigung des Schottenthores und die übrigen Bürger die Aufrechthaltung der Ordnung und die Besorgung der Feuerwache übernommen. Auf vier Plätzen der Stadt waren unter Wilhelm v. Roggendorf Abtheilungen der Cavallerie aufgestellt, um auf den ersten von einem Quartiere aus ertönenden Lärmruf zu Hilfe zu eilen und unvermuthet Ausfälle nach verschiedenen Richtungen zu unternehmen. Auf dem hohen Thurme des Sct. Stephansdomes wurde jeder vom Feinde projectirte Sturm oder Anlauf dadurch angezeigt, dass in jener Richtung, wo der feindliche Angriff zu besorgen stand, eine Fahne ausgesteckt wurde.

Als es zur vollen Gewissheit geworden war, dass Sultan Suleiman mit seinem Heere sich gegen Wien in Bewegung setzen würde, hatte der in Wien unter dem Vorsitze des greisen aber erfahrenen Feldherrn Grafen Niclas v. Salm versammelte Kriegsrath alsbald die Nothwendigkeit erkannt, die Vorstädte der türkischen Übermacht preiszugeben und die Vertheidigung auf die innere Stadt zu beschränken. So viel es die Kürze der Zeit gestattete, wurden daher die Häuser theils niedergebrannt, theils abgebrochen und die Bewohner derselben aufgefordert, sich mit ihren Habseligkeiten entweder in die Stadt oder auf das vom Kriegsschauplatze entfernte flache Land zu flüchten. Tausende von Familien verloren aber hierbei durch die zügellosen Ausschweifungen und Plünderungen der eigenen Soldaten ihr Hab und Gut, und von den 800 Häusern, die vor der Stadt gelegen sein sollen, blieben nur wenige vor einer gänzlichen Zerstörung verschont.

Die uns vorliegende Rundansicht gibt über die Lage, den Umfang und die Bedeutung der alten zerstörten Vorstädte Wiens wichtige und interessante Aufschlüsse. Wir ersehen aus ihr, dass Vorstädte mit geschlossenen Häuserreihen zu jener Epoche nur zu Sct. Niclas vor dem Stubenthore, dem Kärnthnerthore, dem Burgthore und Schottenthore angelegt waren. Von diesen lag blos Sct. Niclas von der inneren Stadt ziemlich entfernt und nahm einen Theil des Flächenraumes der heutigen Landstrasse ein, während die übrigen genannten Vorstädte sich hart an die Ringmauer der inneren Stadt anschlossen und ungefähr die Lage hatten, wie sie heute noch die Vorstädte der meisten offenen Städte besitzen. Den grössten Umfang besass augenscheinlich die „Kernervorstadt“, indem die Häuser derselben nicht nur über den Wienfluss bis nahe dem König Ladislaus-Thurm reichten, sondern auch zur linken Seite des Kärnthnerthores, der Stadtmauer entlang, gegen das Stubenthor zu standen; dieser zunächst scheint die „Vorstadt zwischen den Mauern“ vor dem Schottenthore die grösste, und jene vor der kaiserlichen Burg gelegene Vorstadt die geringste Ausdehnung gehabt zu haben. Von den genannten Vorstädten lagen jene zu Sct. Niclas, ein Theil der Kernervorstadt und die Vorstadt zwischen den Mauern innerhalb der äusseren, zur Stadt gehörigen Ringmauer, während jene vor dem Burgthore ohne Einfriedung dargestellt ist.

Ausser den hier genannten Vorstädten haben rings um die Stadt ohne Zweifel noch weitere Ansiedlungen bestanden, jedoch lagen die Häuser, wie es scheint, mehr zerstreut. So begegnen wir auf unserer Rundansicht links vor dem Sct. Niclasthore einer Ansiedlung mit Namen „Erping“ (Erdberg) und rechts vor demselben dem Siechenhause zu Sct. Marx, dessen kranke und hilflose Bewohner wie bekannt gleich in den ersten Tagen der Belagerung von den Türken geköpft wurden; links vom Ladislausthurm führte gleichfalls eine Strasse zu einem Siechenhause, dem Klagbaum. Hart an dem oberen Theile des Wienflusses lag eine grosse Mühle, von der wahrscheinlich die später entstandene Schleifmühle ihre Benennung erhielt. Nicht weit davon entfernt erhob sich die Kirche und das Kloster von Sct. Theobald und zwar auf demselben Platze, wo heute das Haus zum goldenen Metzen am Getreidemarkt steht. Rechts von Sct. Theobald führte ein Haus den Namen „Aschenhamers Ziegelstadl“. Von dem Burgthore aus nahm eine Strasse die Richtung zur Kirche von Sct. Ulrich. Vor dem Schottenthore lag das Dorf Als, am Donauarme der „Flötzhof“ und einzelne Häuser zerstreut zwischen Gärten und Auen bildeten die Ansiedlungen „unter den Vischern“, der heutigen Leopoldstadt. Wenn auch mit gutem Grunde angenommen und selbst urkundlich nachgewiesen werden kann, dass nebst den hier bezeichneten Gebäuden, ausserhalb der Stadt noch andere bestanden haben, so haben wir doch nach der Meldeman'schen Rundansicht keine Anhaltspunkte, dass diese den Charakter und die Eigenschaft von Vorstädten im heutigen Sinne dieses Wortes gehabt haben.

Die Aufstellung des türkischen Heeres war von ausserordentlicher Ausdehnung. Bei Simmering, an der Stelle des heutigen Neugebäudes beginnend, dehnte sie sich im weiten Kreise bis Nussdorf aus und war in sechzehn Lager getheilt. Des Sultans Zelt, geschmückt mit goldenen Vorhängen und kostbaren Teppichen und geschützt mit aufgeworfenen Verschanzungen, erhob sich bei Kaiser-Ebersdorf, umgeben mit zahlreichen anderen Zelten, worin der Kern des osmanischen Heeres, 12.000 Janitscharen, nebst anderen Truppengattungen untergebracht waren. Auf einem breiten Platze stand um das Zelt herum das aus 300 Kanonen bestehende Feldgeschütz des Kaisers. Von dem Hauptquartiere des Sultans an bis gegen Schwechat zu lagerte der Beglerbeg von Anatolien und weiter gegen die Stadt bis zum Ladislausthurm der Grossvezier Ibrahim Pascha. Bei dem letzteren hatten die Türken einen hohen Wall aufgeschüttet und diesen mit 8 Falconets (Geschützen) besetzt, um damit den Kernerthurm und die dort befindlichen Vorwerke zu beschiessen. Hinter einem zweiten hoch aufgeworfenen Walle, der sich zu beiden Seiten der Spitalmühle befand, stand eine zweite türkische Batterie. Unter dem Schutze derselben überschritten die Angriffscolonnen den Wienfluss, verloren sich dort theils zwischen den Mauern der Vorstadt, theils legten sie Minen oder versuchten die Mauern zu ersteigen. Bei dem Bernhardiner Kloster zu Sct. Theobold war die Aufstellung des Paschas von „Natalia“ mit seinen vier Söhnen, im Sct. Ulrichsthal „ein Pascha aus obern Wossan“ — Hammer bezeichnet denselben als den Statthalter von Rumelien — am „Sperkenbühel“ (Himmelpfortgrund) bis gegen Heiligenstadt der Pascha von Nasstarki (Mosslar). Dort waren auch Janitscharen „auff deutsche monier mit aufgereckten getheilten rot vnd weyssen fendlein ein gantzen tag in der ordnung gestanden“ um die Vertheidiger in der Stadt zu täuschen und sie durch List in die Stadt zu bringen. Die Ufer der Donau endlich waren von den „Nassern“ (türkischen Matrosen) besetzt, die auf kleinen Schiffen in die Auen gegen die Leopoldstadt übersetzten und nach dieser Richtung hin die Verbindung der Stadt mit den bei Krems lagernden Reichstruppen des Pfalzgrafen Friedrich zu unterbrechen suchten. „Weiter ist zu bemerken“, heisst es in dem Meldeman'schen Berichte, „dass in den beiden Vorstädten vor dem Kerner- und Burgthor die Janitscharen und anderes Kriegsvolk in den abgebrannten Häusern und den Brandstätten sich aufhielten, in dem Mauerwerke kleine Löcher zu ihren Handröhren machten und auf diese Weise, geschützt bei Tag und Nacht, so unmenschlich schossen, dass sich Niemand zwischen den Zinnen der Stadtmauer durfte sehen lassen“. Alle diese Anstrengungen und Unternehmungen der Türken, sich der Stadt zu bemächtigen, sehen wir in einzelnen Zügen mit grosser Lebendigkeit auf unserer Rundansicht dargestellt, ein anschauliches Bild des harten, verzweiflungsvollen Standes der Vertheidiger darbietend.

Zur Vervollständigung der Charakteristik der Meldeman'schen Rundansicht erübrigt mir noch, an die in der Stadt eingezeichneten Gebäude einige Bemerkungen zu knüpfen. Vor Allem sind es hiebei die Abbildung der Burg und des Sct. Stephansdomes, welche im hohen Grade die Aufmerksamkeit des Beschauers fesseln. Bisher kannte man keine ältere genaue Ansicht der Burg als jene, welche auf dem von Lautensack im Jahre 1558 herausgegebenen Panorama der Stadt Wien[1]) wiedergegeben wurde, und wir erhalten mithin durch die Meldeman'sche Rundansicht eine bildliche Darstellung der berühmten alten Residenz unseres Fürstenhauses, die fast um dreissig Jahre älter als jene bei Lautensack ist, — zugleich aber auch in gewisser Beziehung die letztere ergänzt, weil auf der Meldeman'schen Darstellung die Burg mit dem der inneren Stadt zugekehrten Theile — bei Lautensack dagegen von der Vorstadtseite aus aufgenommen ist. Ähnlich den meisten nicht durch Terrainverhältnisse behinderten Anlagen dieser Gattung ist auch die alte Hofburg auf quadratem Grundrisse angelegt. Auf drei Seiten von mächtigen Thürmen flankirt, ist sie ringsum abgeschlossen und an zwei Seiten von hohen Mauern umgeben, innerhalb welchen sich erst die Wohngebäude der Burg erheben. Nur auf der Südseite schliesst der mächtige Bau im Vordergrunde mit einer halbrunden Vorlage und etwas mehr im Hintergrunde mit dem polygonen Chor der Burgcapelle ab. An den mit hohen Pultdächern gedeckten Thürmen springen hoch oben Gallerien vor, die zur Vertheidigung bestimmt, denselben zugleich zum Schmucke gereichten. Ich beschränke mich bezüglich der Burg auf diese Andeutungen, weil erst ein gründliches eingehendes Studium über diesen Bau, wozu mir jedoch gegenwärtig die nothwendigen Materialien fehlen, ergeben müsste, ob der Meldeman'schen Darstellung wirklich eine genaue Aufnahme zu Grunde liegt. Wenn man dieselbe mit der Lautensack'schen Ansicht vergleicht, so ergeben sich wenigstens einige auffallende Lücken, welche kaum auf allfälligen Veränderungen beruhen dürften, die innerhalb eines Zeitraumes von dreissig Jahren an der Burg vorgenommen

[1]) Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines, I.

wurden. Ich getraue mir desshalb auch der Darstellung der Burg vorläufig nur den Werth einer ganz flüchtigen Skizze zuzuerkennen, wozu mich insbesonders die Ansicht des Stephansdomes bestimmt, bei der sich Meldeman gleichfalls nur auf ein ganz allgemein gehaltenes Bild des Aufrisses beschränkt hat, wogegen er bei den Einzelnheiten ziemlich willkürlich vorgegangen ist, wie Jedermann sich bei einer nur oberflächlichen Vergleichung mit dem Monumente selbst überzeugen kann. Und doch hat offenbar Meldeman der Burg und dem Dome einen hervorragenden Platz in seiner Rundansicht eingeräumt, weil er beide Bauwerke ausserhalb jedes Verhältniss zu den übrigen Gebäuden gestellt hat, um damit die Wichtigkeit und Bedeutung derselben für die Stadt hervorzuheben.

Von unschätzbarem Werthe für die Kunstgeschichte würde es sein, wenn den übrigen auf der Rundansicht dargestellten kirchlichen Gebäuden auch nur der Werth einer flüchtigen, aber dem thatsächlichen Bestande doch entsprechenden Skizze beigelegt werden könnte. Von der grossen Anzahl bedeutender Klöster und Kirchenanlagen, die Wien schon im Mittelalter besass und von denen viele ohne Zweifel vermöge der zahlreichen fürstlichen Stiftungen auch mit künstlerischem Reichthume ausgestattet waren, haben sich leider nur sehr wenige erhalten, so dass die Kunstgeschichte blos an einzelne Überreste den Massstab zur Beurtheilung der in Wien besonders ausgebildeten Architecturformen anzulegen vermag. Aus der romanischen Kunstepoche hat Wien blos die Westfaçade von Sct. Stephan und das Langschiff der Michaelskirche aufzuweisen, an den Denkmalen der Frühgothik fehlt es gänzlich und nur die spätere, entwickelte Epoche des gothischen Styles ist in dem Schiffe und dem Chore von Sct. Stephan, dem Chore von Sct. Michael, den Kirchen zu Maria am Gestade, bei den Minoriten und den Augustinern vertreten. Im hohen Grade wichtig wäre es, auch nur allgemeine Umrisse der Kirchenanlagen kennen zu lernen. In dieser Richtung hätte nun allerdings die Meldeman'sche Rundansicht kostbare Anhaltspunkte geboten, wenn ich nicht Ursache zu gegründetem Misstrauen in die Treue und Richtigkeit der Darstellungen haben würde. Werfen wir nur einen Blick auf die Kirchen zu Sct. Michael, den Augustinern, den Minoriten und zu Maria am Gestade und halten wir denselben ihre heutige, in der Hauptanlage unveränderte Gestalt entgegen, so wird jeder Laie mit Leichtigkeit erkennen, dass nicht die entfernteste Ähnlichkeit vorhanden ist, und es berechtigen mich mithin diese Beispiele wohl auch zu dem Schlusse, dass die übrigen Gebäude nicht dem wirklichen Bestande entsprechen und Meldeman bei ihrer Darstellung mehr die Situation der Gebäude als die speciellen Formen derselben selbst im Auge gehabt hat. Um zu keiner absichtlichen Täuschung Anlass zu geben, erübrigt wohl nichts, als auf alle Erörterungen zu verzichten, die sonst vom kunstarchäologischen Standpunkte aus gerechtfertigt sein würden.

Anhang.

1. Die Relation des Peter Stern von Labach.
2. Die Meldeman'sche Erklärung des Planes.
3. Die Relation des Herolds Hanns Lutz.

A. Belegerung der Statt Wienn/ jm jar/ Als man zallt nach Cristi geburt/ tausent fünffhundert vnnd im newnundtzwaintzigisten beschehn kürtzlich angetzaigt.

B. [Warhafftige handlung Wie vnd welchermassen der Türck die stat Ofen vnd Wieñ belegert/] [Erstlich durch Rů. Ma. zů Hungern vnd Behem ꝛc. kriegß Secretari/ herrn Peter Stern von] [Labach kürtzlich begriffen vñ beschriben. Nachuolgend durch Nielausen Meldeman burger zů] [Nürẽberg mit merer anzeigũg was von tag zů tag sich zutragen hat/ auß angeben deren/ so] [von anfang mit vnd dabey gewesen sind/ gemert vñ erlengert/ sampt einer cõtrafactur der] [stat Wieñ außgangẽ. 1530.]

C. *Warhafftige handlung/ wie vnd welcher massen der Türck die Stat Ofen vnd Wien belegert/* *Erstlich durch Kön. Mayt. zu Hungern vnd Behem/ ꝛc. Kriegs Secretari/ Herrn Peter Stern von* *Labach kürtzlich begriffen vnd beschrieben/ Nachfolgend durch Nicolaum Meldeman/ Bürger* *zu Nürenberg/ mit mehrer anzeigung/ was von tag zu tag sich zugetragen hat/ aus angeben* *deren/ so von anfang mit dabey gewesen sind/ gemehrt vnd erlengert/ im Jahr 1530.*

Kü. Ma. zů Hungern vnnd Behem. ꝛc. Erzherzogn zů Osterreich ꝛc. vnnsers gnedigisten herrn/ Verwalter der Obristñ Veldhawbtmanschaft: Obrister VeldMarschalch/ vñ annder Jr. Ma. verordent Kriegß-Commissari vnd Räte.

Hoch vnd wol geborn/ Edl/ gestrenng/ vesst/ gnedig vnnd gebiettundt herrn: E. G. sein mein willig vnd sonnder geflissen diennst: alzeit zůuoran berayt. Wiewol menigklich guet wissen/ vñ gütlich gedennkhen mag/ das E. G. als die/ so in diser geuärlichen vnd höchsten not/ des Türkhen beswärlichn belegerung diser Statt Wieñ/ als die gebornen/ Ritterlichen/ Erlichen/ vnd tewrn Leüt/ dhainer vrsach wegen/ dañ zů Rettung hochgedachter Kü. Ma. vñsers genädigisten herrn Erblande/ vnd zůuordrisst der ganntzñ Christenhait zů güetem: vnd in betrachtung/ das an diser Statt Wienn/ als nun ainer Porten vnd slüssel/ des gantzen Teütschñ Lanndts/ jetzgemellter Cristennhait. (Wo dieselb von den Türkhen erobert worden wäre) Höchsts vnnd Ewigs verderben/ vnd vnderdrukhung gewißlich gestannden/ Vnangesehen aller vnfürsehung vnnd vnbefesstigung/ jetzbemelter Statt Wienn/ des Türkhen grösssten vnaussprechenlicher macht/ erwertt vnd beliben. Das E. G. als die sich täglich der Türkhem fürnemẽ vñ Wesens/ gueter kundtschafft/ mit dẽ höchstẽ/ geflissen/ Auch jme in demselben seinem vorhaben/ mit jrer aign hanndt/ vngespart tag vnd nachts aller menschlichen vermüglichkait Ritterlichn/ Eerlichn vnnd tapfern widerstanndt gethan. Vnnd alles das/ so zů Rettung vnd wenndung seynes Tyrannischen fürnemen E. G. hohen treffenlichen vnnd kriegßerfärnen verstand nach/ sein mügen/ mit Ratslagen/ vnd anndern haimlichn vnnd geswinden Practikhn/ vor sein mügen/ gehanndlt/ vnd in summa nichts vnnderlassen: zů maisssten vnd besssten wissen getragen:

welchermassen sich all des Türkhn fürnemen/ anslag: vnd versuechn/ auf E. G. vnnd des Kriegßuolkhs in der Statt gegen hanndlung/ von angeendt zeit/ seiner belegerung/ bis zů Ennd derselben: In allen dingen verloffen vnd vergangen: So hab ich doch/ aus täglicher meldung/ vnd begir etlicher annder treffennlicher Personn/ vnd fürnemblich vmb des gemainen manns willen/ der solcher Kriegß-hanndlung zů baiden seitten geuebet/ gern ain wenig wissen hett/ nicht vnderlassen mügen: Sonnder sölchs alles/ souil ich in der belegerung (doch nur in der Stat gesehen vnnd erjnndert worden bin) nach meiner ainfallt vnnd vnuerstanndt/ so vil ich auch zeit vnd müeßhalben mügen/ angezaigē bewegt worden/ Diemütigkhlich Bittundt E. G. wellen solchs in allen guetten von mir annemen/ vñ nachvolgende meine beschreibung Genadigklich vernemen. Vnd als wol groß von nöten gewesst/ solches alles mit mererm zyrlichern worttn vñ stätlicher außfüerūg/ zůschreiben. Vnnd aber das von mir vnderlassen/ die wellen solchs meinen geschafften/ damit ich sonnst von Kü. Ma. tag vnd nachts/ vnd zů Raittn *zeiten* alle stundt beladen/ zuemessen: dann ich es dennen/ so mer zeit vnd müessigkait haben/ mit merer gründtlicher außfierung zůschreiben/ beuelhen vnnd haym setzen wellen. Thuen mich hiemit E. G. beuelchen. Datum Wienn dem xjj tag Nouēbris Anno M.D.xxix.

E. G. Gehorsamer vnnd williger
Peter Stern von Labach
Kü. Ma. Lateinischer Kriegß secretarij.

Anfenngkhlich/ als man zalt nach Cristi vnsers hailmachers geburt/ tausent fünffhundert vnd im Newnundzwaintzigisten Jar/ den zehenndtn tag des monats Aprilis/ hat sich der grausam Tyran vnd Erbveindt des Cristennlichen glawbens Türckischer Kayser Sulltan Selleyman genannt/ [Nach] [dem er in all seynen königreychen vñ türckischen landen ein grosse schatzung auffgelegt vnd derselben] [bezalt worden/ welche grosse sūma nit wol zůbeschreyben/ zů Constantinopel in Bulgaria/ Orzechano] [vñ Choliacca mit all seyner rüstung vnd kriegßuolck/ in die viermalhundert tausent starck zů roß] [vnd füß gerüst vñ zůbereytet/ mit dreyhundert büchsen auff redern eytel veldt geschütz/ mit sampt] [zehen hauptstücken/ auch bis in die vierhundert schiffen/ welche mit kriegs rüstung/ profiant/ puluer/] [steün vñ aller noturfft wol beladen/ vnd zwey vñ zwentzig tausent Camel thier/ darauff er meel/] [füter/ vñ harnasch gefürt/ des fürnemens vnd willens die Christenheyt/ vñ zůuor Teutschland zů] [bezwingen vnd jm vnterthenig zůmachen/ Fürnemblich aber] aus bewegnus (wie dann menigklich vnuerborgen) pöser vnnd geswindter vnchristennlicher Practikhn Graf Hannsen von Zyps/ etwa Wayda in Sibinburgñ/ der sich wider des Durchleuchtigisten Grösmächtigē Fürsten vnd herrñ Ferdinandn/ zů Hungern vnnd Behem etc. Künig/ Ertzhertzogen zů Osterreich etc. Erbliche/ verschribne gerechtigkhaitn/ vnd aufgerichte Tractat/ durchsein des Wayda vorfardern neben anndern des Künigreichs Hungern treffennlich herren/ besigelt/ bestät vnd corroboriert/ der Cron Hungern vnnderstanden/ vnd zů ainem Künig aufgeworffen/ Vnd aber durch ersuechung hochgedachtes Künig Ferdinanndn vorbestimbte/ Erblicher gerechtigkait/ nicht allain von der Cron Hungern/ sonder auch von seinen Erbgüetern (wie das vmb sein vnbillich fürnemen der durchleuchtigist Künig Ferdinañd des pillich/ Recht vnd Füeg gehabt) getribē vnd gedrungen/ Sambt andern seiner Mayestat widerwertigē/ als den Venedigern vnnd anndern/ des bösen fürnemen vnnd gemüets/ zůuördresst das löblich Haws Osterreich sambt anndern Cristenlichen Fürstenthñben vnd Landen zůuerderben. [Als er sich aber] Mit grosser macht seines Kriegßuolkhs zů Roß vnd Fueß auff wasser vñ lañdt wol gerüsst/ auch treffeñlichem geschütz/ kriegßmunition/ versehung der Profanndt/ vnnd aller notdurfft/ von Constantinopl/ das Künigreich Hungern vnnd Teutsche lanndt zů übertziehenn/ erhebt/ vnnd enntlich des fürnemens außgezogen/ souer jme seine Ansleg mit Osterreich vnd anraynennden Teütschen lannden/ glückhlichen Syg erraichen/ im lanndt Hungern oder Wienn/ Winttern/ vnd ferrer zů eroberung ander Teutschen landt ain jar oder drew lañg aussenbeleiben/ Deßhalben Er vor dem auszug all seine grenitzn gegn der Zophey/ Persien vnd añder anraynent Flekhn vorhin notdürfftigkhlich besetzt. Vnd als Er nun mit aller seiner

macht/ gen Kriechischweyssennburg (so bißher ain Slüssel der ganntzn Cristennhait gewesst) ankhomen ist/ hat obbemellter Graff Hanns vom Zypps/ der zů schaden vnd vertillgung seines vatterlañdts/ geborn/ vñ aller pöser vneristeñlicher handlung nie nichts vnnderlassen/ sonnderlich die Teutsch Nation wie die Türkhn von jugennt zuueruolgen genaigt: sein botschafft daselbst bey dem Kaiser *Tyrannen Soliman* gehabt/ vnd mit seinen vnchristennlichn Practikhn vñ hanndlungen/ nicht allain das Cristeñlich Künigreich Hungern (zů welchem Er kain gerechtigkait nie gehabt) sein aign vaterlañdt vergweifelter weyse dem Türkhen verkhaufft vnd vbergeben/ sonnd vber all Teutsche lanndt vnd Cristen/ Rat/ weg vnd Ansleg dieselbē zůuertreiben/ angezaigt vnd geben hat: vnd nach beslüß aller des Grafen von Zypps hanndlungn/ hatt sich zwischn den Türkhn ain groß geschray vnnd frolokhung erhebt/ drey mall die erden gekusst/ das geschütz alles abgeen lassen/ vñ jren Machumet dankhgesagt/ das auf dise stundt die zwo Nation Hungern vnnd Türkhen sich verainiget/ vergleicht vnnd ains worden sein.

[Nach dem er aber mit dem Waÿda vñ etlichen Bischoffen ꝛc. seyn practick vnd gůtte kunt-] [schafft also gehabt/ hat er der Keyser *Soliman*] Darnach hatt der Kaiser mit seinem volkh/ seynen pass am wasser vnnd lanndt strakhs auf die Künicklich Statt Ofen genomen/ zů welchem mergedachter Graff Hanns von Zypps auf dem weg selbs in aygner person mit wenig volkh komen ist/ alda sich vnnd das Künigreich Hungern in des Türkhen gwallt ergeben/ vnd zuegesagt mit allen Hungern wider die Teutschen zůziehen. Aber von dem Kaiser/ *Soliman* der vorhin seiner pösen verretterischen hanndlung/ so Er an dem durchleuchtigistñ Fürsten vnd herrn herrn Ludwigen Künig zů Hungern etc. hochlöb. gedechtnuss/ vnnd sonnst in manigerlay weg/ begannngen/ selbst ain entsyzen gehabt/ mit klainer sollennittet emphañgen worden/ vnd an dem ganntzen zug biß gen Ofen/ mit seinem gesindt von den Türkhn abgesündert hinden nach ziehen müessen.

Vnd damit Er der Türkh das Künigreich Hungeren danzůmall/ dess pesserfuegs vnnder sich brächte/ Generall manndat außgen lassen/ jnnhalltenndt/ wer sich dem Graf Hañsen von Zypps/ den er Künig nennen lassen/ den Er widerumben einzůsetzen zů beschirmen außgezogen wäre/ nicht gehorsamlich widerumben vndergeben werde/ dieselbñ welle Er mit dem swert/ vnd prannDt verderben vnnd vertilgen. Die jm aber gehorsam erscheinen/ vor menigkhlich geschützen vnd Sy bei jren güetern vnd freyhaitn beleiben zůlassen.

Auf solch ernnstlich ermannung/ auch des Graf Hannsen valsche Practikhn/ sich die Stett Fünfkirchen/ Stuelweyssennburg/ Pescht vnd annder Flekhn vnd jnnwoner des Künigreichs vonstundan/ ergeben/ Allain die Stat vnd Sloß Ofen/ darjnnē zwai venndel knecht/ vber welche Cristoff Pessrer vnd Hanns Traubinger Hawbtleut gewesst/ etlich teütsch Burger vnnd diennstknecht/ [vnd Bethlem] [Nicolaisch mit acht hundert Hungern] verhannden warn/ zůgegenweer gesetzt haben/ dieselben als nun der Kaiser *Soliman* mit aller seiner macht für die Stat ist komen/ habñ Stat vnd Sloß mit vbersteung etlicher gwelltiger Stürm [vnter welchen aylff gantz gewaltig gezelet seyn] vnd grabens ettlich tag Ritterlich vor gehalltn: Zum letzn aus vnaufhörlichen Stürmen ganntz machtlos vnd gehelliget/ bezwungen worden in das Sloß zůweychen/ darjnnen sich Ritterlichen gewert/ aber nachdem daselb zů kainem ernnstlichen widerstanndt mit straich oder añder weern/ gebaut: soñder ain Küniglich Lüsthaws ist jnbedeñkhung der vnuermeidlichen not vnd gefärlichkait/ die sy vor augen gesehen/ das Sloß vnd sich selbs mit taidung aufgeben haben dennen der Kaiser *Soliman* sicherung jres lebens zůgesagt vñ paßporttn mit seinen aignen hanndtzaichen vnnd petzhaitt (wie sy sich dann jrer münyer nach gebrauchen) verfertigt/ widerumben in das Teütsch landt zů ziehn/ auch plaits leüt zuegebn hatt. Aber vnangesehen diser seiner zuesagung jnen guetten glawben zůhallten/ vnnd verfertigten paßporten/ [wie sie durch vester porten drey ziehē můsten/ in den samet] [hoff/ zů nechst vor dem schloß/ hat man sie nit weyter dañ durch die ersten frey ziehen lassen/ dañ] [als bald sie durch die andern porten ziehen wolten/ fiel do ein rot in sie/ dort ein rot/ namen]

[eynem den ſpies/ dem andern den degen/ harnaſch/ pareth ꝛc. ruckten yetz drey/ dañ vier dohin in]
[ein ecken/ erſtachens vñ erwůrgtens/ Vnd als ſie für die dritten porten in den ſamet hoff kamen/]
[vñ weerlos waren/ dō ſtundē gewaltiger hauffen drey vor jnen/ dardurch ſie ziehen můſten/ vnd als]
[bald ſie hinzwiſchen kamen/ zůſtund was der Waſcha der öberſt nach dem türckiſchen Keyſer da mit]
[ſeynem volck/ erwůrgtens vñ hawens jämerlich darnieder/] ſo bald ſy für das Stat thor komen ſein/ haben jnen die Janitzaren alle jre weer genomen/ ſy geblindert/ vnnd zum letzten nicht weyt vor der Statt in ſy gefallen/ vnnd nider gehawen/ alſo das jr wenig nicht vber ſechtzigkh gefangen genomen/ die auch zum tail ledig worden ſein: aus dem iſt nun ainem jeden Criſten mennſchen abzenemen vnd zůgedennkhn/ was auf des Türckhen zuеſagen/ trawen vnd glawben zůhallten iſt.

Nach eroberung der Statt vnd Slos Ofen/ hatt der Kaiſer ſeinen zug ſtrackhs auff Oſterreich vnnd Wienn genomen/ vnd da zů Ofen den Graf Hannſen von Zyps/ vnd Hertzogen von Venedig Paſſthartten Ludwign Gritti genannt mit fünf tauſent zu fües vñ drey tauſent zu Ros gelaſſen.

Die Slöſſer vñ veſſtē an d Tůnaw gelegn/ als Plinttēpürg/ [Plintenbůrg] Gran/ Comorn vnnd Altemburg durch willigklich ergebůg eingenomē/ an welchē jedē Flecken ainē/ wo ſich die leůt darinnē/ wie ſy zuthun ſchuldig geweſt vñ ſonderlich der Biſchof von Gran/ der ſtat vñ Slos Gran/ an alle vrſach/ wider ſein pflicht/ Ayd/ Eer vñ Criſteñlichn glaubē/ dem Türcken [ee vnd Ofen gewunnen/] vbergeben hat/ vñ er ſelber Türckiſch iſt worden/ treulichen gehandelt/ ſich der Türckh auf das wenigiſt etlich tag vñ wochē/ bis Kü. Ma. ain treffenlich kriegßvolk zuſamē bringē mügen/ het ſaumen vnnd hindern müeſſen/ dardurch ſölch vnüberwindlich verderbnus des Lanndts Oſterreich/ des zu langen zeitten derhalb tail nimer zu früchten gebracht werden mag/ auch das zum höchſten zuerbarmen/ das volckh von Mans vnd Weibs perſonē klainen kinden vnd vil der ſchwangern Frauen. ſo hinweck gefürt/ das maiſten nider gehaut/ vnd grauſamlich damit gehandlt worden/ durch erhaltůg diſer Flecken verhuet hetten werden/ vnd der Türckh der angeunder ſtrenger wintter zeit/ ſo lang nit beleibē/ oder ſo weitt herauf ruckhen vnderſteen mügen.

[Im ſchloß Altenburg ſeyn etlich Behem gelegen/ vnd als der Türck dafür kumen/ haben ſie]
[jm das on allen zwang vbergebē/ haben auch keyn ſchuß auß dem Schloß gethon.]

[Als der Türck gen Bruck an der Leyten/ nit weyt vnter Wieñ gelegē/ kumen/ vnd das Stettlin]
[erfordert/ haben ſie ſich mit eynander beraten/ vnd zwen burger zů dem Türcken beſchickt/ mit jm]
[vmb gnad zůhandlen/ hat jnen der Türck durch ein Dulmetſchen ſagen laſſen/ Dieweyl ſie ſich jm]
[willig ergeben/ ſo ſol jnen jr leyb vnd leben/ jr weib vnd kind/ jre heuſer vnd alles was ſie haben/]
[geſchenckt ſeyn/ vñ hat den zweyen geſandten alßbald gepoten/ jre röck auß zůziehen/ welchs ſie von]
[ſtundan gethan/ hat er eym yeden ein ſamettin ſchauben anziehen laſſen/ vñ ſie in die ſtat geſchickt]
[mit ſampt zweyen ſeynen hauptleuten/ welche jn vnd der ſtat zum ſchutz zůgeben vnd verordnet]
[worden.]

[Als aber der Türck ſolche flecken all erobert/ vnd den zug für Wieñ zů uerpringen ſtatlich]
[anhůb/ hat meniglich groſſen ſchrecken empfangē/ nit alleyn zů Wieñ/ ſonder in Kernten/ Steyr/]
[marck/ vñ andern vmbligenden gegenden/ flecken vñ ſteten/ iſt alſo am xvij. tag Septembris beſchehen]
[die flucht von weyb vñ kinden/ auch namhafftigen burgern vñ wolhabenden/ die in gemeyner ſtat]
[emptern vnd Rats freund geweſen/ vñ ſind alſo nit mer als drey ratßherrn/ ſampt Burgermeyſter]
[vnd Richter in der ſtat Wieñ bliben. Die weyber vñ kind ſind den merern teyl in der türcken hand]
[kumen/ vnd ſo tyranniſch vñ erbermlich mit jnen gehandelt worden/ das nit wol außzůſprechen vnd]
[zů beſchreiben iſt/ welcher groß jamer eynem yeglichen Chriſten menſchen wol zů behertzigen iſt.]

Vnnd demnach tag vnnd nacht vngefeirt mit dem eillendiſten der Statt Wienn zuegeillet dieſelb am xxij. tag des Monats Septembris mit etlichē tauſent pherdten berennen laſſen.

Da dañ der Kü. Ma. verwalter der Obriſtn veldhaubtmanſchafft/ Obriſter veld Marſchalk vnd ander verordeñt Kriegſcōmiſſari/ Rate vñ Haubtleut/ die eilnndt vñ vnuerſehenliche ankhunft

der Turkhē gesehen/ vñ so eilundt mit kainer treffenlicher macht sich in das velt/ dē veindt entgegen zůlegern gefasst/ zů hanndt entslossen in der Stat zů beleiben. Vñ darauf zů desstätlicher erhaltung derselben die vorstett all/ an jnē selbs weitschächig vñ vil volkhs bedürftig gewest/ abzůbrennē vñ zůschlaiffen beuolhē: nach zerschlaiffung dselben/ gemelt Kü. Ma. Kriegßcomissari/ Räte/ Haubtleut/ Edl vnnd gmaine kriegßknecht/ da bey einand zůbeleiben/ die Stat vñ dz treffenlich geschütz darjnnē/ so lañg jr leib vñ leben weret/ zůerhaltē/ vñ von des Cristenlichē glawbens wegē beieinand zů sterbē vñ zů genesen/ sich zůsamē verbůden haben: vñ darauf sich yederman in d Stat zů gegenweer stellen vñ schickhen müessen/ den haubtleuten yedem sein Flekhn bey der Mawr zůuersehen uerordennt worden.

Vnnd nēblichen dē durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrñ herrñ Philipsen Phalzgrauē bey Reyn/ vnd Hertzogn in Bairn etc. (der sich in dise geferliche belegerung selbs williglichē begebē hat) vñ den andern des heiligen Reichs Haubtleutñ/ das quartier bei Stubenthor/ bis auf halb Kerner viertl vñ aber von dē andern tail des Stubm thor bis zum Pyber thürn/ vñ von dēselben gar an Rottenthurn eingeben/ vñ dē herrn Eckhn von Reischach haubtman vber drei tausent knecht das Kerner thor von des Reichs hauffen bis auff sand Augustin Closter/ zůuerhüeten beuolhen gewest. Nach dē von Reischach/ Abl ven Holnegk Haubtman vber den Steyrischen hauffen/ das quartier bis jn garten nebē der Purgkh ingehabt. Herrn Liennharten Freiherrn zů Vels/ Haübtman vber die knecht des altē hauffens/ das Purgkhthor/ vnd Sloß purgkh von der Purgkh das quarttier bis an Schottnthor herrn Wolffgañgen Freiherrn zů Rogenndorff vñ Mollnnburg etc. Lanndt Marschalch in Osterreich vnder der Enns/ Obrisster vber die gerüsst Osterreichische pherdt/ sambt anderñ Viertlhaubtleutten des zehenndtn Manns/ vnd das Schottnthor bis an Judenthurn/ Herrn Reinprechten von Eberßdorf/ haubtmā vber zwa veńdl knecht [vom gemelten thurn das quartier im] [Ellend/] den Hispanier/ dz quarttier jm Ellenndt/ die darnach zůhilff der Kerner thors viertl/ von wegē jrer halb hackhen/ von dannen genomen/ zůuerwarn verordent ist worden: von thurn im Ellenndt/ hatt/ Ernnst von Brannden stain Obrisster vber zwa tausent Behē/ sambt Wilhalm von Wartennberg/ zwa thor gegen der Tůnaw/ das Wernerthor/ vnnd Salzthurn vnnd den Rotnthurn sambt Graf Hannsen von Hardegkh Haubtman vber zwahunndert pherdt/ biß ann des Reichs volckh im beuelch gehabt.

Nach außtailung der quartier/ das geschütz auff alle Fleckhn vnd Thürn herfür getzogen/ sonderlich auff den Kerner thurn/ treffenlich stückh/ der auch etlich in der belegerung von dem häfftigen schüessen/ zersprungen/ auffgezogen worden/ aus welchen man die gannz belegerung *Belegernús* weit vnd brait vmb die Statt/ vnd in das veldt arbaitn vnd schüessen hatt mügen/ vnd den Türckhen grossen merkhlichen schaden/ wie die gefangen Türkhen selbs/ vnd die eñtrunnen Cristen bekhennen/ gethan hatt: Sein auch die Statthor all/ außgenomen der Salzthurn/ den man zum außfallen offen gelassen/ verpolwercht vnd zum tail vermawrt worden. Die Strait schüff nach dē man der Wallischen Schifleut/ nit erwartten mügē/ zum tail verprent vñ versengkht wordē/ etlich sonst steen lassen.

Dieweil aber nichts desstermindr hatt die Berēnung der Statt vnnd Straiffung der vmbligunden Fleckhen vor ankhunfft des gwaltigen hauffens/ bei dreien tagen [fürnemlich aber am.] [xxi. vnd xxij. Septembris] on vnderlaß gewert/ vnd vnsere Ringe pherdt mit den Türcken stundlich/ geschermitzlt/ derselben vil gefangen/ vnnd der erslagen/ köpff täglich herein gebracht.

Am xxiij tag des monats Septtmbris/ sein vnsere Geraisige vñgeferlich bei fünff hundert pherdt/ zum Stubmthor hinaus an den schürmitzl geruckt/ an welchem [die türckischen Hussern vnsere] [reüter in die flucht geschlagen/ seyn] aus vnsern Reüttern drei vmbkhomen/ vnd Siben gefangen worden/ vnnder dennen Graff Hañsen von Hardegkh venndrich Cristoff Zetlitz genaygt [genant] gewesen/ haben die Türcken/ den dreien erslognen/ [vnd die armen leut an frantzosen vñ scheden/] [bey sant Marxen ein vierteil meil vō der stat do sie gewonet/ haben die feind elendigklich erwürgt/]

[ſeind an der zal xx. aber bis in die. lxx. haben mügen gehen/ die ſind jn entloffen. Auch haben]
[die türcken den dreyen erſchlagnen reütern] vñ vier armen ſiechñ menſchen/ ſo bei S. Marxen im Siechhaus kranck gelegn/ jre köpf abgehawen/ dieſelben ſibm köpff/ die ſibm gefangen Reütter an den ſpieſſen auffgeſteckht/ für den Türckiſchen Kaiſer *fur Solimannum* tragen müeſſen.

[Deßgleychen auch auff den xxiiij. tag Septembris ſind ein groſſe menig der Naſſern ſchiff]
[bis in die 400. an die Tünaw kumen/ haben die täber verprent/ die prucken abgeworffen/ vñ allen]
[vorrat zů der prucken verprent.]

Darnach von ſtundan hat der Kaiſer *Solimannus* die gefangen gefragt/ Ob die Herrn vñ Haubtleut die Statt nit auffgeben wellen: die geantwurt/ Sy wellen ſich weern biß jr leib vñ leben werdt/ des hat dem Kayſer *den Solimannum* enntſyglich verdroſſen. Weitter gefragt wie ſtarckh man in ð Stat wäre/ geſagt/ bei zwaintzigkh tauſeñt lañgknecht vñ zwai tauſent gerüſte pherdt. Mer gefragt wo jr Künig ſeye/ geantwort zů Lyñg/ xxiiij meill weit von Wien. Sagt der Kaiſer/ *Solimannus* Jch wil in/ vñ wen Er mitten im Reich wäre/ auch andere Teutſchen ſuechẽ. Ferrer gefragt/ warumb man die vörſteet außgebreñt/ vñ ſouil arm leut gemacht. Sy werden darumbn die Stat nit erhalltn/ es ſey gewiß ſein: geantwort ſy wiſſtn nit.

Nach der frag hat Er aus den vnſern gefangen/ den Egemellten venndrich mit ſeiden vnnd gulden ſtückh beklaidt/ vñ des andern tags vier aus den ſiben ledig gelaſſen/ yedem drei Turkhiſch ducaten geſchenckht/ vñ zů den Herrn kriegßcõmiſſarien herein in die Stat geſchickt/ mit begern das ſy die Stat willigkhlichen auffgeben/ ſo wil Er alßdan den vertrag mit den Herrn auſſen vor der Stat annemẽ vñ beſchlieſſen/ auch niemandts von ſeinen volck hinein laſſen/ vñ nindert khain ſchaden thün. Wa ſy aber die Stat nit aufgeben/ ſo wil Er von dannen/ bis die ſelb erobett/ nit waichn/ vñ darjnnẽ iung vnnd alt zů todt ſlagn/ die Stat zům lauttern aſchn verbrennen vnd verderben. Danebẽ auch anzůzaigẽ beuolhen/ die weil ain Got ain himell iſt/ ſo iſt billich das auff dem Erdtreich auch nur ain haubt vñ Regirer ſeie: derſelb wil Er ſein/ vñ ſein kopff nit ſamft legen/ biß ſy vñ die gannz Criſtennhait vnnder ſein gewalt/ bezwungen werden.

Vnd als jme darauff kain antwurt iſt geben worden/ vorſtundan mit dem geweltigen hauffen in güter ſlacht ordnung der Stadt Wienn zuegenaheñt/ vnd an dem zug die Stat Prugkh an der Leitta vñ Sloß Trauttmanſtorff/ gweltigkhlich erfordert/ die ſich dañ jme mit zůſagen ergeben haben/ aber darjnnen niemandts kainen ſchadn gethan/ vnd am abziehen vnuerwüſſt beleiben laſſen. Nach gemellter Fleckn einnemñg den Sakhman vñ die im vor Rennen/ dero merer tail kain Sold haben/ allain auff gewin vñ rawb außziehen/ ob viertzigkh tauſent ſtarkh weitt vnd braitt/ auf alle gegent vorgeſchikht/ die ſich in das lanndt hinauf ob der Enns vnnd hinein in die Steirmarch zerſtrait/ dieſelben Flekhen allenthalben durchſtraifft/ verwueſſt/ vnd verbreñt/ die leüt vil tauſent jemerlichen ermördt/ erſlagn vnd wegkhgefürt/ vnd das zum erbarmkhlichiſtn/ die kinder aus mütter leib geſchnidten/ wegkhgeworffen/ oder an die Spyſs geſtekht/ die jungfrawen der Córpór man vil auf den ſtraſſen ligen ſiecht/ biſs in todt genötigt/ der Seeln der almechtig genedig vnd barmhertzig ſein/ vñ ſolch mordt vnd vbel an den grauſamen pluethundn/ nicht vngerochen/ laſſen welle.

[Auff den xxv. tag Septembris ſind die legten knecht vom Reich/ nemlich ij. Fenlin von]
[Nürmberg/ in die ſtat kumen/ vnd als ſie am abfahrẽ kamen gen Kreßmaur ein ſtettlin an der]
[Tünaw gelegen/ haben ſie vor vngeſtüme des windts nit fort faren künnen/ ſonder müſten in jrer]
[ordnung zů füß geen/ vñ die ſchiff hernach treyben laſſen/ Vnd do ſie kamẽ zwiſchen Dreßmaur]
[vnd Dullen/ ſind jn vil tapfferer burger von Wieñ begegnet/ welcher ſuña bis in die. 5000. mit]
[weyb vñ kindern geweſen ſein/ vnter welchen auch vil Ordens leut/ als pfaffen/ münch vñ Nonnen/]
[auch bis in drey od vier tauſent zů ſchiff mit jr hab vñ gůt/ als flüchtlich/ vñ mit eynem ſolchen]
[erbermlichen wandel vnd geſchrey/ es möcht ein ſteyn erbarmet haben/ daſſelbig volk nachmals den]
[türckiſchen huſſern vnd rayſigen in die hand kumen/ die jung vñ alt erwürgt/ vnd jres güts beraubt]

[haben/ seyn also dise knecht von Nürmberg zů füß mit gerüster ordnung vnd auffgerecktem Fenlin] [vnuerhindert des feynds/ der sie wol gesehen hat/ bis in die stat kumen.]

Vnd sich also am xxvj. tag Septembris mit aller seiner macht/ auff lanndt vnnd wasser/ für die Statt Wienn gelassen/ vnd dieselb Ringßvmb belegert/ sein leger so weitt/ braitt/ vnd dikh in einannder geslagen/ das man dasselb auf dem hohen sannd Steffan thurn nit vbersehen hat mügen/ bei zwo meil wegs perg vñ tall vol zeltn in einannder gestekht/ gestannden: sein des Turkhischer Ka. *Sultans* leger/ hat Er von sand Marxen kirchen vor dē Stubm Thor gelegen/ biß auf Schwechet/ vñ Trautmäßdorff hinab/ vñ des Ibraym Wascha/ des Kayſ. erster Vexirischer [Vexillifer] Secretari Obrisster Hawbtman vnd Gubernator des ganntzen Turkhischen Kaiserthumbs vnd Kriegßvolkhs/ gegen d Stat von der Tůnaw biss auf das Wienner geburg weitt/ geslagen gewesst. Vnd in der mitte des Kaisers *Solimanni* leger all sein veldgeschůtz/ wie all gefanngñ Türkhñ vñ kundtschaftñ geleůt/ biss in die dreihundert stůkh/ mit allem vortaill zů ainer slacht/ mit aufgeworffen Graben vnd schanntzn gestellt. Vnd Er der Kaiser *Solimannus* mit seiner persönn an ainem weittn platz darjnnen/ in seinen zelltn/ die all jnnwendig mit gulden stůkhen vnnd gulden Pölsstern der Türkhn gebrauch nach/ bedekht ausserhalb aber in der höch mit gulden knopffen besetzt/ vnd vmb sich fünffhundert trabantn mit hañdt pögen/ vor dem geschütz seine Janitscharn auf welche Er all sein herz vnd trosst setzt/ vnnd die auch ainen Kaiser *Sultan* zůerwellen gwalt haben/ biss in die zwelf tausent/ gehabt vnd gelegen. Die anndern seine Wascha/ Zanntsches vnnd Haubleut/ als der Wascha aus Natalia/ der Wassscha aus Wassen/ der Wassscha aus Smedray der Wascha Mosstarßki/ vnd annder habñ jre leger nach lenngs der Stat/ biss auf den Kollnnberg hart in einannder/ gehabt: Die Nassarn sein von der Statt neben dem wasser/ auch schir biss auff Nußdorff weitt gelegen/ Vnnd nachdem die Turkhñ am anfanng gesehen/ das sich das Kriegßvolkh in der Statt dermassen zůgegenweer gestellt/ vnd die maist arbait mit dem geschütz vom Kherner thurn/ vñ denselben vmb/ geschehen: habē sich vmb gemelltn thurn vonstundan hart angenomen: vnnd die zů fuess mit dem hanndtgeschütz in die vorstatt zwischen der verbrennten hawser gemaier/ vñ ausserhalb der vorstatt mit grossen geschütz/ gelegert/ dem Kherner thurn vñ weer auff der Statt mawr häfftig tag vnd nacht on vñderlaß zuegeschossen: also das sich die vnnsern nindert mer auff der Mawr bei den Zynnen sehen noch plekhn haben gethurn. Vnd vil also vnuersehennlich zun erstn auff der Mawr erschossen worden/ vnd den Türkhn hinaus wenig schadens thůn mügen: deßhalben/ das sy vnnder den gemaiern gelegen vnnd durch dieselben jre schüeßlöcher gemacht/ vnd ganntz gewiss geschossen haben/ auch mit hanndtpögn vnnsaglich in die Stat geschossen/ also das die dächer auf den hewsern nebn der Stat mawr voll mit phailln nicht annders als purschtn gesehn.

[Es haben auch diesen tag vnsere öbersten zwen gefangen türcken wider zů jm inß leger] [geschickt/ aber mit verpundē augen durch die stat vñ wach gefürt/ vnd eynem yeden drey Ducaten zů] [eyner zerung geben/ dem Türcken zů mitpoten *zuentboten/* sie haben auch gelt/ vnd die vorstadt] [sey jm schon geraumbt/ er sol darein ziehen weñ er wól/ aber der andern stat so er auch erfordert/] [dürffen sie selbs ꝛc.]

Am xxvij tag Septembris/ sein des Türkhn Nassarn Schüff all biss in die fünffhundert/ herauff zů d lanngn Prügkhn gerükht/ dieselb sambt der Prügkhn im Wolff vñ dem Thäber angezindt vnd abgebrenñt/ vnd sich oberhalb derselbn an das lañdt gelegert: das dañ warlich zů abschrikhung vñ nemmung der Profanndt/ auch niderlegung aller posst vnnd hilff/ nicht ain klainer schadn/ sonnder mergkhlichist vnnd grösst nachtail gewesst. Sein vnnsere gerüsste pherdt/ vñ bei drei tausent knecht zů jnen hinaus gerükht/ vnnd den schürmitzl angenomen/ Aber nach dem die vnseren kain gwelltig geschütz mit jnen hinaus gefüert/ den Nassarn nichts sonders abbrechn mügen/ dañ sy vonstundan aus jren schiffn geflochn/ vñ zů dē andern lañdt hinauff gen Nußdorff werts gewichen/ daselbst wie obgemellt ablegn jre leger gehabt: Also sein wir von den Türkhn vmb vñ vmb der

Stat auff wasser vnd lanndt ringweis swerlichn belegert/ alle strassen vnd paß verspert/ die Prugkhn auf dem wasser abgebrennt/ vñ das wasser von den Nassarn geweltigkhlichen enntnomen worden/ das niemandts mer zů vnns in die Stat/ noch wir aus der Stat kömen mügē/ auch kain profannt mer zuegefüert werden/ vnd allain an dem gestannden/ sich vmb leib vnd leben zů weern/ des dañ dennen in der Stat mit der klain menig/ so gegn des Türkhn macht/ dajnnen gewesst/ vnd fürnemblich der grossen vbereilung des Türkhn vnd vnuersehung halben der Stat/ gants geferlich/ mißlich/ vnnd wie ain jeder leichtlich hat zuerwegen/ sorglich gestañden.

Vnd sonnderlich nachdem berürt Stat Wienn/ wie jetztgemellt/ vber vñ pösslich befestigt/ nur ain geslechte/ alte pawfellige Ringkhmawr/ nit sechs Schuech dikh/ auff ainem auffgeworffnem wall/ mit kainen straichweerñ durch aus versehen/ aufgeführt/ vñ ain slechtn drukhn grabn vmb sich hat/ das sich auff dieselb als zů ainer gegnweer durch aus nit zůuerlassen/ Sonnder allain/ das Kriegßvolkh jr datum kurtz auf jr aign henndt stelln müessen/ dartzue weitt schachig vnd vil leüt bedürffig. Mag menigkhlich bedennkhn mit was trosst vnd beherzigung die in der Stat so wenig als vber sechtzehen tausent weerhäfftter vnd versoldter Kriegßmänner/ nit starkh/ ♂ Burger vngeferlich vber ain tausent (dañ die anndern vñ die maistñ/ vber das sich so ain treffennlicher hawffen/ als von Fürsten/ gebornen Graffen vñ herrn/ die an der ennden an jren guettern nichts zůuerliern gehabt/ sonder Ern halbn vnnd zů errettung der Cristennhait das pesst gethan) all aus der Stat gewichn nit verhañden: gegn ainer so vnnglawbiger grosser macht des Türkhn/ der wie all gefanngn Türkhn/ die entrunnen Cristen vñ kundtschafften gesagt biß in die drey hundert tausent starkh/ doch auff das wenigist/ der halbtail posl volkh/ jetzo vor diser Statt gelegn/ sich zů gegenweer setzn vnd stellen söllen: Sonnderlich dieweil sy seines Stürmens vnd kriegfürnemens/ wie Er der Türkh annderstwo auch gehanndlt ain wissen getragē/ aus fürsorg sölch klaine macht in der waittn Stat an alle Ortt vnd plätz austailn vnd quärttiern/ vnnd darauff stundtlich nachts vnd tags des Stürms vnd vberfalln/ so Er an allen Ortn mit einander zůthuen willens gewesst/ gewarttn müessen.

Nichts destminder haben sich der ebemellter Fürst Phaltzgraf Phillipps: Küniglicher May. verwallter der Obrissten Veldhawbtmanschafft/ Graf Nielas von Salm der Elter: Herr Wilhalbm Freyherr zů Rognndorff vnnd Mollnnburg etc. Obrisster Veld-Marschalch/ vnd annder verordennt Kriegscommisari vnd Rät/ Haubtleüt vnnd gmain Erlich Kriegsknecht in genannter vnbefesstigtn Statt/ also finden lassen/ Vnd die gannz belegerung/ souil jnen müglich vnd mennschlich gewesst/ Ritterlich gehalltn/ vnd also die knecht am xxvij tag. Septembris bei drithalb tausent starkh/ zum Kerner thor hinaus in die vorstat gefalln/ der Türkhn vngeferlich bei zwähundert vnd zween annsehenlich namhafftig Hawbtleut erslagn/ der vnnsern nicht vber drei vmbkhomen. Vnnd wo sy ain viertl stñdt Ee hinaus gefalln wärn/ den Ibraym Wascha des Kaisers Obrisstn Haubtman/ der danntzůmal der Stat gelegenhait selb besichtigt/ ergriffen hetten/ vnd wo diser außfall dermassen gerattn/ das derselb/ der all des Türkischen Kaisers hanndlung vebt *pflegt* vnnd in seiner gewaltsam hat/ vnd das maist an jme gelegn/ zůhañden gebracht wäre wordē menigkhlich zůbedenkhn das sich solcher krieg mit pesstem nůtz volenndet hett.

Vnnd dieweil dem Türkhn/ der dañ nit ańderst gemaint/ Es werde vor seiner grossen macht jederman aus der Statt weichn/ vñ dieselb also lär finden/ oder aber mit allerlay grausamen ertzaign schrekhn vñ bewegn die Stat vonstundan aufzůgebn: Aus welcher vermüetung vnd verächtlichkait Er dañ all sein groß geschütz mäier zůbrechn teuglich wie obgemellt hind sein/ daniden auff den Schüffen vñ Galleen/ steen verlassen. Vnd aber gesehn das sich die in der Statt gweltigkhlich zůgegenweer gesetzt haben/ all sein Annsleg vñ Practikhn zů rugkh ganngen: hat Er sich vnderstannden die Statmawr mit puluer zersprenngen/ vñ die Stat mit allerlai fewrwerch/ sondlich fewr phaillen/ der Er vasst vil hinein geschossen/ vnd sonst durch vil haimlich Practikhn/ wie man hinach drey teutschen so die Stat an vil ortn angezindt soltn haben/ betretten/ vñ deßhalbn viertailn hat lassen/ anzefewrn.

Vnd alſo die Mawr an vill Orttn zů vndergraben vnd zum tail wie man augeſcheinlich ſiecht zů vnnder Bekhn angefanngn/ Vnd wiewol die Herrn Kriegßcommiſſari vnnd Hawbtleut des grabens albegn beſorgt/ ſonderlich da Er die Stat nit beſchieſſen wolt/ noch kain gwelltig geſchütz hörn laſſen/ allain Valkhonen/ Slanngen/ Valkhanetl vnd dergleichn/ vnd das hanndtgeſchütz/ damit Er tag vnd nacht zůſchieſſen kain feir/ Rüe noch Raſſt haben laſſen, ſonnderlich mit dem hanndtgeſchütz der gleichen ſchüeſſen kain Kriegſman on vnderlaß ſouil zeit nie gehört. So haben doch bemellt herrn kriegßcommiſſari vnd Haubtleut/ nit kunnen wiſſen/ wo vnnd an welchm Ortt die veinndt graben würden/ biſs man im Statgrabn ain Türkhn gefanngen/ derſelb hat die Ort vnd gelegenhait wo ſy grabn/ angezaigt. auf welch ſein anzaign/ die aus der Stat auch entgegen graben/ vnnd Erſtlichen bey dem Kerner thurn/ den zerſprenngn ſy ſich hart vnderwunden/ entgegn khomen/ die Türkhn von dē grabn getribē/ jnen im loch etlich Chamern mit puluer anzůſchittn angericht genomē/ des der Türkiſch kaiſer *Solimannus* nicht ain wenig erſchrokhn/ vñ das alſo erwert.

Es iſt auch/ hinach/ auff ſolch anzaign/ jmer zue/ an allen Orttn/ da man ſich grabens verſehen/ vñ gehört tag vñ nacht entgegen gegrabn wordē: dermaſſen das Graber in der Stat/ vnd des Türkhn aneinander ettwa aines halbn ſchritts weitt kumen/ vñ die Turkhn an der ennden mit dem grabn zůfarn gedrungē wordē.

[Den xxviij. Septembris ſind drey Fenlin knecht zum Purgk thor mit etlichen reütern hienauß] [gefallen/ daſelbſt ob drey hundert türcken/ vnd den öberſten hauptman der Janitſchar erlegt/ ſeyn] [auch denſelben tag ſieben Huſſern am ſchermitzel in der Schottenaw durch die reüter erſtochen worden/] [auff vnſer ſeyten vnter den Langknechten nit mer dañ ſieben mañ vmbkummen.]

[Den xxix. Septembris hat der Vitztumb/ als Kü. Ma. öberſter profandmeyſter/ eynem yeglichen] [hauptman auff ſeyn Fenlin/ eyner yeglichen rott eynen lebendigen Ochſen vñ ſaltz ein notturfft] [darzů gegeben/ dañ keyn mangel an profand was/ dieweyl ſie zůuor mit weyn vnd brot wol ver-] [ſehen waren.]

[Es ſeyn auch dieſen tag etlich knecht zum Schotten thor hynauß gefallen/ vnd etlich türcken] [erlegt.]

[Item auff den xxx. Septembris hat der türck bei den ſchlagprucken der Landzknechte wach] [auffgehebt/ etlich darauff erſtochen/ die andern hereyn getriben.]

[Auch můſt auff dieſen tag in der ſtat ein yeglicher veldſchreyber ſeyn quartier inuentirn/ was] [in ſeynen heuſern für weyn/ korn/ meel/ fleyſch/ ſaltz vnd ſchmaltz verhanden were/ das man den] [knechten zů notturfft außtheylt/ fürnemlich den weyn.]

[Auff den erſten Octobris ſind. 300. Langknecht für das Schotten thor hinauß gefallen/ mit] [den türcken geſchermitzelt/ aber auß gröſſe vñ menig der feynd/ iſt zů beyden ſeyten wenig auß-] [gericht worden.]

[Auch hat man auff diſen tag angefangen/ eyner yeden rott acht brot zů geben/ vnd xv.] [Echterin weyns/ als aber die knecht vor völle nit wacheten/ von wegen des ſtarcken weyns/ des ſie] [nit gewonet hetten/ *waren/* derhalben nichts mit jnen außgericht war/ iſt die ordnung nur drey] [tage gehalten/ vnd darnach der weyn geringert worden.]

[Den andern Octobris iſt geweſen ein lerman vmb zwo vr nach mittag/ waren ein vrſach] [etlich knecht/ ſo einglich zum Schotten thor hinauß gefallen/ iſt im ſelben das geſchütz bey den Augu-] [ſtinern abgelaſſen worden/ vnd hat vnter den feynden ein groſſen ſchaden gethon.]

[Am iij. Octobris iſt ein kleyner ſchermitzel vō den vnſern mit den türcken geſchehen/ in welchem die] [knecht die türcken auß den Frawēhauß geiagt/ vnd vil türcken erſchlagen/ alſo das ſie die hend vor] [den knechtē auffgehaben haben/ Darnach hat der türck das Kerner thor vnd das ſchlachprücklin daruor] [angezünt/ vnd nachuolgent die gantzen nacht hefftig zů ſchieſſen angefangen/ derhalben die knecht] [in der ordnung geſtandē/ vnd nit anderſt vermeynt/ er würd dañ ein ſturm anlauffen.]

[Den iiij. Octobris haben die türcken zwey Fenlin durch ein schießlucken der statmawer hieneyn] [gesteckt/ darauff etliche Fenlin knecht hienauß gefallen/ die aber der türckischen handschützen vñ] [Janitschar halbē/ so sich seer verpolwerckt hetten/ nichts sonders außrichten mögen. Es ist auch auff] [den tag von feynden ein alt polwerck angezündt vñ so hefftig geschossen worden/ das der auff dem] [Kerner thurn müst auffhören zů schiessen/ bis jm ein auffenthalt von holtz gemacht ward. Es het] [auch herr Eck von Reyschach die knecht ermanet/ mit erzehlung des feyndts macht/ anlauff vñ] [geschrey/ auch mit was macht vñ anschleg man jm begegnen wurd/ auff das die jungen knecht ein] [tapffer manlich hertz gewůnnen.]

[Auch zugen sie eine fraw vom türcken gefangen in die Stat vber die maur ein/ die des] [feynds grausame that anzeygt/ wie sie jren man mit saibeln zerhawen/ vnd drey kinder erwürgt/] [auch mit eyner jungen Tochter so grausam gehandelt/ das von menigklich zů erbarmen ist.]

[Auff den tag hat man angefangen in der stat die profand zů ringern vnd eyner yeden rott] [geben sechs brot/ welcher eyns zwey pfund gewegē vnd zehen Echterin weyns/ ist also dise ordnung] [blyben bis zum endt/ hat die knecht bey güter vernunfft behalten.]

[An dem v. Octobris nach dem vil heymlich lerman auß der feyndt hefftigem graben erstun-] [den/ vnd doch nichts außgericht wurd/ samlet Pfalzgraff Philip zů nachts vmb sechs vr/ alle haupt-] [leut zůsamen/ můsten spilen/ *lossen/* welche auff den sechsten Octobris hienaußfallen solten/ für-] [nemlich auß eynem yeden Regiment vier Fenlein.]

In der selbn zeit da die veindt so häfftig habn graben/ sein abermals die knecht bis in sibm oder acht tausent starkh/ in mainung vill guets außzerichten/ fürnemblich die Türkhn von jren schanntzen vñ grabn zů treibn/ vñ sich also jres grabens vnd der löcher zůersehen/ zů dē Salz thurn hinaus gefalln/ etlich vil Türkhen in der vorstat vor dem Purgkthor vñ auf Kerner vorstat/ erwürgt/ aber aus geschray aines knechts der geschrirn/ das die knecht hindersich ain gwelltige Ordnung zůmachn waichen sollē beschehē/ das daraus ain wenndung widerumb in die Statt ist worden/ an dem selben außfallnder Wolff Hagn Haubtman vber ain veñdl knecht/ vnd mit jme etlich Topel Söldner/ knecht vnd Hispanier vmbkhomen sein.

[Adi den vj. Octobris sind bis in die xvj. fenlin knecht zů Salz thurn in die vorstadt/ in mey-] [nung vil gůts auß zůrichten/ hienauß gefallen/ fürnemlich die türcken von jren schantzen vñ gräben] [zů treiben/ vñ auß der vorstadt zů stechen/ vnd sich nachmals jres grabens vñ löcher zuersehen/ vnd] [als sie verzogen bis an hellen tag/ vñ tapffer die feynd angriffen haben/ ist auß dem geschrey] [eines Behems/ welcher der türcken grossen vorteyl ersehen/ ein flucht gemacht worden/ sind vil knecht] [am wider keren in stat graben gedrungen/ vñ aldo hart beschedigt bliben/ ist also in dem grossen] [schermitzel Eck von Reyschach durch das forder teyl seyns harnischs vñ pantzers/ doch on beschedi-] [gung seyns leybs/ vnd Steynpeys gar zů tod geschossen worden/ vnd Wolff Hagen hauptman auß] [dem alten hauffen ist bey sant Merten in der kirchen mit sampt etlichen knechten vnd dopelsöld-] [nern erwürgt vnd elendigklich enthaupt worden. Es ist auch glaublich angezeygt/ das die feyndt] [haben Achtzehen tausent pferd verordnet gehabt/ das Salzthor ab zůreyten/ vnd die knecht heraussen] [zů behaltē/ das aber durch Gottes verhengnus vnterlassen/ Sind aber gleichwol die feynd auff den] [tag so nahendt kummen/ da sie die knecht mit Hellenparten/ vnd andern weren von der mauren] [haben abtreyben müssen.]

[Adi. vij. Octobris haben die türcken sich zum sturm geschickt vnd ein lerman gemacht/ sind] [die vnsern bis in die fünfften stund in der schlachtordnung gestanden/ aber die feynd haben nit] [wöllen angreyffen/ Darnach vmb die. ix. stundt haben sich die Türckischen Nassern in eyner schlacht] [ordnung auff das Schottē thor gewent/ aber auch nichts wöllen angreyffen/ haben aber gleych wol] [die vnsern damit zů harter wach gedrungen/ nemlich das ein Fenleyn. xxiiij. stund an eynander wachen] [müst/ solt anderst die maur bewacht seyn. Es haben auch die feyndt zwo pastey bey hellem tag auff der]

[mauren außprent/ vñ die mauren bey sant Clara kloster an zweyen orten zersprengt/ vnd damit] [grosse lerman gemacht.]

[Den viij. Octobris ist abermal geschermitzelt/ vñ nach dem lerma hat sich Pfaltzgraff Philip] [erpoten/ leyb vñ leben bey den knechten zů lassen/ vñ sie auch/ das sie sich solchs zů jm versehen solten/] [ermant Auch daneben angezeygt Cůngen Gozmans vñ Jacoben von Wernaw fleyß zů jn in die stadt] [zů kumen/ welchs doch vor sterck des feyndts nit hab mögen geschehen.]

Nach gemelltem Außfall/ habē die Türkhn die statmawr/ nebn dem Kerner thor/ gegen sand Clara Closster vber/ den newndtn tag Octob. vmb zwo vr nach mittentag an zwaien orttn/ etlich klaffter weitt zersprenngt vñ als offt in zersprengung den Stürm gewelltigkhlich antretten/ an welchem vil Türkhn/ aus den vnnsern gar wenig todt belibn. [Vnd ob er gleych an mer orten anzundt/ hett er doch] [nur das erdtrich vbersich geworffen/ deñ sie hetten jm auß der stat entgegen graben/ vnd Acht] [dunnen puluers/ so er zů sprengen gelegt/ genomen/ seyn an dem sturm zů forderst gestanden/ Graff] [Nielas von Salm/ als óberster stathalter vnd Regent der Nider Osterreychischen lender/ herr Hans] [Kazianer/ vñ andere treffliche leut/ sampt vier Fenlin knecht so doselbst hin verordnet gewesen.] Die offen Ortt vnd löcher der nidergeworffen mawr/ haben die vnnsern vonstundann souil müglich gewesst widerumben vermacht. Vñ als die herrn Kriegscōmissari/ Haubtleut vnd gmain knecht/ vormaln Ee die Mawr nider geworffen worden/ tag vnd nacht bei den thorn gewacht/ also haben sy in zersprenngung der mawr vnd sonnderlich die herrn Kriegßcommissari/ selbs noch strennger vnd vesster gemacht/ vñ das pesst vor nachtail/ vnuersehen Stürm vnd einfall/ gethan/ wie dann sölchs die hochnotdürfft zůerhaltung leibs vñ lebens erfordert/ kainen tritt von dannen gewichn/ ain lerm vber den andern/ [deñ an disem tag sind am aller meisten knecht am sturm vmkummen vñ geschossen worden/] kain stundt Rue vor den veindtn gehabt/ vñ in grossen sorgē das die Stat nit durch haimlich verreterey oder fewrwerck angefewrt *angezündet* würde gestannden. [Deñ zwen kundtschaffter sind gefangen/] [vnd nach jrer bekentnus gehenckt worden/ die gelt vom türcken vns zů·verraten empfangen hetten.]

[Am x. Octobris haben etlich türcken den sturm angeloffen an ganzer maur zů zweyen malen/] [Aber gar nichts außrichten mögen/ sonder von stundan widerumb geflohen. Es sind auch zwischen] [drey und vier vr nach mittag/ bey. xl. knechte mit etlich Hyspaniern hynauß gefallen/ den türcken] [v. Camel abgeiagt/ vnd haben die in der Stat den türcken etlich dunnen puluer an der stat maur] [genomen/ vnd nachmals angefangen die maur zů vnterstützen/ vñ haben die prustwer mit holtz vnd] [erdtrich verschůt/ ein graben bey der maur vber gemacht/ domit der türck/ ob er schon vber die maur] [kumen/ noch het můssen vber ein graben springen/ wo er anderst in die stat gewölt het. Auff diesen] [tag ist ein Nürmberger mit namen Lorenz Frey/ von eynem Wiener burger erstochen worden/ ist] [dieser nachmals auch darumb gericht.]

[Am xj. Octobris zwischen drey vnd vier vr vor mittag ist abermal ein blinder lermen gewest/] [Aber nichts namhafftigs außgericht/ deñ das vom grossen hal vnsers geschůtz das dach vom Kerner] [thurn geuallen vñ ein jungen Altenhauser einē vom Adel mit sampt sechs Langknechtē vnd spaniern] [erschlagen/ bald darnach ist ein loch in die maur mit puluer gesprengt worden/ vngeuerlich xvj. klaffter] [weyt vor Kerner thurn Vnd darnach ein geweltiger sturm vom Kerner thor bis zů sant Lorentzen] [geschehen/ also dz man die Fenlin in quartirn hat stercken můssen/ seyn bis in. 1000. türcken dozůmal] [erlegt/ auff vnser seyten xxx. knecht vñ etlich durch puluer vnd schiessen hart beschedigt worden. Es] [sind auch dazůmal mit dem sprengen vier knecht mit der maur in die höch geflogē/ in statgraben] [geuallen/ vñ vier spanier in ein hauß/ vnschadhafft wider in die stat durch die lucken geloffen/ alleyn] [der vierdt/ als er sich vmbgewent/ vñ mit steynen zů den feinden geworffen/ der ist erschossen worden.]

Nit lanng darnach haben die veindt den xij tag Octobris vor mittn tag mer ain grossen tail der Stat mawr nebn dem Kerner thor auff der andern seittn/ gegen Stubm thor hinab/ mit vnderwerffung des puluers/ nidergeworffen/ Auch danzůmall die mawr/ wie die in der Stat den Rauch an

vill Orttn gesehen/ mit puluer vndergeschitt vñ zůfellen zuegericht/ in hoffnung die mawr wurde noch an mer ennden/ sonnderlich die sy vnderbekht habē/ villeicht miteinannd fallen/ aber das puluer auſschikhung des Almechtign nit allennthalbñ angeen vñ jnen gerattn wellen: Vñ da wie obstet die mawr nidergefallen sein die knecht vnd Hispanier vonstundan an dē loch mit aufgerekhtem venndlen vñ werhäffter hanndt Ritterlich vñ kueñlich gestannden/ Aber die Türkhn mit dem Stürmen kain lanngn stanndt thuen/ noch mit kainer grossen macht deßmals Stürmen wellen: Die Obrisstn Türkhen/ vñ Wascha haben auch das volkh zů dē Stürm/ wie durch die in der Stat/ so dargue auff den Thurnen verordennt worden/ gesehen/ aussen jm veldt vñ jn Weingartn mit Prugeln vnd Sabeln/ gweltigkhlich getriben/ aber jr kainer daran wellen.

Er der Türkh hat auch mütler weil nach zerspreñgung der Mawr mit ainem sonder grossen stükh auf den Kerner thurn mit stain kügeln treffennlich guet ding geschossen/ die zynnen wekhgeschossen vnnd die weer genomen/ also das die Püchssenmaister nymer darauff schüessen mügen/ des dennen in der Stat die sonnst wenig Ortt mit grossen stükhn hinaus zůschiessen gehabt/ nicht ain clainer nachtail gewesen. Aber nichts destminder bei nächtlicher weill widerumben von holtzwerch hinauff gemacht/ damit man widerumbn darauff schüessen vñ das pesst/ so zů widstañdt geraicht/ thůn mügen. Es sein auch auff demselben Kerner Thurn mit hanndtrörn von den Türkhn jr vil vñ fürnemblich Püchssenmaister/ erschossen worden.

[Am xiij. Octobris sind dem türcken abermal vj. dunnen puluers am gegengrabē genomen worden/]
[domit er den Kerner thurn hat sprengen wöllen.]

Mitlerweil hat sich der Türkh mit seinem volkh alle tag/ bis Er abgezogn zum anlauffn gestellt/ vnnd die in der Stat bei tag vñ nacht stundlich aines grossen gweltign Stürms/ den Er/ wie die gefañgn Türkhen vñ kundtschafftn angezaigt/ an allen Orttn der Stat mit allem seinem Fueßvolkh/ den Nassarn vnd halbē tail seiner geraisign/ d Er aller kündtschaft nach in die annderthalb hundt tausent gehabt/ thůn wellē/ gewart haben/ Vnd sondlich da Er von den zwelfften biss auf den viergehendtn Octobris still gehalltn/ vñ nit so häfftig tag vñ nacht on vndlaß wieuor geschossen/ gemaint Er habe sein sach zů solchem Stürm numals gar angericht/ vñ jederman wieuor gemellt/ in d Stat der enntlichn zůuersicht/ der Türkh würde vor seinen Abzug/ wo jm schon sonnst all sein Ansleg/ wie dañ zum tail beschehn ist/ müssrietten/ ainen gwelltigen grossen Stürm gerings vmb die Stat/ an allē ortten/ antretten/ vñ sein hail mit großen Ernnst versuechen.

Vnd da Er sölchn gwaltign Stürm so lanng vnderlassen/ auch mit den hieuorangezaigtñ stürmen vnnd mawrwerffen nichts ausgericht/ zum höchstē besorgt/ auch vil daruon gemurmelt wordē/ Sy die veindt werden etwa durch die gänng/ so Sy eingrabn/ der man vil siecht/ gar in die Stat durch die keller komen/ oder die bläz darauf das kriegßuolkh gestañdn/ zersprengen/ deßhalbn man tag vñ nacht in der Ordnung gestanndn/ vñ bei guetter huet vñ warnung gewesst.

Am dem xxiiij tag Octobris/ haben die veindt wiedumben mit dem grossen vñ klainen hañdtgeschüz dero Ror vast schon vñ lanng gewesen vnd gross kügl/ als die halb hackhn/ vñ vber die mass gewiss geschossn wy Sy die gañts belegerung tag vñ nacht vngefeirt gethan/ in die Stat zůschiessen angefangen.
[vnd vngeuerlich zwischen vj. vñ vij. vormittag ein lerma gemacht/ in welchem der türck seyn volck auff]
[drey hauffen zůsamen gepracht/ zum sturm treyben wöllen/ aber nichts künden außrichten. Darnach vmb]
[xij. vr ist aber ein lerma geschlagen/ vñ im selben ein groß ort von der mauer/ bey dem Kerner thor neben]
[der andern lucken mit puluer zersprengt/ haben die feyndt doselbst hefftig hereyn gestürmt/ aber bald]
[nachgelassen/ seind bis in die. 350. türcken erlegt/ auff vnser seyten nicht mer deñ ein Hyspanier erschossen/]
[vñ etlich knecht beschedigt worden.]

[In summa/ die statmauer ist an vier orten treffenlich weyt zersprengt/ also das alleyn die vier ort]
[abgemessen halten in der lenge. 44. klaffter/ seyn auch dem türcken den tag. xvj dunnen puluers vnter]
[der Burgk genomen wordē/ mit welchem er die Burgk hat sprengen wöllen.] Vnnd dieselb nacht vngeferlich vmb die neundt stundt [ix. vr.] vor mitternacht das leger in den vorstettn vñ am veld miteinander

angezindt/ vñ also in der nacht/ wie die enntrunnen Cristen anzaign mit grossem geschrai/ züvermüetten sölch geschrai seie der Elleñdtn gefañgn Cristen die von dennen aus der Stat vñ sonnst: all augenplickh jr erledigung verhoft/ die man zum teil da niedgehawn/ wie dañ auff dise stundt in dem leger allenthalbn/ kinder/ jungfrawen/ Mann vñ weib ellendigkhlich nidergehawē lign findt/ vñ die ändern in ewige gefanngkhnus gefürt werden/ gewesen/ auffbrochn vñ mit allem seinem volckh abgezogen.

[Am xv. tag dis monats sind drey teutsch in vnser schiltwach kumen/ haben fürgeben/ sie seind vom] [türcken gefangen worden/ man hat sie hinein gelassen vnd gefenglich angenommen/ peynlich gefragt/] [haben sie bekent/ wie sie zum türcken seyn gefallen/ vnd der türck jnen ein suma Asper geben/ das sie] [die stat an fünff orten anzünden sollen/ vnd weñ das fewr angehe/ sollen sie wider hinaus fallen vnd] [anzeygen/ wo die gelegenheit vnser besten gegenweer/ als polwerck/ geschütz vnd anders sey/ wolt er die] [stat doselbst/ dieweyl man mit dem fewer vmbgieng/ mit einem grossen volk/ das er am Wiener berg] [ligen het lassen/ die auff die verreter vñ das auffgeend fewr gewart haben/ vberfallen vnd also züerobern/] [wie dise böswicht in die stat kumen/ haben sie sich prechtlich gehalten mit zerung vnd alleweg türckische] [münz/ als Asper ausgeben/ also ist eyn argwon auff sie gefallen.]

[Am xvj. tag Octobris hat man dise drey böswicht geuierteylt/ vñ die vierteil vber die statmaur] [auß gehenckt/ ist eyner gewest von Preßburg der ander auß Kerndten/ der dritt auß der stat Wieñ] [gepom.]

[Als nu der Türck war abzogen/ hat man in der stat angefangen alle glocken zuleüten/ vñ in der] [nacht alles geschütz abgeschossen/ auch auff sant Stephans thurn mit Schalmeyen vnd flöthen zů eynem] [triumph vnd freud gehofiert. Vnd als der Türck solch gewaltig schiessen in der stat gehört/ hat er Cri-] [stoffel Zetlitz/ des Graffen von Hardeck Kendrich so er gefangen gehabt gefragt/ was solches schiessen] [bedeut/ hat er jm geantwort/ Solchs sey der geprauch bey jn/ so sie trost/ hilff/ oder vberwindung jrer] [feynd erlangen/ zů thůn/ das der gemeyn man freud dardurch empfahe. Auff solchs hat der Türck] [gemelten Kendrich mit seydē vnd gulden stück bekleydet/ ledig hereyn geschickt.]

[An dem xvij. tag Octobris ist Kazianer mit etlichen vnsern Hussern hynauß gefallen/ hat.] [viij. Türcken gefangen/ zwey Camel vnd etliche türckische Roß den feynden abgeiagt/ auch etlich Kra-] [beten mañ/ weib vnd kind erledigt.]

[Den. xviij. Octobris ist Cůntz Gozman vnd Jacob von Wernaw in die stat kumen/ sich auff das] [höchst beklagt/ das sie der eerlichen Ritterlichen that nicht solten theylhafftig seyn. Auch hat den tag] [der Kazianer wieder etlich paurs volck von feynden erlediget/ v. türcken gefangen/ vj. erschossen/ vnd] [vj. Camel in die stat gepracht.]

[Den xix. Octobris haben die Langknecht ein gros Camel in die statt pracht/ seyn auch vnsere] [Hussern hynauß gefallen/ vnd ein meyl wegs von der stat in eynem dorff genant Lach/ auff. 200. türcken] [erstochen eynen grossen Herren mit eynem köstlichen pund auff seynem eygen ros lebendig in die stat] [gefürt/ vil kinder von den feynden erlöst/ wiewol sie vnd jre roß auch seer verwundt/ aber doch den sig] [erlangt haben/ Gott sey lobe. Auff diesen tag sind auch alle doppel söldner vnd beuelchßleut von den] [öbersten in das Prediger kloster gefordert/ jnen fürgehaltē/ jr vnschuldig abwesen nicht zůuerargen/] [schulten sie all Ritter vnd Rittermessige leut.]

[Auff den xx. Octobris hat Pfaltzgraff Philips seyn ampt/ welches er eerlich vnd Ritterlich ver-] [wesen hat/ heymgestelt Pfaltzgraffen Friederichen als öberstem Veldhauptman vom heyligen Reych] [verordnet/ deñ er erst auff den tag in die stat kummen/ vnd die wach zum teyl geringert hat.]

[Auff den xxij. tag Octobris/ hat Jacob von Wernaw den knechten eynen sold zů geben fürge-] [halten/ aber die knecht haben solchs in keynen weg thůn wöllen.]

[Auff den xxiij. Octobris hat man bey sant Claren mit den xiiij. fenlein knechten vom Reych] [gemeyn gehalten/ ist Cůntz Gozman vnd Jacob von Wernaw in Ring kumen/ von welchen die knecht]

[durch jren außschuß begert verdienten sold/ vñ vier stürm sold/ vñ eynen auff die hand vnd alle vittalia]
[geschenckt/ vnd als die Hauptleut jnen nur ein sold zůgeben fürgehalten/ haben die knecht die Haupt-]
[leut zwischen sie gefaßt/ auß dem ring nit lassen wöllen/ vnd ein solch vngeschickt geschrey vnd schelten]
[angehebt/ dauon nit zůsagen ist/ liessen auch zum dickern mal die spies auff Cůntz Gotzman darnider jn]
[zů erstechen/ hat er begert vñ gebeten/ das sie jn wolten gefangen nemen/ Als diß lange geweret/ habē]
[zů letzt etlich dopel söldner mit gewalt auß dem hauffen gedrungen/ vñ den Hauptleuten zů entreyten]
[raum gemacht/ haben nachmahls die knechte keynem öbersten vnter sie zů kumen gelayt geben wöllen/]
[Sonder bey jnen fürgenumen/ die Burger zů vberfallen/ vnd die gantzen stadt zů plündern/ ist also die]
[sache gantz geferlich gestanden.]

[Den xxiiij. Octobris sind zwey fenlin knechte gemustert/ vnd die gen Pruck vnd Preßburck]
[geschickt.]

[Den xxv. Octobris ist nichts sonderlichs gehandelt/ denn das man iij. fenlin knecht/ so von]
[Schwatz vnd auß dem Jntal kumen waren/ gen Preßburg geschickt hat.]

[Auff den xxvi. tag Octobris ist aber ein gemeyn gehalten worden/ sind die knecht abermal in]
[jrem fürnemen gantz hert/ der stürm sold halben bliben/ vnd an dem tag entlich zwischen x. vnd xi.]
[darauff gestanden/ das sie die stat plündern wolten/ doch ist jnen der weg fürgeschlagen worden/ das]
[man jnen drey stürm sold zůgeben versprochen/ auch die profand vñ lifferung so sie in der stat verzert]
[geschenckt hat/ welchen bescheydt das kriegsvolck angenommen/ Doch ist die sag doneben/ das der meyst]
[teyl Fendrich/ doppel soldner vnd die vom Adel/ so krieg gepraucht haben/ drey stürm sold nit empfahen/]
[sonder wider erlegen wöllen/ dañ sie vermeynt des sturms solds zůuil seyn/ wöllen sich an eynem benügen]
[lassen/ vñ achten höher die redlichen that die sie wider den feind der Christenheyt gethon/ deñ das gelt/]
[Aber das gemeyn pöfel het man in ander weg nit mögen stillen.]

Also sein die Erlichn/ Ritterlichn/ Tewrn leut/ die auch vmb sölch jr löblich Ritterlich Tatn/ dardurch auff ditsmall die Cristennhait erhallten wordē/ jr lebē lanng in sonndern Eren vñ wierdn/ zuhalltē/ sein/ von diser belegerung vñ geferlicher not/ aus gnadē des Almechtign/ dē pillich alle Cristen menschn vñ zůuordrisst Teutsche lanndt. grossen dañkh vñ lob sagē sollen/ erledigt wordē: Dañ wo Er ð Türkh dise Statt Wienn dermassen het erobert/ vñ das Ritterlich kriegsvolkh erlegt/ auch das treffennlich geschütz darjnnē verlorn wäre wordē/ hat menigkhlich bei jme leüchtlich zůbedeñkhn/ welchermassen dē Türkhn all sein ansleg in würchung gañgn/ vñ noch diesen Herbst zum wenigistn auf die obern Teutsche lañdt on widerstañdt raichn mügen/ Vñ mit dē Cristenlichen menschn ellendigkhlich gehañdlt/ alles verbrent vñ verderbt/ vñ daraus komē/ das Er volgendts die gañts Cristēhait in ewigs verderbn vñ vnderdrukhung gebracht hette: vñ solchs alles dieweil jedman in grossen forchten/ erschrökhn vñd flüchten gewesen/ an allen widstañdt vñ geuerlichkait thun mügen.

Vnd wo Er gleich ditsmals zů Ofen oder Wienn nit gewintert/ so hett Er doch Wienn dermassen beuesstigt/ das Er zů sambt dē grossem treffenlichen geschütz/ so darjnnen gewesst/ gar ain Portn vñ Slüssel zů Teütschn lañden gemacht/ vnd auf den Frueling mit sölchem gwallt gar in die ober Teutsche lañdt gerükht hette/ dan guet wissen dz sein maynung/ wie obstet/ gewesst vñ des gemüets aus ð Türkhey gezogn/ wo Er die stat Wienn oder die Slacht/ darauf Er all sein glükh vñ vnglükh gesetzt hat/ vñ dje anzenemē gañts begirig gewest/ erobert/ das Er drey gañtze jar aussenbeleibn vñ nicht haim kömen biß Er sein gwallt vnnd mechtigkait in Teutschn lañden genuegsam ertzaigt vñ erscheinen lasse wie Er dañ jetzt zů Osterreich/ des mit dem höchsstn zůerparmen laider ertzaigt hat/ Das lañdt vnder der Enns etlich meil hinauff/ vnnd ferer hinein gar in die Steirmach/ außgenomē etlich Stet vñ Slösser/ in grundt verprennē verhörn vñ verwüsstn alle wäld vñ perg darauf die armen leut mit jren guet vñ kindn geflochn/ durchstaiffen das arm volkh durchsuechn/ wegkhfuerē vñ niderhawn lassen/ Vñ was vnmēschlicher grausamkhait Sy die Türkhen sonnst mit dē Cristenlichen volkh gebraucht ist nit müglich zůschreiben/ Wie man dan alleñthalbn in den Wälden/ pergn/ *Bergen/* vñ auf den Strassen/ auch im gantzn Leger/ erslagn leutt/

die kind von einander gehawn oder auf den Spissen stekhendt/ den Swangern weibern die frücht aus dem leib geschnittn vñ nebn den müttern des erbarmkhlich zůsehen ist vor augen ligen siecht vñ funden werdē.

Dēnach jr frumen Cristen alle hohes vñ nidstañdts/ nemet solche straf vñ verhengnus gottes zuhertzen vñ ainem Ebenpildt/ bittundt sein götliche Ma. vmb abwendung seines zorns/ vergebung d sundt/ vmb gnad vñ erleüchtūg vnserer hertzen/ damit wir ains in vnserm glawbn werden/ vñ in der lieb des nagstn brüedlich vñ eintrechtigkhlich wanndeln/ vnd das Er vns gnad verleihe dem Tyrannischn Erbveindt vnsers heilign glawbens eintrechtigkhlich mit tatlicher hanndt/ ainer dē andn treulich helffendt zůbegegnen/ vnd zů widersteen. Wo wir aber des nit thůn/ vnd dise erste jetzt von Got verhenngte straff vñ ermanung an den Osterreichischn lañden begangn/ vns nit zůhertzen geen lassen/ vnd wie bißher selbs in der zwitrachtigkait vñ vñainigkhait/ des bei vns Cristen zůerparmen/ beleiben wellen zůbesorgen/ das Er d Türkh/ der nun ainest das Teutsch lanndt angegriffen/ werde nit feiern/ so lañg bis Er als ain grümiger Leb vnd hungriger Wolf des Cristenlichen bluets/ ain lañdt nach dē andern/ wie Er dann der gestallt vil Künigreich vñ lanndt vnder sich gebracht/ verschlikht vnd vertilgt habe.

Vnd wie nun solcher Abzůg in d nacht beschehn/ haben vorgedachter Ibraym Wascha vnd ander Haubtleut mit jm/ am Freitag des morgens frue/ in dē leger vnd veld/ im nachzůg den gantzen tag vngeuerlich bei fünfzigkh od sechzigkh tausent zů Roß in der Ordnūg/ wie dan kriegßbrauch den abzůg zůerhalltn/ gehallten/ aber nichts gehanndlt.

Vnd nachdē die Herrn Kriegßcōmissari vorhin von ainē gefangnem Türkhn verstanden/ wie der Ibraym Wascha willens wäre/ die gefangn Turkhn mit vnsern gefangn Cristen gegē einander zůledigē: haben genant herrn kriegßcommissari ainen pottn hinaus zů dē Ibraym Wascha mit einē schreibē abgefertigt/ vñ jme anzaign lassen/ das sy dē kriegßgebrauch nach/ auch der maynūg wärn die gefangn zůerledigen/ darauf Er der Ibraym Wascha/ den herrn kriegßcōmissarien vngeferlich die nachuolgendt mainung zůgeschriben/ vñ auff sein brief jnwendig sein handtzaigen hieneben bezaichent gestellt.

Ibraym Wascha von gots gnaden/ höchster vezirischer Secretari/ Obrister Rat des durchleuchtigen vñ vnüberwindlichstn Kaisers Sultan Selleyman/ Haubtman vnnd gubernator des gantzn seines Kaiserßthumbs vñ aller seiner sachn/ jr Wolgēborn/ großmechtign Obrisstn vñ haubtleut. Als vns Ewr schreibn durch Ewrm Pottn zuekhomē/ haben wir alle sachn verstanden. Vnd wisst/ das wir nit komen sein Ewr Stet eingenemē/ sond zůsuechn Ewrn Ertzhertzogn Ferdinandus/ aber denselben nit gefunden/ darumbn sein wir souil tag da beliben vñ auf jn gewart/ aber Er ist nit komen/ vnd als gestern haben wir drei ewrer leut gefangn/ ledig gelassen/ dergleichen wellet jr mit den vnsern gefangn auch handeln/ wie wir dan ewrm Potn solchs euch mundlich anzůzaign beuolchn haben. So můgt jr deßhalbē ainen von euch heraus zů vns sich der gefangn zuerkhundigen altzeit schikhn/ vnnd jr in solchm fall kain sorg od forcht vnsers trawen vñ glawbens halbn tragen/ dan das dennen zů Ofen von vns nit glawbn gehallten worden/ ist nit vnnser/ sond jr aign schuld gewesen. Geben vor Wienn in mittn Octobris/ Anno M. D. xxiiij. Auch dem potten [mit eynem Rotten Damaschken] [rock begabt/ vnd] mündlich anzůzaign beuolchn/ das die herrn als aufrichtig kriegsleut in dem fall dem kriegßgebrauch nach zůhandeln also bedacht sein wellen/ dan dargue komen das sy nun hinfüro miteinander vil zů handeln werdē haben/ vñ den Poten mit ainem Rottn damaschken rokh begabt/ auch desselben tags den Cristoffen Zettlitz Graf Hannsens von Hardekh venndrich mit seiden vñ gulden stükhn beklaidt/ ledig herein geschikht/ mit beuelch den herrn Kriegßcōmissarien dergleichn maynūg auch an zůzaign.

Den añdern tag darnach ist Er mit ernennter anzall pherdt von dannen dē kaiser auch nachgerükht/ vnnd wie die kundtschafftn vñ die entrunnē Cristen sagē/ dz die turkhen vasst eilnndt nit zogen/ sond mer geflochn sein/ vnnd in fünff tagn hinab gen Ofen xxxij gros meil wegs vnnder Wieñ ankhomē sein/ dennen vnglaublich vil Roß auffsölcher flucht vmbgefallen/ auch vil leut von

Türkhn selbs vñ von Cristen die nit nachuolgn mügen/ auff der strassen/ wie man augenscheinlich siecht/ todt lign beliben.

Es sagen auch die Türkhn die man vor vnnd hinach der flücht gefangn/ das der Türkhisch Kaiser in diser belegerung an seinem volkh vor diser Stat/ des merkhlichen hungers halbn so Sy diser zeit erlitten/ vnd die aus der stat von vnserm geschütz/ vnd vnserm außfalln/ den Stürm/ vñ sonst allenthalben im lañdt an dem straiffn vmbkhomẽ/ vñ auch an Rossn vnd Chamelthiern/ die vmbgefallen sein/ grossen merkhlichn schaden emphangen habe. Vnd auch enntlich kundtschafftn/ vñ die gefangen Türkhn selbs angaign/ das jme sein treffenlicher Wascha aus Natalia/ von dem Kerner thurn mit dem grossen geschütz/ als Sy am Abziehn gewesen/ erschossen seie worden.

[Den ersten Nouembris hat man vmbgeschlagen mit dreyen trumeln Alle knecht so vnterm]
[Reich bezalt vnd jnen ernstlich gepotten/ sich bey Sonnenscheyn auß der stat zů machen/ deñ wo]
[man einen darüber begreiff/ wöl man jn gůt preyß machen.]

[Also ist des Reychs volck geurlaubt/ bezalt vnd wider heym zogen. Auch wie der türck vor]
[Wieñ abzogen/ ist er mit den namhafftigsten vñ sein besten Räten auff Kriechisch weyssenburg vñ]
[der Türckey zů gezogen/ vnd hat sich seyn kriegßvolck in die sechtzig tausent starck zů Ofen gelegert/]
[was fürnemẽs er weyter ist/ sol man bey kurtzem wol weyß werden/ wie dañ leyder yetz die Oster-]
[reychischen lender auch erfarn haben/ Dañ der feyndt der Christenheyt gehet so mit wunderbarlicher]
[practick vmb/ das nit gnůg dauon zů sagen ist/ hat zwen teutsch fleyschhacker die nahent bey]
[Wieñ gesessen/ an sich gehenckt/ die jn steg vñ weg/ auch alle gelegenheyt geweyst/ vñ in allen]
[grausamen thaten selbs auch hend angelegt/ der ein bößwicht ist zů letzt gefangen vnd zů Krembs]
[gespyßt wordẽ/ den andern hat man noch nit/ derselb sol dem türcken vil Christlicher frawen zůpracht]
[haben. Es ist auch gewisse kundschafft kumẽ do die türcken im Spital zů Wieñ von vnsern knech-]
[ten vberfallen vnd zwen treffenlich hauptleut des türcken erlegt vñ erwürgt haben/ dz man den]
[ein hauptman für den Keyser *Sultan* getragen/ vñ wie jn der Keyser *Sultan* gesehẽ/ ist er]
[ergrimpet vñ hat auff die erden gespürzelt/ mit seynem füß ein creutz gemacht/ vnd mit außge-]
[spanten armen auff das erdtrich gefallen/ geheulet wie ein Ochs/ zum zeychen solchs nit vngerochen]
[zůlassen/ dañ er disen hauptman vast geliebt/ etlich sagen auch das er auff den Weyda seer]
[gezürnet hab.]

[Deßgleychen sind auch sunst vil anreytzung zů zorn vnd neyd zů beyder seyten geschehen/ deñ]
[als der Türck sich erstlich für Wieñ gelegert/ hat er in die stat entpoten/ man sol jm die auffgeben.]
[Darauff die öberstẽ Hauptleut gantz hönisch geantwort/ Sie haben nicht gewalt ein solche stat zů-]
[uergeben/ Opffel vñ biren hab man macht zůuerschencken/ aber keyn solche stat/ Darauff jn der]
[türck entpoten/ er wöl an sant Michels tag das mal mit jnen essen/ sie sollen sich darauff wol]
[rüsten vñ versehẽ/ ist jm bald nach Michaelis hienauß entpoten worden/ man hab sein mit dem]
[essen lang gewart/ aber er sey nit kumen/ vnd hab also das essen so auff jn gekocht verderben]
[müssen.]

[Item die öberstẽ Hauptleut/ als Pfaltzgraff Philip/ Herr Wilhalm von Rogendorff/ Graff]
[Niclas von Salm/ Eck von Reyschach/ haben in der stat beym Kerner thor/ do die stat am heff-]
[tigsten belegert vnd beschossen ist worden/ ein gwaltig polwerck machen lassen/ darauff sie zusamen]
[komen/ gegen dem türcken mit Heerpaucken vñ trumeten freud gehalten/ wie das der türck gemerckt/]
[hat er vnter der erden gegen demselbigen ort graben vnter das polwerck/ vñ ist vnter den tisch]
[daran die herrn gesessen kumen/ vnd ein grossen kessel puluers darunter gesetzt/ dasselbig mit den]
[herrn wöllen sprengen/ Aber auß der genad Gottes seyn graben gewent vñ gespürt worden/ das]
[puluer genumen/ vnd jm all sein fürnemen hinter sich gangen/ dem Herren sey lob vnd eer.]

[Item als der türck schon abgezogen/ hat er in die stat entpoten/ man sol jm zwey mal hundert]
[tausent gulden geben/ so wöl er abziehen/ ist jm geantwort/ man hab den schlüssel zum gelt verloren.]

[Mit solchen vñ andern dergleychen hönworten haben vnsere Hauptleut jr manlich gemüt] [gegen dem feynd erzeygt/ vñ jn damit hefftiger erzürnet/ wie menigklich wol ermessen kan/ wiewol] [seyn zorn vns nichts in der stat geschadet/ Got sey gedanckt in ewigkeyt.]

Vrsach seines eilundē abzugs/ wie leüchtlich zübedenkhn gewesen/ der groß hunger vnd mangl am profandt/ so sein volkh/ Roß vnd Chameltbier vnglawblich vor diser Statt vnd sonnst am herauff ziehn/ erlitten/ auch die strenng winter zeit vnd herttigkait dits lanndts/ die sein volkh/ so merer tail vber das Mör aus den warmen lannden komēn sein/ nit gewant/ vnnd kains wegs erleiden mügn/ Sonnderlich seine Janitscharn/ vnnangesehen/ das Er zů jnen gesagt/ Er welle so lanng da ligen/ bis man den Schnee knie tieff von seinen Zelltn wegkh scharrn mueß: nicht lenger/ vnd wen Er jn alle tag hundt Aspern Sold gebe: beleibē wellē.

Dergleichn das Er der Türkh durch täglich guet kundtschafft vernomen/ wie Kü. Ma. vnnser genedigster herr/ aus Behem mit grosser macht/ vnd sonnst aus dem heiligen Reich die Cristennlich Fürsttn/ mit treffennlicher hilff mit jme ain Slacht zuthuen/ anziehen/ also machtlos vnnd gehelliget/ solches zuezugs (wiewol enntlicher maynung ain Slacht anzenemen/ außgezogen ist) nit erwartten wellen/ vnnd also strackhs eilenndts mit mergkhlichen grossen Raub widerumben hinab auff Kriechisch-weyssennburg in seine lanndt mit allem seinem volkh gerükht vnd zogn ist.

[Die burgerschafft/ so zů Wieñ in der belegerung außbeliben/ denen etlich vbel vnuerschempt] [(vnd doch on grund) nachreden/ niemant außnemen/ Darzů denen so blieben vnd in der stat vil] [mer als ander kriegßleute/ gefehrligkeyt vñ anders vberstanden geduldet vñ erliten haben/ gleich so] [wol keyn eer noch gůts zů lassen/ ist die vrsach/ das dieselben vbelreder oder beschuldiger vnerfarn] [oder vnwissend sein wöllen/ Damit aber der vnuerschult nit auch vnbillliche nachrede leyde/ so hat die] [sach dise gestalt.]

[Als die zeyt nahend gewest/ das man sich in der stadt Wieñ der feynd alleyn weren hat] [müssen/ ist etlich wenig tag daruor der Burgerschafft zügeben vñ beuolhen worden/ jr weyb vñ] [kind sampt dem so sie wöllen eylends weg zů schicken/ Die aber nit all also zů eynem mal/ Roß] [wagen vnd anders vberkumen mügen/ sonder gantz auff die letzt allererst Roß vñ wagen vber-] [kumen/ darauff sie jre weib vñ kind auch weg geschickt.]

[Dieweyl aber die sag komen/ das allenthalb auff den strassen Langknecht vñ ander kriegß-] [uolck zůziehen/ daraus sich vnsicherheyt zůbesorgen/ vñ sonderlich den weybs bilder erstanden ist/ sind] [der mererteyl burger der meynung außgezogen/ jre weyb vnd kind sicher an jr gwar zů pringen/ als] [sie gethon/ sich zůhand wider gen Wieñ zu ziehen gekert/ ist jnen die zeyt zů kurtz worden/ dañ] [der türck die stat vmb vñ vmb belegert gehabt/ also das sie noch ander nicht mer einkumen haben] [mügen/ deren auch vil in solchem zůzug den feynden in die hend kumen/ das die erschlagen vnd] [eyns teyls gefangen worden. Darzů auch etlich so spat weg gezogen/ die feynd mit sampt weyb vñ] [kind auch all jrem gůt/ so sie bey jnen gehabt/ vberfallen, genomen/ vñ erschlagen haben. Der-] [halben sie in grosser gefer gestandē so wol als die/ so in der belegerung zů Wieñ bliben] [sind.]

[Es sind auch die burger so in der stat beliben/ allweg in allen lerman vnd ernstlichem wie-] [derstand der feyndt mit jrem harnisch vnd gewerter hand neben andern kriegßleuten als die erbern] [vñ redlichen gestanden/ Vnd zů sampt dem/ all jr profand vñ narung den Langknechten trewlich] [vnd vberflüssig/ was yedem in seynem hauß selbs notturfftig gewest were/ mitgeteylt. Vnd wiewol] [sich alles kriegßuolck/ weyl die statt belegert gewest/ zymlich gehalten/ haben sich doch die Lanz-] [knecht vnd Behem nach des türcken abzug vnterstanden/ alles so vom türcken vbergelassen/ zůnemen] [vñ zůuerderben/ vnd haben also etlich Langknechte so viel můtwillens in den Burgers heusern] [getriben/ so nit anheym gewest/ das nit wol daruon zů sagen ist/ habē etwan mer schadens gethon] [deñ der türck selber/ welches doch bey vns Christen gar nit seyn sol.]

Also habt jr Summarie vnnd gannts mit dem kurtzlichistn/ an all sonnder vmb schwaiff/ so daheer zů gebrauchn mer verdrießlich dann diennstlich zuhörn wärn angezaigt/ was von anfang des Türkischen *Sultans* Kaisers fürschlag biss zů enndt seines abzugs durch jn vnd durch die seinigen/ zůeroberung der Stat/ vnd schermützln/ vnnd entgegen von den Kriegßvolkh in der Statt/ zů Ritterlicher/ trosstlicher vñ behertzigter gegenweer gehanndlt vnd zů baidn seittn versuecht worden ist/ welches alles dermassen augescheinnlich gesehen/ vnd befunden worden/ vnnd ain jeder des Es lisst alles zweifels frey sein sollt/ Gott der Almechtig dem wir billich lob/ Er vnnd dannkh sagen sollen/ welle hinfüro der Cristenheit allen Syg vnd gnad wider den grausamen Tyran vnnd veindt vnnsers heiligen glaubens verleichen.

Vnd damit menigkhlich wissen vnd sehen můg/ was für ansehennlich/ trefflich vnnd Ritterlich personen/ die dem Türkhn in diser belegerůg/ mit aigner hañdt vñ Ratslegē/ so ain treffenlichn widerstandt gethan/ hab ich dieselbē hernachtuolgendt hierjnnen mit jren namen vnd Tittln benenenn wellen.

Der durchleuchtig/ hochgeborn Fürst vnd herr herr Phillips Phallzgraff bei Rein/ vñ Hertzog in Obern vnd Nidern Bairn etc.

Graff Niclas von Salm der elter Ků. May. Ratt/ Chamrer vñ verwalter der Obrisstn Veldhaubtmanschafft.

Herr Wilhalm Freiherr zů Rogenndorff vñ mollnnburg etc. Ků. Ma. Obrisster VeldMarschalch.

Herr Georg von Puechhan Freiherr zu Rabs vnd Krumpach Ků. Ma. Stathalter der Niderösterreichischn lanndt.

Herr Wolffgang freyherr zů Rognndorff vnd Mollnnburg etc. Ků. ma. Rat Chamerer/ Lanndtmarschalch in Osterreich vnder der Enns/ Obrisster vber die gerüsst Osterreichische pherdt.

herr Johann Graf zu Hardegkh/ Glatz vnd Machlanndt/ Haubtmã vber ain anzall gerusster pherdt.

Herr Ruepprecht Graf zu Mannderschidt vnnd Blannkhenhain vnnd Herr zu Geraltzstain.

Herr Niclas Rabnnhaubt von Sucha/ Canntzler der Niderösterreichischen lanndt

Herr Liennhart freiherr zu Vells. Ku. Ma. Rat Chamrer vnd Haubtman vber die knecht des alten hauffens.

Herr Hanns Katzianer Ritter Ků. Ma/ Rat vñ lañdßhaubtman in Crain

Herr Egkh vô Reischach Ritter Ků. m. haubtman vber dreitausent knecht

Herr Niclas von Turn/ ritter Obrisster vber den Steyrischen vnd Kernerischen hauffen.

herr Ruedolff von höhennfeldt Ků. ma. ratt.

Herr Felician von Pötschach ritter Ků. Ma. ratt.

herr Marx Bökh von Leupolßdorff Doctor/ Ků. May. ratt/ Vitztumb in Osterreich vnder der Enns/ obrisster profanntmaister.

Herr Hanns von Eibenswald Ku. Ma. ratt.

herr Troyan von Awrsperg Ku. Ma. ratt.

herr raymundt von Dornnberg Ku. Ma. ratt.

herr helfridt von mekhaw Ku. ma. ratt.

herr hanns von Greysennegkh/ ritter Ku. may. ratt.

Herr Gilg Freiherr zu Vels/ haubtman vber ain venndle knecht

herr Erasm von Starrennberg Ků. ma. ratt vnd mündfurschneider.

herr Longinus von Puechham/ vnd Herr Sigmundt von Puechham Viertl haubtleutt/ der lañdtschafft Osterreich.

Herr Wolff mazeber Ků. may. ratt.

herr Wilhalm von Warttēburg/ haubtmã vber ain tausent Beh. knecht

herr reynprecht von Eberßdorff/ haubtman vber ain veñdle knecht.

herr Seifridt von Kollenitsch Doctor Ku. may. ratt.
herr melchior von Lamberg Ku. may. ratt.
herr Bernhardin ritschan ritter Ku. may. ratt
herr Wilhalm von herbenstain Kú. may. ratt vñ haubtman zú prúgkh an der Leitta.
Erasm von Obrischan Kú. ma. ratt.
Vlrich Leusser/ Ku. ma. ratt vnd Obrisster Zeugmaister der Niderösterreichischen lanndt.
michell Ott Zeugmaister der obern Osterreichischen lanndt.
Herr Hanns von Lapitz ritter/ vnd Sebastian Hagn/ viertl Haubtleutt der Landtschafft Osterreich.
herr hanns Apfltrer [Apffeltrer] Ku. ma. ratt vnd vnder Veldmarschalch.
[Herr Johann Tscherte Kú. Ma. bawmeyster vnd bruckmeyster.]
Liennhart Küttenfelder/ Ku. ma. müsstermaister
Veit von Waldennburg Ku. ma. Obrisster Krigßzallmaister.
hanns Weysperger Ku. ma Kriegssecretari
Jobst Liliennberger Ku. ma. profanndmaister
Abl von holnegkh haubtman vber die Steirerischen knecht.
Ernnst von Brandenstain/ óbrisster vber drei tausent Behemisch knecht
Caspar ritschan haubtman vber ain venndle knecht.
maximilian Leusser/ haubtman vber ain venndl knecht
Wolf hagn *Hagij* haubtman vber ain venndl knecht
Sigmund Leysser haubtman vber ain venndl knecht.
hanns Lensser Wachtmaister.
Bartlme Weyssenegkher Leyttinger/ herr Steffan Graswein vber die Steirerisch gerusste pherdt.
hanns von Sirchennstain haubtman vber ain venndl knecht
hanns Jörg Purgkhstaller haubtman vber ain venndle knecht.
hanns Granmoser haubtman vber ain venndl knecht.
maximilian Awr haubtman vber ain venndl knecht.
Petter Perschyna haubtman vber zwa venndl Behemischer knecht
Petter Sprosschyz haubtman vber ain venndl Behemischer knecht.
hanns Vlrich von Rottnnburg Leyttinger
Eytl hanns von Fawlach haubtman vber ain venndl knecht
Staffel von Newn Fells [Cristoffel von Newen Fels] Wolff pfaffnlap. [Pfaffenlap]
hanns Dietrich von hohennegkh [Hoheneck] haubtleutt
Cristoff Saler haubtman vber die Kernerischn knecht.
Lienhart Lochner haubtman vber die Kernerischn knecht.
Anthoni Rud/ haubtman vber ain venndl knecht
Jörg von Wolf ramanstorff/ Ku. may. Jegermaister.
Cristofl von Lamberg ritter

haubtleut aus dem reich.

Jörg Lauffenholz	Ludwig von Graffenegkh
Cristoff Jud	Gregor Lampertter
ruedolff marschalch	hanns hablugll
Wilhalm Talhaim	hanns mergl von memingen
hanns Taubentannz	hanns Gundlfingen
Caspar Zamacher	hanns von riedlingen
Groß michel	michel von Bamberg.

[Die Hauptleut auß dem Römischen Reych/ der xiiij. vnd in zwey Regiment verordent gewesen.]

[Erstlich vnter Cůntz Gotzmans Regiment vij. Hauptleut/ mit namen:]

[Georg Lauffenholtz Hauptman/ vnd des genanten Gotzmans Leyttinger.]
[Groß Michel von Onolzpach von wegen Herren Georgen Marggraffen zů Brandenburg ꝛc.]
[Caspar Zaummacher Hauptman vber ein Fenlein knecht von wegen der von Nürmberg.]
[Hans Gundelfinger Hauptman vber ein fenlin knecht võ wegen der von Nür.]
[Hans Taubentanz von wegen Hertzog Johansen ꝛc.]
[Michel von Bamberg von wegen Hertzog Hansen.]
[Hans von Riedlingen/ Hans Moren Leyttinger.]

[Die andern sieben Hauptleute/ so vnter Jacobs von Wernaw Regiment gewesen/ seyn nemlich.]

[Ludwig von Grafeneck Hauptman vber ein Fenlin knecht/ vñ des genanten Wernawers Leyt-
[tinger.]
[Růdolff Marschalck von Bappenheym.]
[Wilhelm Talheymer.]
[Christoff Jud von wegen Hertzog Wilhelm von Bayern.]
[Gregori Lamperter ist dahinden bliben/ aber seyne knecht hienein kumen.]
[Hans Hablützel.]
[Hans Merckel von Memingen.]

[So haben die von Nürmberg ein Fenleyn/ vnd die von Augspurg zwey Fenlin knechte zů eyner]
[weytern hilff eylendts gen Wieñ geschickt/ aber im abzug des Türcken erst hieneyn kumen/ sind Haupt-]
[leut gewesen/ Hans Peck von Nürmberg/ Bernhard Schludi/ vnd Jeremias von Augspurg.]

hispanisch haubtleut.

Luys de Aualos maistre de Campo
melchior de Villarnell
Jhan de Salynas
Jan de Agnilera.

[Ratherrn so in der Stat beliben sind.]

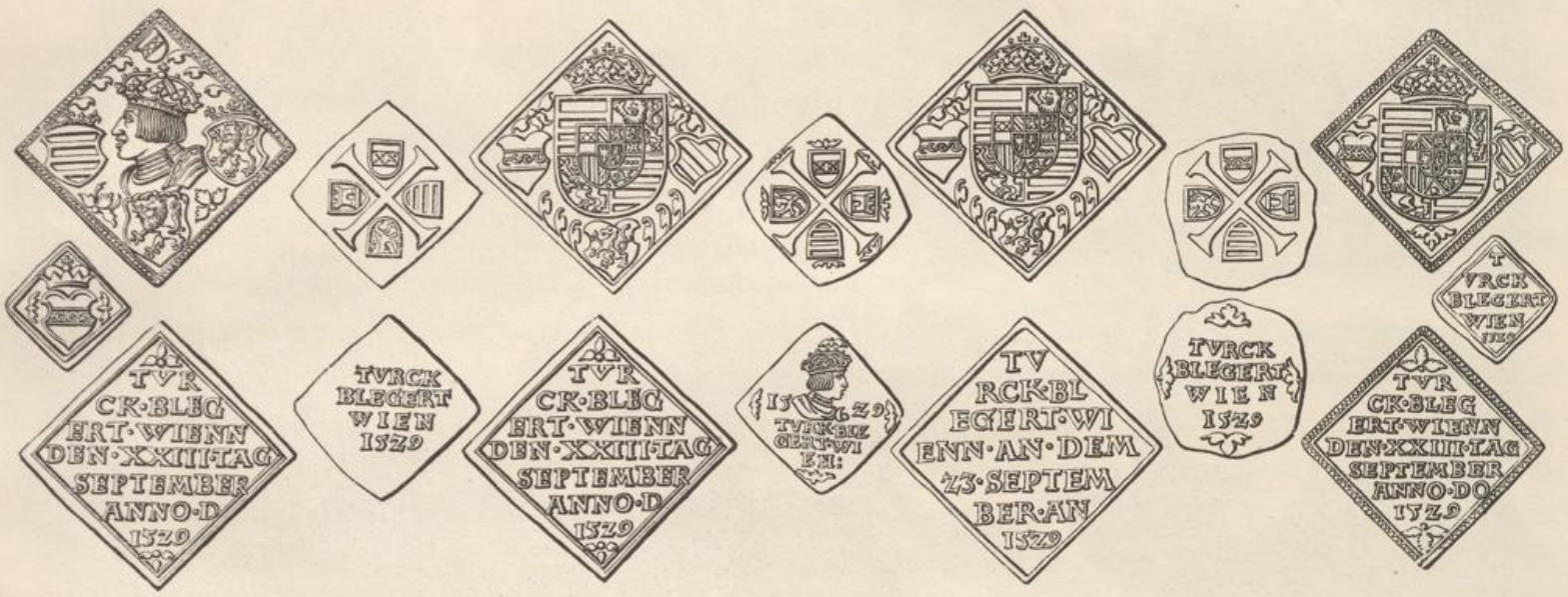
[Wolffgang Trew Burgermeyster.]
[Paulus Bärenfůs Richter.]
[Sebastian Eyseler.]
[Sebastian Schrantz.]
[Wolffgang Mangoldt.]

Mit Kü. May. Gnad vnd Priuilegien.

Getruckht zů Wienn jn Osterreich/ durch Hieronymum Victorem. Anno etc. M. D. xxix.

[Die recht warhafftig Contrafactur der ſtatt Wieñ vnd des Türcken belegerung rings weis]
[vmb die gantz ſtat/ zů waſſer vñ zů land wirt gemacht auff ſechs pogen/ vnd allenthalben ange-]
[zeygt/ an welchem ort ein yedes leger gelegen iſt/ mit ſampt den ſcharmitzeln/ wirt man finden zů]
[kauffen mit ſampt diſem Büchleyn/ das ich hab laſſen trucken/ bey Nicolas Meldeman Brieffmaler]
[zů Nürmberg/ bey der Langen pruckē wonhafft/ hab auch dieſelben gemelt Contrafactung zum]
[teyl ſelber geſehen vnd erfaren.]

Dreſden/ Gedruckt bey Matthes Stöckel/ M. D. XCV.



Ein kurtzer bericht vber die recht warhafftig Contrafactur/ Türckischer belegerung der stat Wien/ wie dieselbig anzusehen vnnd zuuersteen sey/ welche zu rhům/ preyß/ lob vnd ehr gantzem Römischen Reich/ gemeyner Ritterschaft/ vñ in sonderheyt einem erbern Rath der stat Nürmberg/ durch Nicolas Meldeman yetz verfertigt/ getrückt vnnd außgangen ist.

Fvrsichtig/ Erber/ weyß/ günstig vnd gepietende liebē Herrn/ Als verruckts Neun vnd zweintzigsten jars ym monat Septembris/ der erschröckenlich feyndt der Christenheit/ der Türck/ mit heers krafft/ vnnd einem vnzalberem kriegßuolck/ die stat Wien in Osterreych hefftig an allen orten gerings vmb zu landt vnd wasser belegert/ Der selbigen (wie augenscheinlich vñ meniglich wissend ist) vil trangs mit schiessen/ stürmen/ vnd graben/ Auch der gantzen landschafft mechtigen schaden/ mit raub/ prand/ vñ mörderey zugefügt/ vñ vil erschröckenlicher that geübt hat. Vñ aber auß söderer grosser gnad vñ barmhertzigkeyt des Almechtigen/ ő selbig feyndt nach vilfeltiger zugefügter beschedigung/ wider umb abgezogen ist/ hab ich mich zurselben zeyt vnterstanden/ vnd solchs E. F. W. zuuor angezeygt (die dz vngezweyffelt noch in guter gedechtnuß habe) ein ware rechtgeschaffene contrafactur der selbigen belegerung zuerlangē/ bin auch vō stundan selbst auff mein kosten gen Wien gezogen/ meinem furnemen nachzukummen/ in solchem keinen fleyß gespart/ mich allenthalben befragt vnd raths gepflegen/ ein rechtgeschaffne visierung aller geübten handlung zuwegen zubringē. In solchem hab ich erfaren/ das ein berümbter Maler zu Wien/ der für sich selbst/ als der Türck noch vor der stat gelegen/ auff dem hohen S. Steffans thürn die gantz belegerung gerings vmb zu landt vñ wasser/ herwiderumb auch deß kriegsuolcks gegenwer in der stat wider die Türcken/ alles wie es an im selbst ergangen vnd augenscheinlich gewest ist/ verzeichent vnnd abgemacht hab/ Also das hinach kein gründtlicher visierung dero gleich hat mögen gestelt werden. Demnach ich von stundan mit dem selbigē Maler gehandelt/ mir die selbig zuuerkauffen/ das er sich erstlich gantz geweygert/

zu letzt aber nach vilfeltigen ersuchen vñ vnterhandlung der Herrn/ on die ich von E. F. W. sonderlich fürdernuß brieff gehabt/ deren ich auch genossen/ solche visierũg von berürtem Maler vmb mein gelt erkaufft/ vnd zu wegen bracht/ welche ich nun auff das aller fleyssigst/ so ich gemöcht/ auff mein eygen kosten in ein recht ordenliche form gebracht/ vñ ytzo in truck gefertigt hab/ wil also solches werck E. F. W. einem Erbern Rath/ meinen gepieteten lieben Herrn/ zu sondern ehren/ rhům/ preyß/ vñ wolgefallen hiebey zugestelt/ vnd mit diesem meinem geringen werck vñ getrewẽ fleyß vntertheniglich verehret habẽ/ mit vntertheniger bitt E. F. W. wöllen solchs võ mir/ als einẽ gehorsamẽ Burger danckbarlich vnd zu gefallen annemen/ vñ meine günstig hern sein vnd bleiben/ Das wil ich vmb E. W. gantz willig verdienen.

Daneben aber günstige lieb Herrn/ gib ich E. W. disen bericht/ Dieweil solch werck in die rũnde gestelt/ vnd aber alle andere werck sonst nach halben zirckel/ oder nach der lenge gestelt werden/ das solchs darumb beschehen/ das die belegerung gerings vmb die gantz stat Wien gewesen ist/ vnd solt die contrafactur nach lenge/ oder halben zirckel gemacht worden sein/ were vil dings vñ villeicht das nötigest/ das sich an der andern seytten/ oder an vil orten der stat begeben het/ würde aus not verdeckt vnd vngesehen bleiben müssen. Nach dem vber solchs villeicht für frembd oder seltzam angesehen werden mag/ auch vor nicht vil gesehen ist/ wil ich auffs kürtzest angeygung thun/ wie mans verstehen soll.

Vnd demnach anfangs dise gleichnus setzẽ/ wañ einer mitten in einer stat/ auff einem hohen thůrn stünde/ vñ künde vber die gantz stat gerings vmb/ in ein landschafft hinein sehen (des geleichẽ in die stat hinumb) so sihet er Dörffer/ Schlösser/ wasser/ veldt/ berg vñ thal ꝛc. vnd was in der gantzen landtschafft (so anderst sichtig ist) vmb die selb stat herumb ligt/ vnd so er vntersich in die stat herab sihet/ mag im auch nicht vil verporgẽs bleiben/ Dem gemeß/ hat auch diser Maler auff dem hohen S. Steffans thůrn zu den vier fenstern heraus auff alle örter gerings vmb vber die stat Wien in die selbig landtschafft/ Nẽlich/ wie die dörffer vnd flecken allenthalben verbrendt/ wohin die leger geschlagen/ wie man gescharmützelt/ vñ die stürm angeloffen hat ꝛc. Deß gleichen in die stat herüber/ vñ was dann allenthalben in der figur verzeichnet vñ angezeigt ist/ souil ymmer müglich sehen mögen/ also muß es von oben herab verstãden werdẽ. Welcher nun disen verstandt hat/ dem ist solche cõtrafactur in den cirkel gestelt/ zusehen nymmer seltzam/ sonder also zuachtenn/ als ob er selbs zu Wien auffm thůrn gewest/ vnnd solche ding vor ym gesehen het.

Nun möcht aber yemand der stat halben fragen/ warumb die heuser/ stöck vnd gassen nit auch verzeichnet worden wern. Dem antwort ich/ das dieselben mit sondern fleyß vñ darumb außgelassen sein/ das man dester baß anzeygen vnd sehen mag wie sich das kriegßvolck in der stat zu der gegenwer gestelt/ wie vnd wo man allenthalben in der ordnung gestanden/ vñ was sich in der not mit pawen/ befestigung vñ anderem aller ort begebẽ hat/ das sonst/ wo die heuser gesetzt/ so deutlich nit het mögen angezeigt werden/ man het auch noch souil papier darzu prauchen müßen/ vñ were also nit yedermans kauff/ vnd fur den gemeinẽ man gewesen. In kürtze aber wil ich die stat allein on die belegerung abconterfect/ auch (ob got will) außgeen lassen. Also ist die statmaur allein mit den namhafftigẽ thorn vñ thürnen/ vñ wz in den selbigen verfast/ in den grůdt gelegt/ vñ ein yedes mit seinẽ namen verzeichent vñ angezeigt. Auch seind alle kirchẽ/ souil der in der stat sein/ ein igliche mit yhrem namẽ ongeuerlich an yr gepürlich ort oder resier gestelt/ dabey leichtlich zuuersteẽ ist/ wo diß od dz geschehen vñ gehandelt worden.

Nun weytter anzuzeigen/ wie die Quartier in der stat nacheinander außgeteylt/ welcher Herr oder Hauptman ein yeglichs vnd wie weyt innegehapt/ volgt hernach/ vñ in der figur an der statmaür thoren vñ thürnen mit dem Alphabet verzeichent/ vom A biß auffs F.

Das erst Quartir hebt sich an mit A verzeichent/ bey dẽ Roten thůrn/ vñ geet biß auffs B/ das ist in mitten zwischen dem stůben vñ kerner thor/ welches dem durchleuchtigen hoch gebornen fürsten vnd hern/ hern Philippen Pfalzgrauen bei Rhein/ Hertzogẽ in Beyrn ꝛc. sampt andern des reichßhaupt leuten/ zu beschützen vñ zubewarn eingeben worden/ das sein F. G. mit sampt den andern/ bey tag vnd nacht/ mit höchstem fleyß/ großer arbeyt trewlich vnd vnuerdrossen versehen hat.

Das ander Quartir/ vom B. biß auffs C. das ist von mittẽ zwischen dem stůben vñ kerner thor/ biß auff das Augustiner Closter/ hat herr Eck von Reyscha in verwaltung gehapt/ dz er auch mit embsigen fleyß bewart/ vnd am selben ort hat die stat die gröst not vnd schaden erlitten.

In dem selben Quartir von dem kerner thor/ gegem stůben thor werts/ haben die Türcken (wie in der figur verzeichẽt) zwei grosse ort der mauren nider gesprengt. Weytter oberhalb dem kernerthor gegen sant Clara vber/ der gleichen ein trefflich loch ynn die maur gesprengt/ welche löcher vnnd örter die öbersten hauptleut vnd Marschelk selbst personlich bey tag vnd nacht sampt dẽ hauptmã B. M. zu Hungern vñ Beheim dẽ katzianer mit verpawůg vñ pol wercken verhůt vnd versehen haben.

Das drit Quartir vom C. biß auffs D. das ist vom Augustiner Closter biß in den burggarten/ ist hern Abeln von Holneck/ Hauptman vber den Steyrischen hauffen eingeben worden/ der auch kein fleyß vnd arbeyt gespart.

Das vierdt Quartir vom D. biß auffs E. das ist die burg biß zum schottẽthor/ ist hern Leonhart Freyherr zu Velß hauptman vber die knecht des alten hauffen zuuerwaren eingeben worden/ der auch alzeit sein bestes gethon.

Das funfft Quartir vom E. biß auffs F. das ist von schottenthor vntz zu dem Judenthůrn/ vnd vom Judenthůrn biß zum thurn ym ellend/ ist herrn Rimprecht von Eberßdorff hauptman vber zwey fendlein knecht zubeschützenn befolhenn wordẽ/ welcher Herr ꝛc. von gemeltem thůrn ym ellendt (auff welchem ein treffenlich groß polwerck vnd vast gut geschůtz gewesen) den Nassern auff dem wasser grossen schaden gethon.

Das sechst Quartir vom F. biß wider auffs A. das ist von dem thůrn ym ellendt biß zu dem Rotten thurn/ hat Ernst von Brandenstein/ Obrister vber die Beheym/ sampt herrn Wilhelm von Wartenberg/ vnd Graf Hansen von Hordeck dar zwischen die zwey thor/ als werderthor vnd saltzthurn/ zu beschützen innen gehapt/ dz sie nit weniger dann als die getrewen verward vnd behůt haben.

Nun volgt weyter auch in der figur/ võ A biß auffs F verzeichent/ wo sich der Türck vnd seine Wascha in die landschafft allenthalbenn (so weyt man dasselbig sehenn mag) vnd vmb die stat gelegert haben.

Erstlich an dem ort mit A. bey S. Marx. verzeichent/ ist des Türkischen Keysers leger/ vnd das gröst gewesen/ darinnen er selbs personlich gelegen ist. Im selbigen läger seind des Kayserς zelt deren vil gewest/ inwendig gantz kostlich mit gülden stücken vnd pölstern/ nach prauch der Türcken bedeckt/ vnd außwendig in der höch mit schönen güldenen knöpffen verfast vmb dieselbigen zelt/ ist ein weyter platz gewest/ darauff der Kayser sein veldgschůtz biß in die 300. stück/ mit allem vorteyl zu einer schlacht/ mit auffgeworffnen gräben vnd schantzen ordenlich nacheinander gestelt/ vor dem selben geschůtz seind die Janitschern (auff die er sich nit wenig verlest/ dann sie auch ein Kayser zuerwelen gwalt haben) biß in zwölff tausent starck gelegẽ/ hat auch bey funffhundert seiner Trabäten mit handt bögen/ stets bey vnd vmb sich gehabt. Das selbig läger hat angefangen bey der Thünaw zu Eberßdorff/ vnd gantz weyt hinauff wertz/ schier biß geen Symering/ vñ an das Wiener gepürg/ vnd hynabwartz (do mans nit hat sehen mögen) biß gen Schwechat vnd Trautmansdorff gereicht.

B Ist von obangezeigtẽ des Kayser läger/ ein wenig aufferwertz gegẽ der stat zu/ ein groß heer/ dariñen des Türckẽ liebster vñ öbrister haubtman mit namen Abrahin/ oder wie man den bey vns nent Imbray Wascha gelegen/ vnnd hat gereicht vntz zu der gestetten des newen od Laßlasthůrn/ wie man nennen wil. Bey dẽ selbigen thůrn ist ein hoher auffgeschütter wal auff welchem die Türckẽ schantz vñ acht Falckanetlin gehapt/ auß denselbẽ steets auff den kerner thůrn geschossen/ denẽ auff der mauren vnd thorn vil hindernuß vnd schaden gethon.

So ist auch zumercken/ das bey der Spytelmůl vor dem kernerthor/ verzeychent auff beden seytten Türckisch geschütz gestanden/ vñ auff dem einen ort haben sie ein vast hohē wal von erden auffgeworffen/ hinder welchen die Büchsenmayster/ das man nit zu yn schiessen mög sich enthalten/ vnd wan man stürmen wolt/ so haben die selbigen Büchsenmayster zu beden seytten der Můln/ vñ die bey dem Laßlasthürn/ so treffenlich anheben zuschiessen/ das die yn der stat hinaus gegen feinden nichts nit mochten schiessen oder außrichten. In der selben weil seind dañ die Janitschern sicher vō nechst obberürtem läger/ wie yn der contrafactur mit B verzeichent/ mit heerßkrafft vnd ganzer macht heraber/ vnd büschel von weyden/ weinreben/ holtz/ ꝛc. gemacht/ biß zu der Spittelmůl an die Wien (ein wasser also genant) geloffen/ die selbigen büschel ins wasser/ vnd pretter darauff geworffen/ vñ also herüber kummen. Hinach seind sie gleich in der vorstat gewest/ das man in weytter schiessens halb keinen schadē hat mögen thun/ sich in der vorstat verlorn/ das man nit gewůst hat wo sie hinkummen seind/ vñ verstolens vnter der erden in den gegen/ deren sie mehr dañ xl. gegrabē ym statgraben/ wie in der figur auch verzeichent ist/ herfur kumen/ auff die maüren gestigen/ vnd gestürmt so lang/ biß mans wider abgetriben hat. Volgt weytter.

C Ist ein groß heer nach dem wasser Wien gelegē/ vñ gäts weyt hinter S. Diebolt hinüb (welchs ein groß Closter Bernhardiner ordens auff einē hohen berg ist) schier biß gen Penzing gereicht/ vñ ist dz erst läger/ dariñ die hütten vñ zelt seind auff geschlagen worden. Der selbig Wascha ist aus Natalia gewest/ vnd hat vier seiner sün bey sich zu veld gehabt.

D Ist ein läger geschlagen worden in sant Vlrichs thal/ in welchem ein Wascha auß öbern Wossan gelegen/ vñ seind die zelt gantz dick in einander geschlagen gewest.

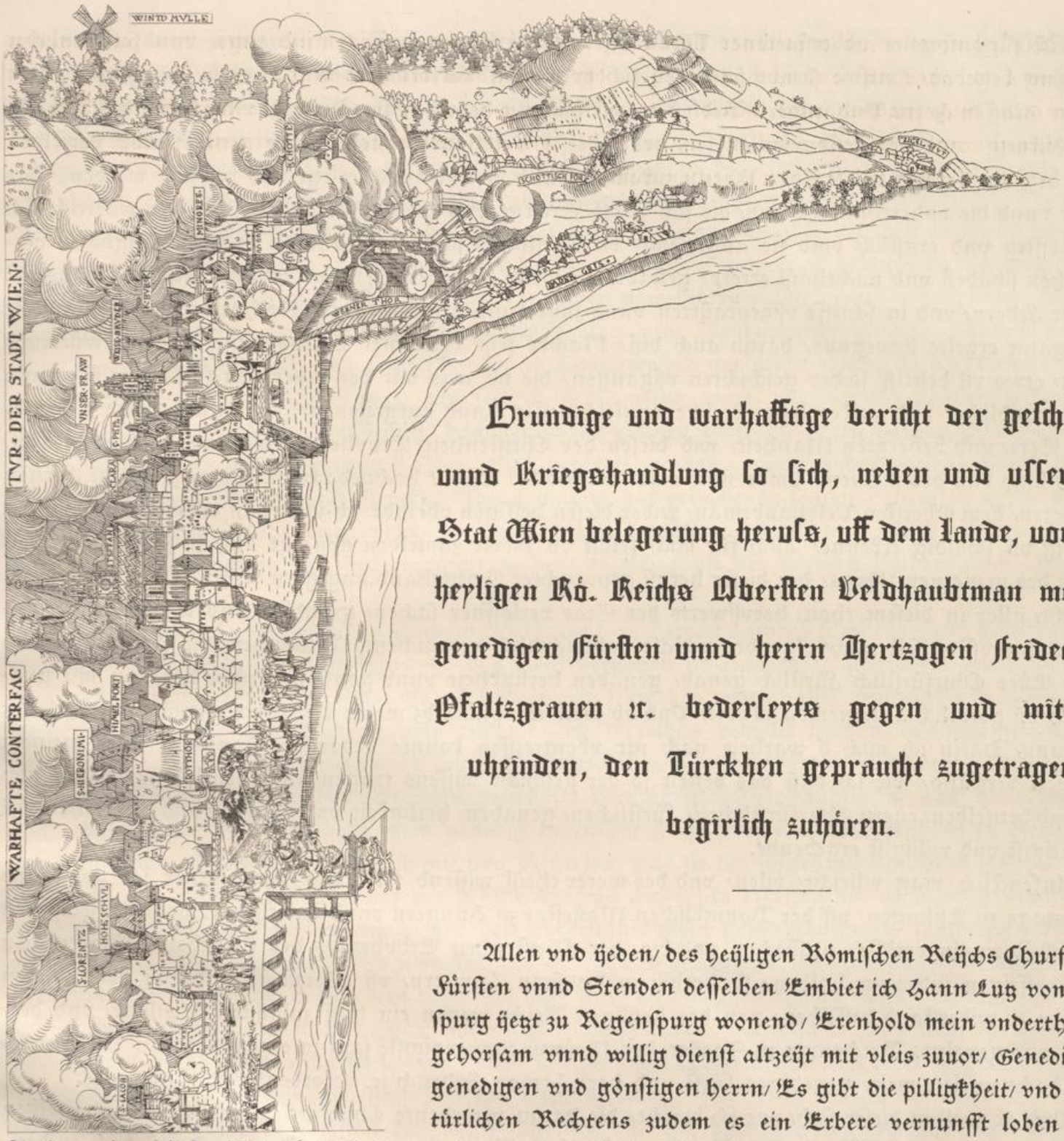
E Ist ein groß heer am Sperckenbühel gegen der Thůnaw zu/ biß zu der heyligen stat/ vñ ein wenig bas hindan gelegen/ dariñen vil gefangen Christen/ vñ desselbigen Wascha namen Naßtarßki gewesen/ Bey dem selbigen läger am sperckēbühel seind die Janitschern/ auff teutsche monier/ mit auffgereckten geteylten rot vñ weyssen fendlein ein gantzen tag in der ordnūg gestanden/ auff meinūg/ die in der stat sollen gedenckē/ es seyen freund/ die sich herzu gewagt/ vñ mā sol yn die stat öffnen/ oder heraus entgegen ziehen/ sie also betriegen wöllen.

F Seind die Nassern aufferwerts gegen der Thůnaw inn einer Aw gegen dem Neupruch vber/ vnd an der gestetten hin auff/ biß gen Nůßdorff/ mit einē grossen heer gelegen/ die das wasser iñgehabt/ vñ dem heer botschafft vñ kundschafft gethō wie alle sachen geschaffen/ damit sie yren nachzug dester stetlicher volpringen möchten. Weyter ist zumercken/ das in beden vorsteten/ als vor dem kerner vñ purckthor/ die Janitschern vñ vil ander Türckisch kriegßuolck/ aber in sonderheit die Büchsenschützen gelegē/ deren allein on die andern/ biß in die. 12. tausent gewesen seind/ welche sich in den verprenten heusern/ prād stützen vnd gmeür/ vor dem kerner thor/ deren gmeüer noch gestanden/ enthalten haben/ durch welche sie kleine löcher zu yren handtroren gemacht/ vnd hinter dem selbigen versichert/ vnnd gantz gewiß/ ein so vnseglich vnmenschlich schiessen bey tag vñ nacht draussen gethon vnd volpracht haben/ also das sich niemandt auff der maürē zwischen den zinnen/ nür ein wenig het dorffen sehē lassen/ vñ das kriegßuolck in der stat dadurch grossen schaden entpfangen. So haben auch dieselbigen Janitschern vnd ander Türckisch kriegßuolck/ hinter solchem gemeüer/ vnter der erden/ wie in der conterfactur mit disen worten verzeichent steet (platz vor dem grabē) vil genug/ die sie hinach oben mit prettern vnd myst verdeckt/ biß gar in statgrabē hinein gemacht/ also das si frey sicher vngesehen biß an wal hinan lauffen mochten/ vnd nür schlechts hinter dem selben vñ dem meürlein des statgrabens sich enthalten/ vnd mit yren roren verpergen/ dadurch löcher gemacht/ auch darüber aus zu den vnsern auff der maür gantz gewiß geschossen. Item/ so haben sie auch daselbst an vil ortē biß vnter die statmaür hinunter graben/ dieselbig hinach mit puluer zersprengt/ wie dann anfangs gemelt ist worden.

Also günstige vnnd gepietende lieben Herrn/ wer vil dings noch anzuzeigen/ das sich begeben hat/ dieweil ich aber ein sonders büchlein von der Türckischen belegerung hab lassen außgeen/ inn welchem alle ding nacheinander erzelt/ hab ich allein was zu disem werck der conterfactur gedient/ auffs kürtzest angezeigt/ vnd was hie mangels ist/ wirt daselbst dester reylicher erstatt/ thů mich hiemit E. F. W. in aller gehorsam vnterthenigklich befelhen.

E. W.

Gehorsamer Bürger/ Niclas Meldeman.



Grundige vnd warhafftige bericht der geschichten vnnd Kriegshandlung so sich, neben vnd vsser der Stat Wien belegerung heruls, vff dem lande, von des heyligen Rö. Reichs Obersten Veldhaubtman meinem genedigen Fürsten vnnd herrn Hertzogen Friderichen Pfaltzgrauen ꝛc. bederleyts gegen vnd mit den vheinden, den Türckhen gepraucht zugetragen, begirlich zuhören.

Allen vnd yeden/ des heyligen Römischen Reychs Churfürsten Fürsten vnnd Stenden desselben Embiet ich Hann Lutz von Augspurg yetzt zu Regenspurg wonend/ Erenhold mein vnderthenigst gehorsam vnnd willig dienst altzeyt mit vleis zuuor/ Genedigisten genedigen vnd gönstigen herrn/ Es gibt die pilligkheit/ vnd Natürlichen Rechtens zudem es ein Erbere vernunfft loben muß/ Auch an jm selbst pillich ist/ Wie das vnsere vorfaren/ Als solchs die Alten Historien bezeügen/ Löblich jm geprauch herpracht/ die Erlichen Redlichen thaten vnd geschichten/ sonderlich der großmechtigen Kayser König Fürsten vnd herrn/ zu einem anzaigen vnd gedechtnus/ vnser nachkomen/ vnnd vff das die vergessenheit/ welche allen Irthumb gebirt nit darzwischen kome/ zubeschreiben Vnnd wiewol meins versehens allenthalben jm heyligen Reich vnnd ander Nationen vnuerporgen/ vnnd kuntpar ist/ Mit was angebornen/ Hochadelichen Fürstlichen tugenden/ sich etlich hundert Jar her/ die zwey Löblichen hewser Pfaltz vnd Bayern/ bey dem heyligen Reich vnnd sonst/ Sonderlich aber am jüngsten/ der Durchleüchtig Hochgeborn Fürst vnd herr herr Friderich Pfaltzgraue Bey Rein Hertzog in Bayern/ Römischer Kayserlicher Mayestat Stathalter/ vnd des heyligen Reychs Oberster Veldhaubtman/ mein genediger herr/ mit sambt seiner fürstlichen genaden lieben Brueder vnd Vetter/ Auch den Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn Wolffgangen vnd Hern Philipsen Pfaltzgrauen bey Rein Hertzogen in Nyder vnd Obern Bayern etc. Als Christlich Erliebend fürsten zubeschirmung vnd erhaltung vnsers waren Christlichen namens vnd glaubens/ wider desselben hessigen Erbvheinde vnnd Vertylger/ den Türckhen nechster in Hungern vnnd

Osterreich fürgenomner vnderstandner Tyranneÿ vor vnerhörten hefftigen jndrangs/ vnnd erbermlicher handlung begeben/ Darjnn sambt jrem beÿ sich gehabtem Ritterlichem vnd anderm Kriegsvolck/ von Fürsten Graffen Herrn Vnd andern Redlichen gesellen/ mit dem/ das sie (Dieweÿl villeicht vß des Almechtigē schickung/ vmb des pesten willen sein des Oberstē Veldhaubtmans fürstlich genad/ wider derselben höchst begirde/ derweg in die Stat Wienn zukomen/ durch den vheinde verlegt vnd verspert worden) Das Lande vnnd die vnderthanen hervß/ die sich selbst vertzagt vnd trostloß befunden/ vnd der wüetrich sich auch hefftig vnd ernstlich vmb sie angenomē/ vil Christlichs pluts vnd andern vnwiderbringlichen verderblichen schaden vnd nachthaÿl errett/ gehabtem beuelch nach bewiesen vnd erzaigt. Also das solchs erst mit der Federn/ vnd in schrifft vßzepraÿtten vnnd zuuerkünden nit not were/ So hat mich doch obbemelte im jngang ertzelte bewegnus/ dartzu auch diß/ Nachdē seÿt verloffner Kriegsvbung vnd des wüetrichs abtzug/ etwo vil begriff socher geschichten vßgangen/ die ich was mir der zuuerlesen fürkomen sein/ zum thaÿl gründlicher vnd volkomlicher bericht vngleichmessig vnnd entgegen gespürt/ auch zu merer begirlichen Ere/ vnd behertzten Manheit/ wid diesen der Christenheit Erbvheinde nit vngeÿtlich vervrsacht/ wie ich mich dañ des meinem Ambt nach eins Erenholds/ Damit hochgedachtem meinē genedigē Fürsten vnd herrn/ dem Obersten Veldhaubtman/ wider diesen hessigen vheinde/ ich zugethan vñ verwant gewesen pflichtig vñ schuldig erkenne/ auch für mich selbst on Rome zumelden genaigt bin/ jn sonder auch von wegen des gemainen Mans/ der dieser hervß gepraucht er Kriegshandlung gern wissens hette/ die waren geschicht/ aller in diesem thon hervßwerts der Stat verloffner sachen/ gründlich vnd warhafftig anzuzaigen/ hiervff dasselb nachvolgender gestalt vnderschidlich vertzaichent. Vnderthenigist Diemütigist bittende/ Eůer Churfürstlich Fürstlich genad/ genaden herligkheit vnnd gonsten gerüchē das von mir gnedigklich vñ gonstlich angunemen zuhörē/ Vnd ob woll wie pillich dz merer begirung vßtrichs/ vñ statlicher vffüerung/ Darjn ich mich d warheit nach nit vbergreiffen konnte bedörffte/ Dannoch solchs meinem geringen verstand/ wie ich dañ das denen so der geschicht wissens tragen auch beuilich zumessen/ mich hiervmb denselben/ eůern Churfürstlichen/ Fürstlichen/ genaden/ herligkeit vnd gonsten/ vffs vndertheniglst diemütigist vnd willigist ergebende.

Anfencklich mag villeicht/ vilen/ vnd der merer theÿl wissend sein/ das vergangner jar gehaltens Reichstags zu Eßlingen/ vff der Konigklichen Maÿestat zu Hungern vnnd Beheÿm ꝛc. meins genedigisten herrn Offtermaln embsich ansuechen vnd bit/ der Christenheit Erbvheinds des Türckhen beschwerlichen vnnd hefftigen jndrangs halben/ sonderlich in die Cron Hungern/ vß Nottürfftigē dartzu bewegenden vrsachen zu widerstand desselben/ von des heÿligen Reichs wegen ein hilff zulaÿsten bewilligt/ vnd derselben nachgevolgts Reichstags zu Speÿer/ des Neünvndtzweintzigistē jars zu einem öbersten Veldhaubtman/ hochgemelter mein genediger Fürst vnd herr Hertzog Friderich ꝛc. verordent vnd fürgenomē.

Vnd ob woll in dieser sach/ wie ich bericht/ die dartzu verordentē Churfürsten vnd fürsten/ derselben potschafften vnd ethlich Regiments Rette/ zweÿmal zu Regenspurg zusam komen/ So ist doch zu denselben maln/ nichts entlichs beschlossen/ Sonder bestimbts andern tags herr Sebastian Schilling Ritter/ vnd Christoff Peßnitzer pfleger zu Brawnaw zuerfarung vñ verkundschafftung der Türckhen anzugs/ gein Hungern abgefertigt/ vñ erst zum dritten mal/ Nemblich den Achtzehenden tag des Monats Augustÿ/ vff berürte vor gepflegne gehabte/ vnd der benanten zweÿer angezaigt Kundschafft des Türckhen anzugs vñ fürdruckhens die hilff/ welche zu Roß Sechtzehen hundert/ vnnd Sieben Taussend zu fueß getroffen/ ÿlend fürgeen zulassen beschlossen.

Demnach diese Sechtzehen hundert pferd in vier geschwader/ vñ jedem derselben vierhundert pferd getaÿlt/ Meinem genedigen fürsten vñ herrn Hertzogen Friderichen Oberstem Veldhaubtman ains/ Auch meinem genedigen herrn Hertzog Heinrichen Pfaltzgrauen ꝛc. das ander/ Landgraff Georgen zum Leüchtenberg dz drit/ vñ herr Gangolffen herrn zu hohengerolzeckh dz viert/ furdlich vff vnd zuer Musterung zupringen vfferlegt worden/ vnd die tag der musterung der Raÿsigen/ vnd Fußvolcks/ in Sieben Acht/ vnnd zehen tagen vngeuerlich nacheinander/ nach eins ÿeden haubtmans gelegenheit angesagt.

Vnnd vber das Fueßvolck zu Obersten verordent worden/ Jacob von Werdenaw/ vnd Conz Gotzman.

Alspald nach diesem beschluß/ habē sich dñ verordenten Fürsten derselben potschafften haubtleüte vñ Rette voneinander getrennt/ vnd zu vffbringung/ vñ bestellung/ des Kriegsvolcks geeylt/ Sondlich hochgedachter fürst mein genediger herr/ der öberst Veldhaubtman sich zustund gein Neüenmarckht gefüegt/ vnd beworban/ dz sein F. G. dñ angal jres geschwaders/ der vierhundert pferde/ vnd etwas darvber/ darvnter sie jren vetter/ mein genedigē herrn Hertzogen Philipsen ꝛc. mit hundert pferdē genomen/ zuer hande gepracht/ vnnd gefast/ Auch des versehens gewesen/ Es solt beÿ den andern dreÿen auch fortgangē sein/ Vnnd damit es des Fueßvolcks halbē auch keinen vertzug od̄ mangel haben möcht vnangesehen/ wÿ beschwerlich es den Armenleüten der enden gewesen bewilligt/ was vnd̄ Conzen Gotzmans Regiment gehörig/ dñ versamlung vñ den Musterplatz zum Neüenmarckt zuhaltē/ wÿ dañ beschehē. Aber Jacob von Werdenaw/ mit seinen knechtē zu Thonawwerd gemustert wordē/ Also dz kein haubtman vber dñ geschwader zum selben mal/ dañ sein F. G. die vollig angal jrer Reütter beÿsam gehabt/ hat sein F. G. alßpald nach der musterung/ hochbestimpten meinen genedigē herrn Hertzog Philipsen/ des F. G. nachvolgends in der belegerung d̄ Stat Wieñ bedrettē worden/ voran ziehen lassen/ Vnnd wol des willens gewesen ÿlends hinnach zuruckhē. Aber sein F. G. hat bedacht/ dz seinen F. G. wölle gepüern daran zusein/ Damit des Reichs kriegsvolck/ zu Roß vñ fuß gemustert bezalt/ vnd zuuor in zuge/ dz sonst beschwerlich vñ langsam zugangē gepracht zu dem es sich sonst der herberg halben/ auch alsofüegen müssen.

Dazwischen vnd in solcher zeÿt ist mein genediger herr Herzog Heinrich sambt meinem genedigē herrn Hertzog Wolffgangen/ bede pfaltzgrauen beÿ Rein hertzogen in Baÿern ꝛc. gebrüdere mit seiner F. G. Reüttern/ souil sein F. G. in solcher ÿle vñ kurtzer zeit ferre des wegs halbē vffpringen konnen/ biß in zweÿhundert pferde zum Neüenmarckt ankomē/ vñ dieselben bemeltē hertzog Wolffgangē/ nachdem sein Hertzogē Heinrichs fürstliche genad mit volligen angal jres geschwaders in angeregter kurtzer zeit nit gefast konnē werden/ vbergeben/ die mein genediger herr öberster Veldhaubtman/ nach der Musterung auch abgefertigt/ Volgends bede mein genedig herrn der Landgraff von Leüchtenberg zu Regenspurg vnd Gerolzeckh zu Thonaw werdt sich mit iren Reüttern/ was sie der vffgepracht mustern lassen.

Volgends/ vnd nach beschehner der geschwader/ vñ Fußvolcks Musterung/ ist mein genediger furst vnnd herr/ der Oberst Veldhaubtman/ mit den jetztbenantē mein genedigen herrn/ sambt jren Reüttern zu wasser vnd land angogen/ Vnd nemblich der Oberst Veldhaubtman/ am Achtzehendē Septēbris/ zum Neüenmarckt vßgeritten/ des andern tags Sontags gein Regenspurg komen/ Vnd etlicher jrriger hendel halben/ mir vnbewüst/ die noch nit gar Richtig gemacht gewesen/ mit etlichen Regiments personen/ vnd anderen vnderrede pflegen müessen/ Doch nichts weniger die haubtleüt desselben tags/ Eylends vor abgefertigt/ Darnach den Ainvndtzweintzigisten tag Septembris/ Ist sein F. G. mit all derselben zugehörigen geschÿnde/ an das wasser/ daselbsten die Schÿff zugericht vnd geordent gewesen/ vñ mit jme zwen seiner Fürstlichē genaden Brüder/ vorgemelter Hertzog Heinrich/ Vnd mein genediger herr der Bischoff zu Regenspurg gangen/ die pferde lassen jnsprengen/ auch selbst zu Schÿff gesessen/ Vnnd jm namen Gots von Lande gefaren/ denselben abent gein Straubin komen/ Aldo vber nacht plÿben/ des andern Nemblich des zwenvndtzweintzigisten Septēbris frue wider zu Schÿff gewesen/ vnnd ob woll sein fürstlich gnad/ denselben tag gar gein Passaw zuschÿffen vermeint gehabt/ mit der nacht gein Filßhofen kommen vber nacht da plÿben/ vnd morgens am Dreÿvndtzweintzigistē Septembris vmb Mittemtag gein Passaw komen/ vonn des Bischoffs Retten Erlich empfangen/ vnnd dieselb nacht auch aldo plÿben. Darnach am Viervndtzweintzigisten tag benants Monats/ ist sein F. G. zwischen dreÿ vnd vier vhren nach mittemtag zu Lintz ankomen/ die Königlich Maÿestat seinen F. G. an das wasser entgegen geritten empfangen/ Vnnd in die herberg des Mauthaus belaÿt/ vnd denselben abent vff jrer Maÿestat ersuechen mit ir vff dem Schloß dz nachtmal genomen/ Auch des andern tags/ der Kriegshandlung/ vnd ander ansehlichen nottürfftigen sachen/ mir vnbewüst zubereden verhart/ Vnd nichts weniger in ÿle/ seiner fürstlichen genaden

Ratte vnd diener Melchiorn von Harstall zu meinem genedigen herrn Hertzogen Philipsen vnd den andern meinen genedigen vnd gonstigen herrn den Haubtleütten vnnd Kriegsretten/ so dazemals zu Krembs gelegen abgefertigt/ vnnd sein Hertzogen Phillipsen fürstliche genad in die Stat Wienn/ Aber sie die andern haubtleüt vnd Kriegsrette seiner fürstlichen genaden zu Closter Newburg zuerwartten/ Doch das Kriegsvolck voran in die Stat zuschickhen beschüden/ in willen fürter mit jnen in die Stat Wieñ zuruckhen/ diesen Künffvndzweinzigisten tag vmb vesper zeyt/ hat die Königklichen Maüestat/ mein genedigen herrn mit zweüen hübschen Türckhischen pferden/ dz ein mit einem güldē Stückh/ das and mit Roten Sammat vnd zeüg bedeckt vnd geschmückt/ vor seiner fürstlichen genaden herberg vereeren lassen/ Den andern tag am Sontag früe ist mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ vonn der Königklichen Maüestat gesandte/ den Bischoffen zu Trient/ Graff Nielasen von Salm den jüngern/ vnd andere jrer Maüestat Rette/ gein Hoff belaüt/ vermuetlich/ diser Kriegssachē halber beü zweüen Stunden im Ratte gesessen. Darnach sambt der Königklichen Maüestat derselben gemahel/ vnd der Königin vonn Hungern Wittiben zu Kirchen gangen/ Das Ambt gehört/ Nach verprachtem Ambt/ die Königkliche Maüestat sambt dem Bischoffen zu Trient/ vnnd anderm jrer Maüestat treffenlichem Hoffgesünde mit seinen furstlichen genaden herab an das Schüff geritten/ dü Kō. Maü. seinen furstlichen genaden den Wolgebornē herr Andre Vngnaden Freüherrn zu Sonegkh/ jrer Maü Ratte vnd Stallmaister von bericht wegen/ den Land gegent/ vnd ander notturfft/ der sich auch in solchem handel/ vleissig gemüet/ Sorgfeltig Erlich vnd wolgehalten zugeordent/ Vnnd im Schüff sein K. G. sambt meinem genedigen herrn von Trient geessen/ vnnd alspald nach Essens weg geschüfft/ vnnd vff Greün ein Schloß vñ Marckht zugefaren/ Vnd abents daselbsten ankomen/ denselbē abent ist vil volcks von Mann vnd weüben/ jung vnd alten flüchtig vffwerts geloffen/ vnnd obbenanter Harstaller/ gleich als sein K. G. angefarn/ zu seinen K. G. von den kriegsretten ankomen/ Angaigend/ das der Türckh die Stat Wieñ berennt vnd belegert hette/ vnd beschwerlich hinein zukomen were. Wie nun sein K. G. vff montag den Siebenvndzweinzigisten Septēbris/ von Greün vß vff Krembs zugefaren/ Abermals ein grosse anzal volcks/ ethlich Taussend zusehen erbermlich flüchtig entgegen/ Vnnd als sein fürstlich genad/ mit jrer Schüffung vnferr von einem Marckht Pösenpuch genant/ gegen der Stat Ypps vber komen/ seinen furstlichen genaden/ von den obbenanten Haubtleütten vnnd Retten posstsweis ein Drompter vnder augen geschickt verkündend/ das der vheinde/ wie man auch den rauch gesehen vnnd geschmeckht/ am Tullnerfeld der Wienner Seütten hervffwerts prenne/ vnnd verwüste/Darumb seiner fürstlichen genaden sachen dest pesser acht zunemen/ vnnd man wölle sich dann in ferligkeit leübs vnnd lebens begeben/ vnd dannoch nichts vßrichten mit nichten fort zeruckhen/ aber nichts weniger sein furstlich genad in guter ordnung zu wasser vnd peßter fürsorg/ mit angethonem jrem harnisch vnd wehr fürdruckht/ vnd denselbē abent zu Krembs an lande gefaren/ daselbsten seinen furstlichen genaden/ von herr Sigmunden vonn Weüchselberg Ritter/ der dazumals/ sambt der Kō. Maü. Hussern Haubtmans/ herr Wagkhütj Paulsen die pruckhen zu Wien zuerretten beuelch gehabt ein schreiben komen/ wie ich verstanden des jnhalts/ dz der Türckh mit seinen Nassaden vñ Schüffvolck/ die pruckhen zu Wieñ/ all dreü jngenomen/ sich vff all vier seütten/ mit gätzer macht für die Stat gelegert/ Auch all sein groß geschütz/ vnd hanndror lassen abgeen/ wēlchs warlich sein fürstlich genad fürnemblich darumb/ Das sein fürstlich genad/ als Oberster Veldhaubtman/ nit beü des Reichs bestelten vnd in der Stat belegerten kriegsvolck sein hat sollen/ mit beschwerdtem gemüte vernomen/ Doch nichts weniger vnentsezt dieser potschafft/ des fürgefasten entschlossen willens gewesen/ des andern tags seiner fürstlichen genaden nachtleger zu Korn Newburg zwo meül von Wienn zuhaben/ vnnd zuvndersteen/ durch Götliche würckhung fürter in die Stat Wieñ zukomen/ vnd denselben Abent/ durch seine fürstlichen genaden Hoffmarschalckh allem gesünde lassen ansagen/ morgens des Achtvnndzweinzigisten Septembris/ vor tags wider zu Schüff zusein/ wie nun sein fürstlich genad also früe/ mit solch/ jren zugehörigen zu Schüff gesessen/ etlich geschütz jnn der Stat Krembs zu sich vff dasSchüff genomen/ vnnd gleich von Lande stossen wöllen/ Ist seinen fürstlichen genaden von meinen gnedigen vnd gönstigen herrn

Landgraff Georgen zum Leüchtenberg/ herr Gangolffen von Hohengerolzeckh/ Jacoben vonn Werdnaw/ Conzen Gotzman vnd Jorgen von Adelzhawsen kriegsretten/ welche sambt den Baÿrischen Reütern vnd knechtē Darvber Wolff von Weÿchs haubtman gewesen/ sich noch jnn die Stat Wienn zukomen verhofft gehabt etlich knecht vnd potschafft eÿlends vnder augen geschickt/ angeÿgende/ das sein fürstliche gnad keins wegs verrucken solt/ Dann der vheinde hette wie vorgemelt die prucken alle dreÿ eingenomen/ vnd den zugang der Stat zu Wasser vnnd Lande dermassen verlegt/ das seinen fürstlichen genaden noch jnen mit der macht sie ÿetzt beÿsam hetten/ Dardurch zukomen nit möglich were/ vnnd haben also dieselben mein gnedig vñ gönstig hern obbenant/ mit jrem jn kleiner anzal beÿ sich gehabtem kriegsvolck wider vmbkern mussen/ vñ Sechs vnd dreÿssig stund zu Roß vñ Fuß/ vnabgestanden vñ vngeruet/ auch vngeessen/ vnd vngedruncken/ hindersich gein Krembs geruckt/ vnnd ihr vorhaben mit nichten enden mögen. Demnach Mein genediger fürst vnd herr der Oberst Veldhaubtman/ seiner genaden fürnemen/ nit mit wenig beschwerdtem gemüte müssen verlassen/ die Schÿff lassen abladen/ vñ seiner fürstlichen gnaden leger/ sambt dem andern beÿ sich gehabtē/ vñ hervßblÿbnem vndgegebem kriegs volck zu Krembs/ Stain/ vñ Mautern genomē/ weÿtter hilff vñ zugs zugewartten/ Volgendt wie vorgemelte kriegs rette vnd haubtleut gantz müed gein Krembs komen/ hat sein fürstliche genad sie alßpald beschickt mit jnen zusam gesessen/ vnd wie ich hernach bericht bin/ diesen beschwerlichen handel/ vñ wie vnfürsehē sich der zugetragen/ nit mit kleinem bedawrn/ des hervssenbleÿbens das villeicht/ der Almechtig vß vil vrsachen vmbs pesten willen also gefuegt/ vnd hertzlichem mitleÿden/ des Eerlichen Ritterlichen belegerten kriegs volcks/ auch durch was mittel/ vnd weg doch demselben zu trost/ hilff vñ statten gekomē/ daneben die Armenleüt/ vnnd das jung vnschuldig plut/ vor des Tÿrannen erschrögklichem plutgirigem vorhaben/ erret werden mögen/ hin vnd wider bewegen vnnd nit finden konnen das mit dieser macht/ Damit sein fürstlich genad versehē gewesen/ welche sich allenthalben nit vber Drÿthalb Taussend zu Roß vnd Fueß gestreckt/ dem vheinde ÿchzit Statlichs abzuprechen sein.

Wer nun dieselben vom Adel/ vnd andern namhafften Eerlichen Redlichen gesellen vnd in was anzal sie gewesen/ will ich dero namen zum ende/ dieser meiner Schrifft angeÿgen auch dÿ erzelung dieser geschichten/ weÿtter oder merer nit/ dañ was sich der hervß der Stat Wieñ verloffen/ Ich gesehen vnd eigentlichs gründigs wissen hab/ in bedenckhung/ vonn der belegerung der Stat Wienn/ Sönderlich/ durch der Königlichen Maÿestat Lateÿnischen kriegs Secretari Petern Sterns wie ich das der gestalt/ von andern glaubwirdigen nachmaln auch gehört erfaren vnd verstanden/ sonst gnug geschriben/ vnd in druckh gepracht/ Aber wie ich noch bißher gesehen/ von diesem kriegsvolckh/ vnd desselben handlung hervssen/ vñ nach des Turckhen abzug das villeicht der gemeÿn man zuuernemen auch begirig gar kein meldung beschehen/ von guter bericht wegen thon/ Dann welchermassen der fürzug für die Stat Wieñ ergangen/ wie der vheinde die selb genöt/ was sich dar Jn begeben/ vñ wie ehr seinen abzug genomen wirdet inbenantem büchlein vnnd sonst darvff ich mich/ souil vñ was den geschichtē gleichförmig ist Referir zufindē sein.

Vnnd damit ich in dem Darumb Jchs anfangen on Weÿtschwaÿffend vnnotturfftig vmbreden fortfare/ So hat Hochgedachter mein genediger furst vñ herr der Oberst Veldhaubtman/ nach obangeregter beratschlagüg/ zu herr Jhan vom Bernstein der von künigklicher Maÿestat wegen ein anzal kriegsvolcks vß Merhern vffzupringen beuelch gehabt/ Daneben andern vmbgesessnen Landherrn vñ Ambtleütten geschickt geschriben/ vnd gepetten/ mit demselben kriegsvolck/ was der beÿeinand vnerwart des andern hauffens/ auch allen jren vnderthanen vñ verwanten beÿ tag vnd nacht vngewaÿgert einer vff den andern/ vffs sterckst zu Roß vñ fueß gein Krembs/ vnd daselbst vmb zufüegen/ Darzu kein Mans person/ Zur wehr tüglichen oder zu passirn zu gestatten/ vñ ob der geflohen weren/ wider zuerfodern zuwenden/ vnd zuuerordnen souil möglich prosiand mit zupringen vnd hernach zufüeren/ Vnd alßpald solchen des vheinds hefftigen Jndrang meinen genedigisten vnnd genedigen herrn Pfalzgrauen Ludwigen Churfürsten/ den Fürsten von Baÿern vñ andern mer fürsten/ Auch den Stetten Passaw Regenspurg/ Nürmberg vnd

andern/ zuförderſt auch der Königklichen Maüeſtat fürderlich zu wiſſen gemacht/ Bittende allenthalben jrer Maüeſtat fürſtenthumb/ öberkeiten/ vñ gebiets/ ſich mit all jren vnderthanen zuer gegenwehr gefaßt zumachen/ Auch zubeuelhen vnnd zubeſtellen/ korn zumalen daſſelbig Mel/ ſambt nottürfftiger proſiand/ vnd einer angal habern/ vff waſſer od Lande/ wie ſichs am füeglichſtē ſchicke/ Zoll vnd Maut freü hinab zufüern/ auch geſchütz vñ gelt herzuleühen/ vnd zuuerordnen/ vnd in dieſer ferlichen not nichts zu ſparen/ In hoffnung/ ſo ein zümliche macht zuesamen keme zuvndersteen/ die Türckhiſchen Naſſarn beü den pruckhen abzutreüben/ denſelben/ paß wid jnzenemen/ Dardurch den freüen zugang d proſiand/ vñ andere vorthaülige fürſchlege/ gegē des Türcker rechtem leger wo der ſtarck zuzug vñ hilff von den Behemē Merhern vnd andern/ wie die zum theül in Rüſtung vñ vff den peünen geweſen beſchehe deſt ſtatlicher vñ laüdlicher zuuerenden.

Den vñ andern troſt mein genediger herr der öberſt Veldhaubtman/ meinem genedigen herrn Hertzogen Philipſen/ Auch den andern der Kō. Maü. kriegsCommiſarien haubtleüten vnnd Retten in Wieñ/ durch ein ſchrifft/ die mit groſſer wagnus vnnd Sorg zu inen jn dü Stat gepracht angezaigt/ vñ gepetten/ Wie Erlich gut kriegsleüt zuhalten der Rettung/ damit ſein F. G. tag vnd nacht in arbeüt geſtanden zuerwartten vñ ſein F. G. anders was dazemals zuwiſſen dü notturfft geweſen zuuerſtendigen

Dazwiſchen aber vñ vor zukunfft/ meins F. G. vnd herrn/ des öberſten Veldhaubtmans hat ſich der vheinde/ durch ſeine Naſſern und Huſſern/ den Tullinger felds/ wü er ſich dañ hervber des waſſers/ vffs Marckfeld/ wo jme dz nachbemelter maß nit vnder komen were zuthon emſigklich befliſſen/ vñ vnderſtandē hefftigklich angenomē/ daſſelbig mit prennen todſchlagen/ vnuerſchont Menigklichs jung vnnd alts erbermlich angriffen/ die Schwangern Weüber vffgeſchnitten/ die kinde vß Mutter leüb/ vnd den wiegen genomen/ in die lufft geworffen/ mit den Sebeln von einander gehawen/ vnd ſonſt mit den Weübs pilden/ Jn angeſicht jrer Ehemenner jren fleiſchlichen pöſen willen verpracht/ Darnach zu todt geſchlagē/ Auch die jungen vnerwachſsnen kindlein/ beü den künen/ an die zewn gehengkt/ vñ daran erwürgen laſſen/ Vnd mehr dañ zuſchreüben/ oder vßzeſprechen Tirranneü geübt Dieweül dann ſeinen fürſtlichen genaden/ vnd den andern Retten vñ haubtleutten/ mit der noch beü ſich gehabten ob ertzelten kleinē macht/ den vheinde/ in ſeinem leger jn üchten zuuerhindern/ oder üme abzuprechen nit möglich geweſen/ vnd des Land volck hervſſen/ nachdem es vß des Türanne vnfürſehen/ Elendē furtzugs mit öbern vnd anweüſſern nit verſehen/ alles ſchreckens vñ vorcht voll/ vnnd in der flucht geweſen/ vmb troſt vnnd hilff zu ſeinen fürſtlichen genaden gerüffen/ hat ſein fürſtlich genad Solchs zu hertzen gefaſt/ vnnd bedacht/ Damit das vnſchuldig plut nit ſo jemerlich vmbkomme/ biß vff den rechten ſtarcken zutzug vñ hilff mit dem gegen dem vheinde gehandelt hette werden ſollen/ ſich daneben vmb das Lande das zuerretten anzenemen. Vnd von ſtund an ſambt obbenantem herr Andre vngnaden/ ſich beü dem Haubtman vnd Burgermeiſter zu Krembs wie die Stat daſelbſten/ auch der fleckh mit geſchütz puluer pleü vnd dergleüchen geraütſchafft zur wehr verſehen/ erkündigt/ vñ was mangel gefunden/ an andere darumb gelegne ort geſchriben/ vnd ſouil in ſolcher eüle möglich zur hande gepracht. Vnnd wiewol ſein fürſtlich gnad/ vff der von Cloſter Newburg embſig vñ hefftig anrueffen vñ bitten denſelben fleckhen zubeſetzen/ teglichs jn Arbeüt geſtanden/ So hat doch ſein fürſtlich genad vber vil angekertten vleüs niemand hinein können pringen/ Sonder die Bürger vnnd verwanten daſelbſt mit möglichen guten worten vnd vertroſtungen vffgehalten.

So iſt Stockheraw/ vnd die vrfer darob vnd darvnter/ durch zwen Oſterreichiſch herren von Konring/ mit dem Lande vnd pauers volck der Türckhen vberfals halben am waſſer beſetzt geweſen/ Vnnd nach dem beü den Sechshundert knechten vom Landvolck zu Haümburg gelegen/ Daſelbſt on Redlichē abſchid weg zogen/ vnd gein Korn-Newburg komen/ ſich viler mutwillens befliſſen/ hat ſie mein genediger herr der Oberſt Veldhaubt man zu ſeinen fürſtlichen genaden gein Krembs fordern/ Vnnd ob woll ſein fürſtlich genad/ ſie weütter/ vnd ander ort in beſetzung zuthon vorgehabt/ habē ſie ſich doch weütter nit wollen prauchē/ Darumb ſein furſtlich genad/ ünen jrem pillichem verdienen nach das Fendlein vnderſchlagen/ die wehr nemen vnnd uß der Stat hinweg pietten laſſen.

Item vff vorgemelt/ meins genedigen herren schreiben vnd erfordern/ Ist ein Osterreichischer herr/ herr Wilhalm von Puchheim genant/ den vierdten Octobris beÿ seÿnen fürstlichen gnadē zu Krembs erschÿnnen/ anzeigend/ das ehr sambt andern Landherrn/ vber Tausendt/ des Landvolcks beÿsamen/ vñ vngeuerlich ein Meÿl wegs vonn Krembs legen/ die weren mit Haubt vnnd Kriegßlewtten nit versehen/ hat sein fürstlich genad ÿnen vß den Baÿrischen Fendlein/ Vier vom Adel sie vnder die Fendlein zu mustern verordent.

Vnd von den/ vnd andern die Clöster Mölckh vnd Gotweÿ/ Darumb vnd zu aller nechst der vheinde geprennt/ Auch die Clöster berennt/ vff der prelaten daselbst hefftig vnd embsig arÿffen bitten schreiben/ sie in der höchsten not nit zuuerlassen/ jn betrachtung/ an diesen beden pessen sonderlich Mölckh/ der dreÿ Meÿl ober Krembs/ mercklich vnd vil gelegen besetzt/ vnnd auch durch solche/ von dem Obersten Veldhaubtman hinein gelegte knecht/ die vheinde abtrÿben/ vnd die Clöster erhalten/ Vnd dem pfleger zu Spÿtz beuolhen/ das Closter Arpach mit dem Landt volckh zubewaren.

Auch alle tag vff dem pÿsenberg beÿ Korn Newbur/ Darvff man des Türckhen leger ersehen mögen/ kundtschafft gehabt/ wie ehr sich mit Schiessen/ vnd ander Arbeÿt gegen der Stat halte.

Am Dritten tag Octobris zu nachts vmb aÿlff vhr/ entstunde in der Stat Krembs ein Schwere/ sorglich prunnst/ Dar Inn Congen Gotzman/ Sechs henngst vñ zwen Raÿsig knecht verpronnen sein/ Doch nach schickung des Almechtigen on andern merern schaden zergangen.

Item am vierten tag Octobris Als meinem genedigen herrn etlich Türckhen mit jrem prennen/ vñ Mörden vff dem Tullinger Felde verkundschafft waren/ hat sein F. G. beÿ der nacht/ beÿ Sechsshundert gerÿster pferde/ vñ vngeuerlich Vier hundert der Baÿrischen knecht/ hinvß geschickt/ Aber die vheind nit bedrettē mögen/ Als aber an sein F. G. gelangt/ das die Turckhÿschen Nassern/ vngeuerlich Fünff Meÿl vmb Krembs am wasser ober Stockheraw/ sich mit einer dapffern anzal Schÿff sehen lassen/ vñ vnderstanden vberzuschÿffen/ das Marckh Feld auch zuuerderben/ wie sie dann nit weÿt vom wasser/ Graff Juliussen von Hardeckh/ ein Schloß vnd dorff/ Schmida genant angefewert vnd verprennt/ hat sein F. G. den Fünfften Octobris/ bemeltem Graffen biß in die Zweÿhundert pferde zugegeben/ die sein hinvs geruckt/ vnd biß in Dreÿßig Schÿff/ vff Taussend personen angeschlagen/ die zum theÿl an Lande gebracht bedretten vnd gefunden/ vnd als sie die vheinde vnwissend der hinderhutte/ an die vortreber gesetzt/ der hawff eÿlends darvff gehawen/ vnd derselben biß in Vierhundert erstochen erschossen vñ ertrenckt/ vñ einen darvß meinem genedigen herrn dem Obersten Veldhaubtman Fencklich zugefüert/ Sonderlich ein knecht der Röberl genant/ Wolffen Lÿngkhen Ambtman zu Deÿdeßheÿm zugehörig/ mit seÿnem pferde in ein Schÿff gesprengt/ vnnd beÿ den Funffzig/ der Türckhen/ mit ÿme vnnd dem pferde ertrenngkht/ desselben tags haben der Ro. Maÿ. Zussern der mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman biß in fünffzig/ vffs Tullinger Feld vber die vheinde zustraÿffen verordent/ beÿ Zweintzigk Türckhen/ die vff zwo Meÿl vmb Krembs geprennt/ vnd grossen schaden gethan erlegt/ vier darvß gefangen/ einem den kopff abgeschlagen/ vñ die gefangen meinem genedigen herrn/ Den Obersten Veldhaubtman vberantwort/ die sein F. G. durch verdullmetschung/ mit gütlicher vnd peinliger frag/ besprachen/ vnd anjnen erfaren lassen/ das der Türckisch Kaÿser/ in eigner person/ vor Wien lege/ vnd vnderstee die Statmaur an Funffzehen ortten zu vndergraben/ Fürter mit puluer/ und kugeln zuvnderlegen/ vñ angustossen/ seins vermutens die Stat damit zuerobern/ Welhs des vheinds fürnemen/ sein F. G. meinem genedigen herrn Hergogen Philipsen/ vnnd den andern kriegs Commissarien Haubtleütten/ vnnd Retten in Wienn/ wiewol sie das vorhin auch vermerckt/ vnnd hernachmaln im werck befunden schrifftlich zuerkennen gegeben vnnd gepetten/ Ritterlich vnnd Erlich zuhalten/ der hilff vnnd Rettung zuerwarten.

Item Mitwochs den sechsten Octobris sein Casper Irlbeckhens knecht Zehen gerust hinvß geritten/ Sechs Drabanten/ beÿ jnen gehabt/ etlichen habern vnd Füeterung die sie gekaufft zuholen/ vnd beÿ den Fünffzig Türckhen zu nechst beÿ Dresenmauer/ welche ein Mül daselbst plündern anzünden vnnd verprennen wöllen/ gewar worden/ on sie gesetzt/ vnnd mit zufallender hilff/ der von Dreßmauer/ dieselben

biß an dreÿ die flüchtig dauon entritten erstochen Viergehen pferd genomen/ Vnnd wiewol noch jendert beÿ den Dreÿhundert Türcken Jhensit eins pachs gehalten/ vnd mit jren gesellen sehen vmbgeen/ So haben sie doch nit hervber gewölt/ Sonder auch also dauon geritten.

Item am Dornstag den Siebenden Octobris/ hat mein genediger herr der öberst Veldhaubtman/ vff die vñ andere Türcken beÿ nacht abermals beÿ Drÿthalb hundert pferden vñ etlich Fusknecht hinvß geschickt/ Aber dieselbē auch nit bedretten worden.

Item vff des vheinds so vilfeltig bearbaÿtten/ hat mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ die Stat KornNewburg vngeuerlich mit hundert knechtē/ So vnder des Reichs Fendlein die zu Wieñ gelegen/ vñ vnder Jacoben von Wernaws/ vñ Conzen Gozmans Regiment gehört/ vñ des vheinds halben nit in die Stat könt/ sambt obbenantem herr Sigmunden von Weÿch selberg Ritter/ vnd herr Wagkhÿ Paulsen mit jren geringen pferden/ biß in Vierdhalb hundert/ Darzu seiner F. G. gerüsten pherden/ biß in Dreÿhundert starck besezt/ auch was man in ÿle bekomen können/ mit puluer vnd pleÿ versehen.

Vnd vff meins genedigē herrn des öbersten Veldhaubtmans schreiben vñ begern/ haben merbemelte/ herr Sigmund vnd herr wagkhÿ pauls seinen F. G. beÿ fünffzig ô geringē pferd zu Krembs gelassen/ die hat sein fürstlich genad/ Nemblich am Freÿtag den Achten Octobris/ vber die vheinde zustraÿffen vßgeschickt/ Die sein den Neündten tag Frue zu acht vhren gein Krembs komen/ Sechs gefangen Türckhen Vnd Neün abgeschlagen köpff/ jn seiner fürstlichen genaden Zimmer mit ÿnen in die Stat vff zawnsteckhen gepracht/ Angeÿgendt/ das sie beÿ Viertzigk desselben hauffens/ eine gutte Meÿl vnderhalb Hertzogpurg/ in einem dorff gewar wordē/ die Dar Jn bedretten/ den merertheÿl darvß erschlagen/ auch etlich/ die inn vnnd vff ein hawß entrunnen/ mit dem hawß verprennt.

Diese tag haben sich die Reÿsitgen/ so mein genediger herr der Oberst Veldthaubtman wie vorgemelt/ gein KornNewburg/ jn die besatzung gelegt/ Nemlich mein genediger herr Landgraff Georg zum Leüchtenberg/ der vonn Gerolzeckh/ Wolff vonn Weÿchs Baÿrischer Haubtman/ sambt herr Sigmunden vonn Weÿchselberg/ vnd herr Wegkhÿ Paulsen hinvß vngeuerlich ein Meÿl wegs vnder Wienn gethan/ an ein Straÿffende Rott der Türckhen/ die sich daselbst an das wasser gefüegt/ zubesehen/ wie sie daselbst/ vff das ander vnuerderbt Lande pruckhen Schlagē vnd komen möchten gewachssen/ an sie gesezt beÿ den Funffzig erstochen/ die andern Nemblich beÿ den Funffzig nahent in ein dorff in ein Kirchen thurn geflohen/ denselben Jngenomen/ die vnsern hinnach geruckht zu Roß abgefallen den Thurn darjn sie sich mit todten Cörpern vnnd anderm verdarrast vnd vffs hefftigist vmb die haut gewehrt/ gesturmbt vnnd erobert/ beÿ denn Viertzig darvß gefangen/ gein KornNewburg gefuert/ vnd die andern erschlagen.

Item ein weber von Otting/ vß dem Baÿerland mit Namen Hensel Rauscher/ hat sich in Hungern zu Preßpurgk zū Turckhē geschlagen/ ÿme vff/ vnd vff verratten vñ kundschafft gemacht/ mit ÿme jm leger zogen/ vnd wie ehr sich vor Wienn gelegert/ die Turckhisch Straÿffend Rott an sich gehenckht/ vil dörffer vñ Menschen/ hervß vff dem Lande verratten/ auch seiner gethanē vrgicht nach/ selbst mit der hande gemört vnd geprenndt/ der ist meinem gnedigen herrn dem Obersten Veldhaubtman verkundschafft worden/ hat sein fürstlich genad nach ÿme greÿffen/ vnnd zu Krembs Vierthaÿlen lassen.

Dergleÿchen einen Burger vnd Metzker zu Tull Hensel fuchs genant/ vff beschehen anzaig/ zu fencklichem hafft nemen/ vnd beÿ ÿme erfaren das ehr gleicher gestalt den Türckhen verratten/ vnnd in sonderheÿt mit den Türckhischen Straÿffzüegen sein kundschafft gemacht/ Das ehr die Stat Tull beÿ nachts wöllen anzünden/ sie jmselben den Fleckhen vberfallen/ vnnd Innemen solten/ Den sein F. G. seinem pillichen verdÿnen nach Spiessen lassen.

Vnnd in solchem thon/ hat mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ alles gesÿnde vff den platz beÿm prediger Closter zu Krembs erfodern vnnd durch seiner F. G. Secretarien Erasm Nadler

schrifftlich verlesen/ fürhalten/ vnnd das Gotslestern/ zudrincken/ vnnd andere Leichtfertigkeit/ mit erjnderung/ zu was nachtheyl vnns diese Laster/ wider den vheinde dienten ernstlich/ vnd zum höchsten beÿ schwerer Straff vnd vngenad/ vnnd den pflichten/ Damit sie seinen K. G. Als Obersten Veldhaubtman/ von des heÿligen Reichs wegen/ verwant verbietten lassen/ insonderheit wo einem zureiten angesagt würde/ das der mit aller geraÿtschafft fertig vnd vngesaumbt were.

Vnnd diese tag hervmb also sein K. G. mit den andern kriegsretten vnd haubtleütten teglich/ vnd so zurechnen stündlich/ was zu Rettung der Eerlichen Thewern kriegsvolcks/ hat dienen sollen/ hin vnd wider/ vmb hilff vnd zuzug geschickt vnd geschrÿben/ vffs höchst ermant/ angesuecht vñ gepetten/ jn Stetter hoffnung vnnd zuuersicht gewesen/ die sölten den beschehen vertröstungen vnd verwenungen nach ankomen sein/ Dardurch sein K. G. jrem vnd der jren hertzlichem verlangen nach/ jre für vñ anschleg die sie zu widerstand des vheinds zum thaÿl nachbemelter maß/ vor sich gehabt/ hetten mögen verrichtē/ vnd die zeÿther in grosser fare sorg vnd wagnus/ teglichs vberfals vnnd belegerung von dem vheinde wo der dieser geringen macht gewar were worden/ zugewarten zu Krembs gelegen.

Mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ hat mitler weÿl Stettigs für vnd für acht Streÿtschÿff/ vñ dieselben etlicher maß mit geschütz/ was sein K. G. zuer hande konnen pringen/ vnd von meinem genedigen hern von Passaw/ der Stat daselbsten beÿ vier Stückhen zugesand versehen/ vnd aldbweÿl mit diesem hawffen/ vonn der Stat Krembs füeglich nit dörffen oder können verruckhen.

Vnnd sag warlich das seinen fürstlichen genaden dieß Eerlich kriegsvolck in der dazemals vor augen geschwebten ferlichen not vngerett ligen zulassen angesehen sein K. G. mit dieser kleinen anzal gegen einer so grossen macht nichts schaffen hat können oder mögen/ am höchsten beschwerlich/ vnd mitleÿdenlich gewesen/ Aber nichts weniger als ich hernach vonn einer glaubwirdigen personen verstanden/ vnnd mir gesagt ist/ ein anschlag gehabt/ vnnd denselben meinem genedigen herrn Hertzogen Philipsen/ vnnd der Kö. Maÿ. kriegs Commissarien vnnd Reten eröffent. Nemblich damit sie nit gar trostloß gelassen/ So wolt sein K. G. jnen beÿ Dreÿ Taussent fußknechten/ dero sein K. G. dazemals/ alle Stund/ vß der Graffschaft Tirol vñ ander orten gewartend gewesen/ Auch herr Nielas Rawber/ sambt seinen Galleotten/ vnd den Baÿrischen knechten/ vff einer zÿmlichen starckhen Armata/ vnd zugerichten Schüffen/ zur wehr/ vff dem wasser mit prosiand zu hilff in die Stat zuschickhen dieselben als die geruetē zugepraucht/ Doch daneben diß bedenckhen gewesen das sein K. G. so sie mit der grossen hilff gefast gemacht were worden/ sich vnderstanden haben/ wolt den paß der abgepronnen pruckhen durch den wolff hinein mit gewalt jngenemen/ den zugang des zuzugs vnd Rettung auch prosiand vnd and notturfft freÿ offen zumachen/ dem vheinde an die Seÿtten zulegen/ vnnd ÿne wie man des fürtter berettig/ vnd mit Kreÿden Feÿer/ vnd dergleichē losen gegeneinander gewar würde/ mit glück vnd vorthaÿl manlich vnd Ritterlich anzugreiffen vñ ein Schlacht zulÿfern/ Doch wie dem allem des fürgefasten entschlossen willens vnd gemüts gewesen/ Es kome der zuzug der grossen hilff oder nit/ nichtsweniger jm namen Gots/ mit dem vorgemelten seiner K. G. in geringer anzal beÿ sich gehabtem kriegsvolck heÿl zuersuechen zu wasser fürtzudruckhen/ vnd gewaltigklich/ durch den paß/ der abgepronnen pruckhen hinein mit prosiand vnd ander notturfft in die Stat zukommen/ Auch mit dem Raÿsigen zeug/ vff dem Lande neben den zugerichten kriegs Schüffen hinab zuruckhen/ vnd damit solchst dest statlicher/ vnnd gewaltiger beschehe/ hat sein fürstlich genad herr Hannsen von Neÿdeckh/ vnd obbenanten seiner genaden Ratte vnd diener Melchiorn von Harstall zu herr Jhan vom Bernstein der dazemals beÿ den Viervndzweintzig Taussend Merher zu Znaÿm beÿ sich gehabt geschickt vnnd von einer Malstat des zusamenkommens gein Egenburg lassen ansuechen/ sich des anzugs vnnd fürdruckhens zuvnderreden vnd zuuergleichen.

Vnnd solchen anschlag wie obstet/ beÿ einem der mit wagnus seins lebens/ vnd ander darvff steender fertigkeit/ jn die Stat hinein komen Hertzog Philipsen/ vnd den Ro. Retten zuwissen gemacht

Auch in mitler weÿl/ das der Rö. Maÿ. vnnd andern vmbgeseßnen fürsten vnd potentaten/ sonderlich meinen genedigen herrn von Baÿern/ Passaw/ Auch Beheÿmen vnd andern/ sich mit dem zuzug vnd Rettung Eÿlends vnd Eÿlends zufürdern/ geschickt vnnd geschriben/ Darvber das derselb allenthalb in Rüstung vnd anzug seÿ zuschreiben empfangen vnd mit allen dingen darnach gericht.

Aber gleich in diesem/ Nemblich den Sechzehenden tag Octobris/ meinem genedigen herrn dem Obersten Veldhaubtman/ von den kriegsretten in Wieñ geschriben vnd anzaig beschehen/ das der Türckhisch Kaÿser den Viertzehenden Octobris in der nacht zwischen Neün vnd Zehen vhren/ seine leger/ vnd das gemewr der vorstat Darjnn er gelegen angefewert verprennt/ vnnd seinen abzug genomen/ Aber wie ich vermerckt/ hat sein fürstlich genad nichts weniger an die vorbestimpten ort/ mit der hilff fürt zurucken geschrÿben vnd angesuecht/ ob dem Tÿrannen in seinem abzug abgeprochen werden möcht.

Demnach hat sich mein G. F. vñ herr ð öberst Veldhaubtmã (des F. G. wie genugsam obangezaigt ist die zeit her zu Krembs des grossen zuzugs gewart/ vnd doch dz gehandelt vnd verhüet/ das der vheinde seinem willen vnd verlangen nach das Marckfeld/ vnangegriffen vnbeschedigt vnd vnuerderbt müssen lassen/ (Dardurch vil Christlichs plut/ vnd vnwiderpringlichen schadē errett gelegen) mit all beÿ sich gehabtem kriegsvolck/ dergleÿchen beÿ den Fünffhundert Galleoten/ die daruor zu Krembs ankommen/ vnd den zugerichten Streÿt Schÿffen vff den Neüntzehenden Octobris erhebt/ vffs wasser gemacht/ vnnd denselben tag/ biß gein Korn Newburg daselbst sein F. G. gannz in der nacht ankomen gefaren/ vber nacht da blÿben/ Am morgen/ herr Lienhard von Felß/ herr Wilhalm von Puchheÿm/ vnd dann meins genedigen herrn des öbersten Veldhaubtmans Hoffmeister/ vnd Oberster Veldtmarschalck herr Jörg von Heÿdeck/ der gleichen die Zwen der Fußknecht Oberste Conz Gotzman Jacob vonn Werdenaw/ vnd Jörg von Adelzhawsen/ die sein F. G. davor von seinen genaden gein Wieñ seiner F. G. ankunfft/ vnd anders mir verporgen anzuzeigen/ geschickt/ zu seinen F. G. komen/ vñ mit seinen F. G. am zweintzigisten Octobris/ vff dem wasser gein Wienn gefaren/ vnnd in die Stat zu herberg zogen/ vnnd den Raÿsigen zeÿg/ vff der kriegsrette in Wienn ansuechen zu Korn Newburg gelassen.

Den andern tag Nemblich Donerstags den ainvndzweintzigisten Octobris morgens Früe/ ist sein F. G. mit der Königklichen Maÿestat kriegs Commissarien haubtleütten Retten/ jn Wienn in Ratte gesessen/ vnnd biß zum Morgenmal darjn plieben/ was daselbst gehandelt vnnd beratschlagt/ ist mir zuwissen on not.

Dann das gleich denselben tag/ mein genediger fürst vnd herr als Oberster Veldhaubtman/ in der Stat lies vmbschlagen/ des Reichs kriegsvolck zumustern vnd zubezalen.

Als nun ein Fendlein nach dem andern zu mustern für gut angesehen worden/ Ist des zwenvnndzweintzigisten tag Octobris dem gefallen Loß nach Ludwig von Grafeneckh zum ersten mit seinem Fendlein zu mustern fürgenomen/ Welchs Grafeneckers Fendlein zu mustern lassen/ sonder mit dem gantzen hauffen gemeÿn wöllen halten/ vnd darvff verharrt.

Darnach am dreÿvnndtzweintzigisten tag Octobris Früe der hawff/ vff einen platz beÿ Sant Clara kirchen in der Stat Wieñ zusam geloffen/ vnd ein gemeÿn versammelt/ üre zwen öbersten Jacoben von Werdnaw vnd Contzen Gotzman/ sambt den vnderhaubtleütten/ zu inen in den Ringe komen/ mit jnen den knechten jrer Musterung vnd bezallung halben zuhandeln/ haben sie von keiner handlung wöllen hören/ Sönder gemeinlich geschrÿren/ Fünff Stürm Sölde/ Wiewol jnen nun auch die Obersten/ den Artickhelbrieff/ den sie zu Gott vnd den Heÿligen gelobt vnd geschworen/ ob man jnen diese Sturmsölde schuldig oder nit zuhören vßgeruffen vnnd gepetten/ So hat es doch beÿ jnen keineswegs wöllen angesehen sein/ Sönder gemeingklich/ geschrÿren gelt oder plut fünff Stürmsölde/ das vnd kein anders/ vnd damit vßgedient. Volgend sie dannoch ein vßschuß biß in dreÿssig personē gemacht/ denselben zu meinem genedigen herrn Als öberstem Veldhaubtman/ jn seine F. G. herberg geschickt/ Mitler weÿl die zwen öbersten/ für vnd für jm ring beÿ jnen behalten/ vnd nit hervß lassen wöllen/ in meins genedigen herrn

Hertzogē Philipsen ꝛc. gegenwardt angeigend/ das sie vonn dem gantzen hawffen zu seinen F. G. gefertigt zuentdeckhen/ Nachdem sy dy Stat vor dem Tyrannischen vheinde erret/ sich als Erlich From Landsknecht gehalten/ vnd funff Stürm erlitten/ das man jnen dieselben fünff Stürmsölde wie ynen hochgemelter mein genediger herr Hertzog Philips/ als in meins genedigen herrn des öbersten Veldhaubtmans ꝛc. abwesen/ vber des Reichskriegs volck Oberster in der belegerung öberster zugesagt hette/ neben andern jren verfallen Sölden Schuldig/ der betten sie bezallung/ auch jnen die profiand/ was sie der in der belegerung genossen noch vnd Damit abziehen zulassen.

Als mein genediger herr Hertzog Philips (der F. G. wie niemand mit grundt widersprechen mag sich in dieser belegerung/ gantz fürstlich Erlich vnd Rvmlich erzaigt vnd bewiesen/ Darumb auch pillichs lob vnnd preyß in Ewig dauon tragen vnnd haben soll) den anzug des zusagens von jnen gehört/ hat sein F. G. dabey ich gewesen ynen alßpald darvff geantwort/ das sie seinē F. G. solchs mit keiner warheit zumessen. Darumb sein F. G. des von jnen pillich vertragen/ Dann was sein F. G. zusagte/ das gedechte sie ob Gott will bißher als ein Erlicher fürst zuhalten/ Dasselbig mit in sein grueben zupringen/ oder dervber zu poden zugeen.

Zugleich auch hat mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ jnen personlich antwort geben/ das sein F. G. jr begern hoch beschwerdte/ Fürnemblich darumb/ das sie mit diesem jrem vnpillichen vorhaben/ alle jr vorig erlanngt Ere lob vnd preyß/ Damit wolten vßleschen/ mit merer vnd langer erjnderung/ warumb mā jnen jres begerns volg zuthon nit schuldig were/ zu dem wo es jnen gleich zugesagt/ dz es jnen nit gehaltē werdē konte/ Bittende gütlich dauon zusteen/ Sein F. G. hat auch den Haubtleütten/ Fenderichen/ Doppelsöldnern/ vnd dergleichen bey den pflichten/ Damit sie seinen fürstlichen genaden/ von des Reichs wegen verwant gewesen zugesprochen/ ob sie dafür achten/ Das man den knechten jres begerns volziehung zuthun Schuldig/ oder das es jnen vonn Hertzog Philipsen zugesagt sey/ die einhelligklich antwort geben/ das sie er der gestalt. Oder das es zugesagt worden/ nit finden konten noch gehört oder wissens hetten/ Wölten auch gern iren pesten vleis ankern sie die knecht dauon zuwenden.

Aber der vßschuß mit dieser antwort/ nit zum hauffen gewölt/ angaigend sie würden damit all erstochen/ hat mein genediger fürst vñ herr der Oberst Veldhaubtman/ vff vorgeende vergleytung/ zwen seiner F. G. Rette/ Jörgen von Adelzhausen vnnd Caspar Irlbeckhen/ zu jnen in Ring geschickt/ vnnd seiner F. G. obergelte antwort/ mit erjnderung des Artickhelbrieffs/ vnd allen nottürfftigen Stückhen sonderlich ob sie gleich die Obern erstechen/ dz sie Darumb nit bezalt/ oder jren willen erlangt würdē haben/ nach lengs lassen fürhalten/ Begerende abzedretten/ sich mustern vnd bezalen zulassen/ Aber sie sein vff ir meinung beruet/ vnnd geschrÿren/ nit ein Meyt gelt oder plut/ Also das sich der handel gar vff den Abent/ vnd ye lenger vnd mehr beschwerlich vertzogē/ vnd die knecht von Morgens an zu Siben biß Abends vmb Fünff vhr beysam gewesen für vnnd für gemeyn gehalten/ die Haubtleüt vß dem Ring nit lassen wöllen/ sonder vnd Sechs oder Acht malen nit/ die Spiß gegen jnen gesenngkht/ Vnnd die Obersten vff ir begern vnnd erbietten sie so lang vnnd vil sie bezalt vnd vergnügt würden/ Fencklich nit wöllen annemen/ Sonder zuerstechen vermaÿnt/ Doch letzlich on ends/ sich selbst voneinander getrennt/ vnnd die Obersten zuerselben zeyt/ von jnen gelassen/ Also das sein fürstlich genad/ sambt allen andern Obern in der Stat diese nacht/ etwas in vill höher vnd mer/ Dann ob der vheinde mit aller macht noch alda gelegen/ wagnus fare vnnd sorg gesessen.

Aber wie dem allem hat sich mein genediger herr/ mit herr Wilhalmen von Rogendorff/ vnd andern herrn von der Regirung/ nach Statlicher vnnd vleissiger bewegung/ der vmbstende/ dieses hefftigen vnnd beschwerdlichen handels/ nemblich souerr vnnd wo sein fürstliche genad vnnd alle Obern wie die Meütterey vnnd practio gestanden entlichs verderben auch plünderung der Stat/ dargu ihr meist Datum gewesen nit gewarten wöllen endschlossen/ vnd des andern tags den knechten Frue/ wie sie aber ob eim hawffen beysam gestanden/ Durch bedachte Adelzhawser vñ Irlbeckhē offenlich bewilligē mussen/ Jnen vber den erst empfangen Solde noch Drey Monads besoldung zugeben/ vnd alle profiand/ was sie

der in der belegerung genossen nachzulassen/ vnangesehen/ das sie alles ýres diensts/ vom Sechsten tag Septembris den anfang jres ersten Monats biß vff den Dreývndzweintzigisten tag Octobris/ als die gemeýn gehalten worden/ nit mer/ dann Anderthalben Monat/ vnd zwen tag gedient.

Das haben die knecht angenomen/ sie also darvff bezaln vnnd wegkh ziehen lassen/ vnnd Meútereý vnder des Reichs kriegsvolck/ mit ergelter beschwer abgestelt werden.

Gleich in diesem beschwerlichem/ vnd Sörglichen/ handel ist mein genediger fürst vnd herr/ der Administrator zu Regenspurg Pfaltzgraff beý Reýn vñ Hertzog in Baýern/ des fürstliche genad sich/ nachdem sie vß den dazemals hin vñ wider verloffen kundschafften/ des Týrannen vnd wůterichs/ so ernstlichē vnd hefftigē Indrang vernomen/ vnnd das pillich/ wes Stab vnd Stangen ertragen mögen vffgewest sein sölt/ als ein Christlicher Löblicher fürst/ mit etlichen Redlichen Dapffern gesellen vom Adel erhebt zu Wienn/ vnd also nach des vheinds Eýllenden vnfürsehen abzugs ankomen/ vnnd Dieweýl die kriegs vbung selbenmals jr endschafft erreicht gehabt/ sein F. G. mit den jren wider ab/ vnnd vff jr Herschafft in Osterreich Pechlarn genant zu wasser gezogen/ ethlich tag Schwachheit halben da belieben/ vnd volgend gar wider gein Regenspurg verruckht.

Vnnd wiewol die zeýt vnd hohe notturfft erfordert hette/ dem Türckhen in seinem abzug nachzuhengen vnnd abzuprechen/ So hat doch diese der knecht vor vnerhörte vnschickliche handlung/ wie ein ýeder beý sich selbst verstendlich zubedenckhen ein grosse vnd die maýst verhinderung gepracht.

Sonder wie ich dazemals verstanden/ So haben die herrn vō der Regirung/ den Merherischen haubtman herr Jhan vom Bernstein biß in Zwaintzigk Taussend starck darvnter beý Achtzehen hundert pferden/ dergleýchē die Drithalb Taussend knecht so zu Preßpurgk gelegen/ vff den Turner Verordent gehabt.

Vnnd dann den Brandisser/ mit seinen Neún Fendlein/ vß der Graffschafft Tirol gein Preßpurgk.

Item die vß der Steýrmarckht/ vnnd den Cazianer mit den geringen pferden/ vff Odenburg zugefertigt.

Item so hat man hernach ethliche knecht/ vnd Meútmacher gefangen/ gericht/ vnd beý denselben zum thaýl/ die vrsachen dieser pósen Practic gefunden.

Item Mitwochs den dritten Nouembris/ hat sich mein genediger Fürst vnd herr der Oberst Veldhaubtman/ mit seiner F. G. Reúttern vnd gesýnde vmb Mittemtag zu Wienn erhebt/ vnnd denselben abent/ gein Korn Newburg geritten/ die Raýsigen abgefertigen/ Fürtter in ansehen/ Das mit den Raýsigen/ nachdem sich der vßgang der bestallung genehet zuersparung weýtters vncostens lenger dazeligen nit not anheýmbs zuuerruckhen/ ist sein F. G. sambt Hertzog Philipsen am Samstag den sechsten Nouembris denselben Abent mit einer geringen anzal pferde gein Stockheraw geruckht vber nacht dabelýben/ Den Sontag darnach gein Krembs komen mit der Kō. Maý. allerleý vnderredt vnnd bespracht/ vnnd biß vff den Mitwoch nach dem Morgen Mal daselbst gelegen/ volgends mit Kō. Maý. vff derselben ansuechen den weg auff Linz genomen/ vnnd anheýmbs verritten.

Vß aller vom Anfang biß zum Ende abgeschribner ergelter vnd hervsser der Stat/ vnnd des Darjnn Ritterlichen Erlichen kriegsvolckh/ manlichen thaten/ vnnd des vheinds hefftigem Drangsal/ vnd bearbaýtens/ Dauon in andern tractetlein die notturfft gemeldet ist/ Ich mich auch nachdem ich persönlich darjn nit gewesen/ einich sonder anzaigen nit zuthon hieuor bedingt/ begegenter handlung/ Welche ich zum kürtzten on sonder weýtschwaýffend vmbstende/ die mer zuuerdrieß/ Dann lieblichem anhören raichen/ anzuzaigē gedacht/ Wirdet befunden mit was gestalt/ sich der Týrann/ vnd wůetrich/ neben seiner belegerung/ Des Landes vnnd Christlichen pluts angenomen/ Durch was möglich weg/ auch jme dasselbig/ durch hochgedachten Fürsten meinen genedigen herrn/ Hertzogen Friderichen ꝛc. Obersten Veldhaubtman/ sambt seiner F. G. beý sich gehabten Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Edeln/ vnnd ander Redlichen gesellen/ Das sonst vermuetlich noch zu weýter vnnd mer grosser verderblichem nachtaýl gevolgt were/ Vnderstanden/ Wie treúlich vnd vleissig sich sein F. G. alles was zuerledigung des belegertē

kriegsvolcks gedient Stettigs bemühet/ vnd das jhenig so seinen F. G. Nach dem jr üe vorerlawter maß/ nit mit kleiner seiner F. G. vnnd der andern haubtleüt vnd Rette bekömernus/ der weg vnnd zugang in die Stat Wien/ durch den vheinde/ vnfersehenlich verlegt worden gesuecht hat/ vnd souil vermerckht/ Das sein F. G. mit jrem hervßblübnem/ vnd beü sich gehabtem kriegsvolckh/ Zehen mal mer/ dann ob sein F. G. in der belegerung/ darjn sein F. G. nit woll merers schaffen hette könden begriffen gewesen erhalten/ Wie dz ein jeder erbers verstands (mit bewegung sonst merer darvß gevolgten beschwerlichkeit/ wiewol das vergangen pillich zudawern/ vnnd allen Christlichen Kaüssern/ Königen/ Fürsten vnnd potentaten/ nit ein klein entsetzen/ Exempel vnnd warnung/ sich hinfüro mit anderm ernst vnd sorg/ dann Laüder bißher villeicht vß Götlicher verhengnus begegent/ darein vñ dagegen zuschickhen sein solt selbst Leichtlich vñ vernünfftigklich zuermessen hat.

Hernach volgen die von Fursten/ Graffen/ Herrn/ Edeln/ vnnd Redlichen gesellen/ des kriegsvolckhs/ so hervsser der Stat Wien belieben/ vnd des vheinds halben nit hinein könt.

Erstlich vorgemelter der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnd herr Herr Friderich Pfaltzgraff beü Rein Hertzog in Baüern Rö. Kaü. Maü. Stathalter vnd des heüligen Reichs Oberster Veldhaubtman.

Vnd vnder seinen F. G. vnd in derselben jrem geschwader.

Nemblich/ der Edel Wolgeborn herr Georg herr zu Heüdeckh seiner F. G. Hoffmeister/ vnd des heüligen Reichs öberster Veldmarschalckh/ Kürisser.
Der Wolgeborn herr herr Cristoff Graff zu Salm/ Kürisser.
Der Wolgeborn herr herr Hanns Graff zu Schawnberg Kür.
Der Edel Wolgeborn herr Schenckh Jörgherr zu Erpach Kü.
Jörg von Adelzhawsen zugeordenter kriegs Ratte Kürisser.
Herr Cristoff Plarrer Rö. Kaü. Maü. Regiments Ratte vnnd des heüligen Reichs öberster pfennigmeister Kürisser.
Hanns von Schlamerßdorff hochgemelts meins genedigē herrn Hertzogen Friderichs Marschalckh/ vnnd dieses geschwaders haubtman/ Kürisser.
Caspar Irlbeckh zu Traußnits verordenter muster herr Kürisser.
Cristoff Peßnitzer pfleger zu Brawnaw verordenter profand vnd wachmaister/ Kurisser.
Melchior von Harstall Kürisser.
Cristoff vom Lichtenstein.
Cristoff von Knöring.
Wolff Goldackher.
Cristoff Irlbeckh.
Friderich von der Planitz.
Jobst vom Prand zum Neütstein der jünger/ Kü.
Melchior von Hohenberckh.
Achhatz Notthafft der jünger.
Thomas von Warnstat.
Wolff von Planckhenfels.
Hiltpoldt von Küngsfeldt.
Vz Cleissentaler.
Wolff Reichharter.
Cunz Kragan.
Gothart zu Franckhenstein.
Jörg von Ebleben.
Hanns Pockh.
N. Grunpeckh.
Joachim Krebs kürisser.
N. von Thurn kürisser.
Johann von Rudica kürisser.
Conrad zu Franckhenstein kürisser.
Eberhart von Stockham kürisser.
Peter von Menzingen kurisser.
Sambson vonn Lamerßheim kurisser.
Engelhart von Gudenstain.
Hanns Reinhart von Maßpach kürisser.
Veüt von Hassenweüler.
Albrecht Linckh kürisser.
Wolff Linckh Ambtman zu Deüdeßheim/ Kü.
Walthaser Hauer verordenter musterschreiber.
Jörg Thiemer.
Appel Arnolt.

Das ander geschwader

Der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vñ herr herr Wolffgang Pfalzgraff beÿ Rein Hertzog in Baÿern.

vnder seinen F. G.

Caspar von Wechmaÿr seiner F. G. Hoffmaister Kürisser.
Ludwig von Lüchaw Kürisser.
Eckhart von Falckh
Caspar von der Gan
Jörg Sturmb Feder
Endres vom Stain
Hanns Wilhalm Fuchs
Conz von WalnRot
Jacob Steinhewser
Bastian vom Fleckhenstein
Wolff Greckh
M. von Wülßperckh
M. Zeüßkhamer.
M. Früeß.
Hanns Lemblein.
Burckhart vonn Helmstat.
Caspar Knöbel.
Fabian Pütler.
} Kürisser.

Wilhalm von Schwalbach.
Burckhart von Dannenberg.
Simon
Oßwald
Hanns
} von Stetten.
Asimus von Schlÿben.
Peter von Awheÿm.
Jörg von Eberßperg
Christoff von Stockhhaussen
Adam von Streÿtberg/
Oßwald von Weÿler.
Philips Neÿdeckher.
M. von Morßhaim.
M. Horneckh.
M. Walzhöffer
Cristoff Jörg von Freÿberg.
Jörg Adelman.
Caspar Kinckh von Scheckhÿngen.
Martein Gall.

Das drit geschwader.

Der Hochgeborn Furst vnd herr herr Georg Landgraff zum Leüchtenberg.

vnder seinen F. G. sind gewesen

Herr Franz herr vom Thurn
Hawboldt von Tawbenhaÿm
Herr Hanns Ruprecht von Stawff Freÿherr
Herr Jörg Fri. von Schwartzenberg freÿherr
Peter von Stain
Cristoff Fuchs
Götz Schenckh
Jörg Rosenhut
Veltein von Münster
} Kürisser.

Philips Druchseß
Wolff von Rosenburg
Cristoff von Vestenberg
Lutz vom Rottenhan
} Kürisser.
Philips von Rosenberg.
Cristoff von Mengerßdorff.
Sewfridt Druchseß.
Hanns Kalbsperger.
Hanns von Gozaw.
Cristoff Loneÿssen.

Das vierd geschwader.

Herr Gangolff herr zu Hohengerolzeckh vnd Sulz.
vnder ýme

Der Wolgeborn herr herr Joachim/ Graff zu Hohenzöllern.
Der Wolgeborn herr herr Ruprecht Graff zu Manderschýt.
Herr Selletyn herr von Eýssenburg.
Herr Jörg von Heúwen.
Ruff von Reischach.
} Kúrisser.

Siman Wecher von Mitlhawsen.
Endres von Hoheneckh.
Hanns Vlrich Sýrgck.
} Kúrisser.
Michel von Rinderpach.
Michel Sútter.
Linhart von Ploefelden.
Martin Walzheýmer.

Item in hochgedachts meins Genedigen Fürsten vñ Herrn des Obersten Veldhaubtmans obberúrt geschwader ist gezogen/ Der Durchleúchtig Hochgeborn Fürst vnd herr herr Philips Pfalzgraff beý Rein Hertzog in Núdern vnnd Obern Baýern/ mit hundert gerústen pferden/ vnd vonn dem vheinde wie obstet in der Stat Wien belegert gewesen/ vnd sein F. G. beý im gehabt/ Nemblich.

Sylvester von Schawnberg.
Hawg von Parsperg.
Jörg von Ahaým.
Jörg Hundt.
Jörg von Rechperg.
Thoman Marschalck von Pappenhaim.
Florentz von Veningen.
Hanns Fetzer.
} Kúrisser.

N. von Seckhendorff.
N. Newheýmer.
N. von Knóring.
N. Sygerßdorffer.
Ludwig von Graffeneckh.
Hanns Rott.
Sigmund Eýsen seiner F. G. Cemerling.

Gedrúckt in der Kaýserlichen Stat Regenspurg durch Paulum Khol jm 1530.